



**„Der Mensch hat dreierlei Wege
klug zu handeln:
durch Nachdenken ist der edelste,
durch Nachahmen der einfachste,
durch Erfahrung der bitterste.“
(Konfuzius)**

Es lohnt sich immer, über den eigenen Tellerrand hinauszublicken. Vielleicht gibt es die Chance, vom Fußball etwas zu lernen! Kürzlich beschrieb der DFB-Sportdirektor Matthias Sammer in einem Interview mit der Süddeutschen Zeitung die fünf Leistungsvoraussetzungen im Fußball: Konstitution, Kondition, Technik, Taktik, und Persönlichkeit. Die ersten vier Merkmale erstaunen uns vermutlich nicht, aber vielleicht doch das fünfte Merkmal. Die Erkenntnis des DFB lautet: „Ohne **Persönlichkeitsbildung** bringen die ersten vier Säulen auch nichts.“ Die Persönlichkeit, und dazu gehört auch eine positive Emotionalität, werden als wichtiger Faktor für den Erfolg gesehen. Für alle, die schon wussten, dass Persönlichkeitsbildung bedeutsam ist, kann das nur eine Bestätigung sein. Für die Kinder- und Jugendhilfe, aber auch für die Schule, sollte dies keine neue Erkenntnis sein.

Eine weitere, nicht völlig neue Erkenntnis wird eindrucksvoll von einer neuen amerikanischen Längsschnittstudie belegt: Eine gute frühe Bildung erzielt gerade bei sozial benachteiligten Kindern positive Wirkungen bis in das Erwachsenenalter. Je früher und intensiver die **frühkindliche Förderung** war, umso stärker ausgeprägt waren die positiven Effekte. Die Autoren der Studie überschlagen in einer Kosten-Nutzen-Analyse, dass jeder Dollar der in die pädagogische Prävention gesteckt wird, der Gesellschaft eine jährliche Rendite von 18 Prozent bringt.

Sind alle Kinder und Jugendlichen außer Rand und Band? Nein, nicht alle, aber manche! Ein internationales Forscherteam um die Psychologin Moffitt hat in einer Längsschnittstudie nachgewiesen, dass labile Kinder auch als Erwachsene privat wie beruflich leiden. Eine Studie belegt, dass **emotional überschießende Kinder** im Erwachsenenalter häufiger krank und drogenabhängig werden, finanziell schlechter gestellt sind und öfter mit dem Gesetz in Konflikt geraten. Emotional labile Kinder litten später auch häufiger an Bluthochdruck, Übergewicht, Atemproblemen, Schulden, waren häufiger alleinerziehend und tranken öfter Alkohol.

Die **emotionale Labilität von Kindern** ist vielleicht eine Belastung, muss aber kein vorbestimmtes Schicksal bedeuten. Wir bieten keine Lösung aus der Pille, sondern die betroffenen Kinder können lernen, mit den unkontrollierten Gefühlen verträglicher umzugehen. In diesem Programm finden Sie mehrere Fortbildungsthemen, die hier Unterstützung leisten können: „Feedback und Kritik mit Kindern und Jugendlichen pädagogisch nutzen“, „Das Selbst von Kindern und Jugendlichen wahrnehmen und stärken“ und „Kompetenz im Umgang mit Gefühlen“. Vielleicht entdecken Sie ja noch mehr Themen dazu.

Neue Akzente im Programm setzen mehrere Seminare zum Coaching: Selbstcoaching, „Beziehungscoaching – Erziehungskompetenz durch Dialog verbessern“, „Coaching mit Humor“. **Humor** ist ein besonders wichtiger Faktor beim Lernen, Lehren und in der Arbeit mit Klienten. Humor bringt eine Leichtigkeit ins Spiel, die oft schneller und einfacher ans Ziel führt. Humor steigert die Qualität zwischenmenschlicher Beziehungen in allen Lebensbereichen.

Neu im Programm ist auch ein bisher bei Kindern und Jugendlichen meist übersehenes Thema: **Depressionen**. Heute erkennen wir, dass wir hier mehr Aufmerksamkeit und Verständnis entwickeln müssen. Wie man Depressionen erkennt und welche Unterstützung es gibt, erfahren Sie in dem Seminar „Traurig bin ich sowieso – Depressionen bei Kindern und Jugendlichen“.

Wir hoffen, dass Sie noch mehr Themen finden, die für aktuelle Herausforderungen in der Praxis der Kinder- und Jugendhilfe eine Antwort geben. Auch die bewährten Themen unterstützen Sie in Ihrer Handlungsfähigkeit. Zu den zertifizierten Weiterbildungen gibt es jeweils neue Kursangebote.

Wir wünschen Ihnen, aus der Vielfalt der Themen das für Sie passende Fort- und Weiterbildungsangebot zu finden. Anregungen zum Programm, die sich aus Ihrer Praxis ergeben, können Sie gerne an uns weitergeben. Wir hoffen, dass Sie durch neue fachliche Impulse, methodische Anregungen und persönliche Erkenntnisse für die anstehenden beruflichen Herausforderungen gut gerüstet sind.

Ferdinand Walser
(Geschäftsführer)

Kinder	Jugendliche	Erwachsene		
			Vorwort	1
			Inhaltsverzeichnis	2
Fachlich-methodische Kompetenzen				4
			„Pädagogik mit System“ (PmS) im modularen Aufbau – Überblick	4
▼	▼		Systemisches Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen – Mit Blick auf's System verflucht einfach (PmS)	4
▼	▼	▼	Beratung und Pädagogik lösungsorientiert – Auf die Stärken kannst du bauen (PmS)	5
▼	▼	▼	Die Gummibärchen-Methode – Analoge Methoden in der systemischen Arbeit (PmS)	5
▼	▼		Ich schaff's! – Das lösungsorientierte Programm für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	6
▼	▼		Konfrontationstechniken – Grenzen setzen im pädagogischen Alltag	6
▼	▼	▼	Religiöse und kulturelle Aspekte des Islam besser verstehen	7
▼	▼	▼	Die Kunst der Wertschätzung – Impulse für wertschätzende Kommunikation und Interaktion	7
▼	▼		Mit Kindeswohlgefährdung kompetent umgehen – Was verändert der § 8a SGB VIII?	8
▼	▼	▼	Interkulturelle Elternarbeit – „Die Eltern kommen nicht...?!“	8
▼	▼	▼	Nervensägen im pädagogischen Alltag (ADHS)	9
▼	▼	▼	Systemisches Arbeiten mit Familien und Eltern	9
▼	▼		Resilienz – Was Kinder stark und widerstandsfähig macht	10
▼	▼	▼	Alles nur Spaß! – Sexuell problematisches Verhalten zwischen Kindern und Jugendlichen	10
▼	▼	▼	Wirksames Selbstmanagement mit dem Zürcher Ressourcenmodell (ZRM®)	11
▼	▼		Das Selbst von Kindern und Jugendlichen wahrnehmen und stärken	11
▼	▼		Gewalt verlernen – ohne Demütigung: Das Antigewalt- und Kompetenz-Training	12
▼	▼		Kinder und Jugendliche in Krisen und Notsituationen – Was tun?	12
▼	▼		Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen – Diagnostik, Prävention und Intervention	13
▼	▼	▼	Umgang mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen	13
▼	▼	▼	Inklusion in der Jugendhilfe – Politische Herausforderung und pädagogische Praxis	14
▼	▼	▼	Kompetenz im Umgang mit Gefühlen	14
▼	▼		Psychische Misshandlung und emotionale Vernachlässigung von Kindern	15
▼	▼	▼	Oben drüber, unten durch! – Neue Spiele für den pädagogischen Alltag	15
▼	▼	▼	Selbstverletzung – Warum? Handlungsstrategien bei Selbstverletzendem Verhalten	16
▼	▼	▼	Fit for Life – Sozialkompetenz trainieren	16
▼	▼	▼	Gruppenarbeit – Das Potenzial erkennen und ausschöpfen	17
▼	▼	▼	Das Asperger-Syndrom – „Asperger“ leben in unserer Welt auf ihre Weise	17
▼	▼	▼	Gediss! – Interventionsformen bei Mobbing unter Kindern und Jugendlichen	18
▼	▼		Kind sein ist die Hölle! – Was haben Verhaltensauffälligkeiten mit der Familiengeschichte zu tun?	18
▼	▼		Kinder und Jugendliche bei Trauer, Trennung und Beziehungsverlust empathisch begleiten	19
▼	▼		Soziale Gruppenarbeit – Oder: Die Kunst, im Löwenkäfig zu frühstücken	19
▼	▼	▼	Provokation und paradoxe Intervention gekonnt einsetzen	20
▼	▼		Arbeit mit Gefährdungsfällen in der Kinder- und Jugendhilfe	20
▼	▼		Jung und nicht gut drauf! – Kinder und Jugendliche wirksam motivieren	21
▼	▼	▼	Motivierende Gesprächsführung mit Eltern suchtgefährdeter Jugendlicher	21
▼	▼		Entwicklungspsychologische Grundlagen und Anforderungen an Hilfeplanung	22
▼	▼	▼	Psychisch kranke Eltern – Auswirkungen auf die Kinder	22
▼	▼		Psychische Auffälligkeiten und psychosomatische Störungen bei Kindern und Jugendlichen	23
▼	▼	▼	Traurig bin ich sowieso! – Depressionen bei Kindern und Jugendlichen	23
▼	▼	▼	Umgang mit Scham, Beschämung und Schuld in der Pädagogik	24
▼	▼		Jetzt konzentrier dich mal! – Aufmerksamkeits- und Konzentrationsfähigkeit steigern	24
▼	▼		Emotional instabile und aggressive Jugendliche	25
▼	▼		Spielend bei der Sache – Mit Lernspielen gezielt Lernleistung und Konzentration fördern	25
Schulsozialarbeit				26
▼	▼	▼	Schulversäumnisse - Ursachen von und Handlungsstrategien gegen Absentismus	26
▼	▼		Einzelfallhilfe und Beratung in der Schulsozialarbeit	26
▼	▼		Unsere Klasse macht sich stark! – Gemeinschaftsgefühl fördern und Konflikte konstruktiv lösen	27
Genderkompetenz				27
▼	▼		Zusatzqualifizierung für Pädagoginnen: Selbstbehauptungs- und -verteidigung für Mädchen	27
▼	▼		Jungen stärken! – „Schwierige“ Jungen besser verstehen und fördern	28
▼	▼	▼	Ich bin Sohn meiner Mutter – Identitätsentwicklung bei Migrantenjungen	28
▼	▼		Vorbeugen ist der beste Schutz – Gewaltprävention in der Kindheit	29
▼	▼		„Paul ist nicht nur eine Nervensäge!“ – Jungenarbeit in der Schule	29

Kommunikation und Beratung	30
„...und sie bewegen sich doch!“ – Der Umgang mit unmotivierter Klientel	30
Verständigung mit Migranten – Gelungene Kommunikation trotz interkultureller Unterschiede	30
Gespräche qualifiziert gestalten – Methoden der Gesprächsführung	31
Kurzzeitberatung – Konstruktion von Lösungen im Beratungsprozess (Einführung)	31
Kurzzeitberatung – Konstruktion von Lösungen im Beratungsprozess (Aufbauseminar)	32
Körpersprache verstehen – Grundlage für eine gelungene Kommunikation	32
Feedback und Kritik mit Kindern und Jugendlichen pädagogisch nutzen	33
Schwierige Gespräche meistern	33
Klar sprechen und souverän auftreten – Präsentationstraining	34
Gelungene Gesprächsführung mit Jugendlichen	34
Meterstab und Märchenwolle – Kreativer Umgang mit Konflikten	35
Leitung und Organisation	35
Qualifizierte Anleitung von Praktikant/innen	35
Rechtsfragen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	36
Risikomanagement – Oder: Die Kunst, sich aus dem Fenster zu lehnen, ohne runterzufallen	36
Teamarbeit erfolgreich gestalten	37
Mythos Führung – Die eigene Führungspersönlichkeit entwickeln	37
Coaching mit Humor	38
Sich fachlich wirkungsvoll und gelungen präsentieren	38
„Ich habe die Leitung, aber...“ – Führung im Team	39
Führungskompetenz entwickeln – Wirkungsvolle Methoden der Führung	39
Aus Fehlern lernen	40
Prozesse erfolgreich gestalten – Grundlagen und Methoden des Projektmanagements	40
Selbstkompetenz	41
Neuer Schwung durch kreative Lösungen – Kreative Techniken für Gruppen und Teams	41
Stress vorbeugen und sich selbst schützen lernen	41
Professionelle Menschenkenntnis – Einführung ins Enneagramm	42
Professionelle Menschenkenntnis – Das Enneagramm professionell anwenden	42
Selbstcoaching – „Ich berat‘ mich dann eben mal selbst“	43
Beziehungscoaching – Erziehungskompetenz durch Dialog verbessern	43
Zertifizierte Zusatzausbildungen	44
Zertifizierte Zusatzausbildung: Jungenarbeit kompakt	44
Zertifizierte Ausbildung zur Lernförderung	45
Zusatzausbildung zur Schulsozialarbeit und Jugendsozialarbeit an Schulen	46
Zertifizierte Zusatzausbildung zum/zur Sozialkompetenztrainer/in	47
Zertifizierte Zusatzausbildung zum/r Anti-Gewalt- und Kompetenztrainer/in (AKT)	48
Zusatzausbildung zum Internen und Externen Coach (Vorschau 2013)	49
Weitere Angebote und Infos	50
Organisationsentwicklung – Supervision	50
Coaching – Beratung – Persönlichkeitsentwicklung	50
INPUT-MATERIALIEN	51
Anmeldebedingungen und allgemeine Hinweise	51
Referentinnen und Referenten	52
Terminübersicht 2012	54
Kopiervorlage für Fax-Anmeldung	56
Inhouse-Fortbildungen – Angebote für Teams und Organisationen	57

„Es ist nicht genug zu wissen – man muß auch anwenden.
Es ist nicht genug zu wollen – man muß auch tun.“
(Johann Wolfgang von Goethe)

„Pädagogik mit System“ im modularen Aufbau (PmS)

Der systemische Ansatz kehrt ab von einem linearen Denken in Ursache und Wirkung und nimmt an, dass es sich in Systemen um ein äußerst komplexes Geschehen handelt. Zwischen den Systemmitgliedern gibt es Wechselwirkungen und die Wirklichkeit eines Individuums ist untrennbar mit seinem Kontext verbunden. Systemisch orientierte Handlungsansätze fokussieren auf die vorhandenen Ressourcen der Betroffenen und sind nicht problem-, sondern lösungsorientiert.

„Pädagogik mit System“ vermittelt Ihnen die systemtheoretischen Grundlagen und eine Vielfalt von Methoden, um diese wirkungsvoll in der Kinder- und Jugendhilfe einsetzen zu können.

Überblick zu den Modulen des **PmS**:

Einführungsmodul:

Systemisches Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen – mit Blick auf's System verflixt einfach

21.3.–23.3.2012

Dauer: 3 Tage

Vertiefungsmodul I:

Beratung und Pädagogik lösungsorientiert – Auf die Stärken kannst du bauen

9./10. 7. 2012

Dauer: 2 Tage

Vertiefungsmodul 2:

Die Gummibärchen-Methode – Analoge Methoden in der Systemischen Arbeit

17./18. 12. 2012

Dauer: 2 Tage

Hinweis auf Bildungsprämie

INPUT nimmt Prämiegutscheine aus dem Programm zur Förderung von Fort- und Weiterbildung der Bundesregierung an. Für Berufstätige, die sich weiterbilden wollen, kann der Prämiegutschein bis zu 500,- EUR wert sein. Einen Prämiegutschein erhalten Personen, die erwerbstätig sind und deren zu versteuerndes Jahreseinkommen 25.600 bzw. 51.200 Euro nicht übersteigt. Beratungsstellen prüfen die individuellen Voraussetzungen und geben den Prämiegutschein aus. Genaue Informationen zur Bildungsprämie, finden Sie auf der Internetseite www.bildungspraemie.info oder unter der Hotline (0800) 2623000.

Achtung: Die aktuelle Förderperiode des Programms „Bildungsprämie“ endet am 30. 11. 2011. Bis einschließlich zum 31. 5. 2012 können Prämiegutscheine zur Erstattung eingereicht werden. Abgerechnet werden nur Maßnahmen, die zu diesem Zeitpunkt bereits begonnen haben und für die der Eigenanteil bezahlt wurde.

Falls Sie einen Prämiegutschein für eine Veranstaltung bei uns einlösen möchten, bitten wir Sie, uns bereits bei der Anmeldung darüber zu informieren, da dies eine reibungslose Abrechnung garantiert.

Systemisches Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen Mit Blick auf's System verflixt einfach

Grundhaltung, Konzepte und Methoden des systemisch-konstruktivistischen Ansatzes sind in der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen nicht mehr wegzudenken. Insbesondere im Umgang mit „verhaltensoriginellen“ Kindern und Jugendlichen ist eine erweiterte Handlungskompetenz mehr denn je „überlebenswichtig“! Die systemische Sicht- und Denkweise hilft, das Verhalten einzelner im Kontext zu verstehen sowie Interaktions- und Kommunikationsmuster zu erkennen und wirkungsvoll zu unterbrechen. Das Ziel *Systemischer Pädagogik* ist es, mit dem Blick auf's System lösungsorientierte Perspektiven für alle Beteiligten zu eröffnen.

Das Seminar dient dem Einstieg in die weiteren Module der „Pädagogik mit System“.

Inhalte

- ▼ Einführung in systemisches Denken und Konstruktivismus
- ▼ Methoden zur Analyse und Diagnose von Systemen
- ▼ Kontextbezug von Verhalten
- ▼ „Sichtbarmachen“ von Beziehungen – Einführung in Skulpturarbeit, Arbeit mit Symbolen
- ▼ Systemischer Perspektivenwechsel
- ▼ Kennenlernen systemischer Methoden, Fragetechniken und Interventionen
- ▼ Reflexion der eigenen Rolle in verschiedenen Systemen

Ziele

Das Seminar bietet die Gelegenheit, die eigene fachliche Sichtweise durch den systemischen Blick zu erweitern und die professionelle Handlungskompetenz auszubauen. Die Teilnehmer/innen gewinnen eine „jump in statt burn out“-Haltung und mehr Spaß an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Methoden Dieses Seminar beinhaltet neben theoretischen Inputs vor allem praktische Übungen, die auf das Arbeitsfeld der Teilnehmer/innen abgestimmt und dort anwendbar sind.

Hinweis Die weiteren Termine zu den Vertiefungsmodulen der *PmS* finden Sie im Überblick in der Nebenspalte.

Referentin: Christiane Bauer (Sozialpädagogin, Familientherapeutin, Lehrtrainerin für Systemische Beratung)

Termin: Mittwoch, 21. bis Freitag, 23. März 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 285,-

Anmeldeschluss: 21. Februar 2012

„Bildung ist das, was übrig bleibt, wenn wir vergessen, was wir gelernt haben.“
(Edward Frederick Lindley Wood)

Beratung und Pädagogik lösungsorientiert

Auf die Stärken kannst du bauen

Probleme, Probleme – nichts als Probleme! Wie wär's denn mal mit Lösungen? Gibt es Ausnahmen vom Problemverhalten? Was funktioniert denn bereits gut?

Dieses Vertiefungsmodul beschäftigt sich mit solchen und ähnlichen Fragen des lösungsorientierten Ansatzes. Ein positiver Fokus in Pädagogik und Beratung eröffnet Wege der Veränderung. Durch die Einnahme einer kooperativen Perspektive gelingt es, Kinder, Jugendliche und Familien bei der Bewältigung ihrer Probleme als „Expert/innen in eigener Sache“ zu stärken. Sie selbst lernen, ihre Ressourcen nutzbar zu machen und individuelle Lösungen zu finden – wir Pädagog/innen verstehen uns „nur“ als die Verantwortlichen für den Prozess. Auf die Stärken kannst du bauen!

Inhalte

- ▼ Grundannahmen des lösungsorientierten Ansatzes
- ▼ Kooperativer Perspektivenwechsel
- ▼ Ressourcencheck und -interview
- ▼ Ziel- und Auftragsklärung
- ▼ Systemische Fragetechniken zur Beratung
- ▼ Lösungsorientierte Gesprächsführung
- ▼ Kennenlernen des „ich Schaff's“-Programms
- ▼ Reflexion der eigenen Grundhaltung und Rolle

Ziele

Das Seminar bietet die Gelegenheit, die eigene pädagogische Fachkompetenz durch den lösungsorientierten Ansatz zu vertiefen und das eigene Methodenrepertoire in der Beratungsarbeit zu erweitern. Die Teilnehmer/innen können Lösungsschritte schneller erarbeiten, Beratung effektiver gestalten und gewinnen mehr Leichtigkeit und Sicherheit in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien.

Methoden Dieses Seminar beinhaltet neben theoretischen Inputs vor allem praktische Übungen, die auf das Arbeitsfeld der Teilnehmenden abgestimmt und dort anwendbar sind.

Hinweis Teilnahme am Einführungsseminar **PmS** oder Grundkenntnisse der systemischen Arbeit werden vorausgesetzt.

Referentin: Christiane Bauer (Sozialpädagogin, Familientherapeutin, Lehrtrainerin für Systemische Beratung)

Termin: Montag, 9. und Dienstag, 10. Juli 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 199,-

Anmeldeschluss: 9. Juni 2012

Die Gummibärchen-Methode

Analoge Methoden in der systemischen Arbeit

Grundhaltung, Konzepte und Methoden des systemischen und lösungsorientierten Ansatzes können in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sehr gut integriert werden. Der Blick auf's System erleichtert, die Rolle und das Verhalten Einzelner in Wechselwirkung zur Gesamtsituation, in einer Gruppe sowie in der eigenen Einrichtung zu sehen und zu verstehen.

Durch das Verlassen linearer Prinzipien von Ursache und Wirkung – „Sündenbock, ade!“ – wird eine neue Sicht- und Denkweise in der pädagogischen und therapeutischen Arbeit gewonnen. Mit Hilfe von analogen Methoden, d. h. der Arbeit mit Symbolen jeglicher Art (Gummibärchen, Klötzchen, Münzen, ...), mit Skulpturen oder Metaphern ist es möglich, Systeme zu erkennen und sich ein „Bild“ von den Beziehungen in einem System zu machen. Insbesondere in schwierigen Gruppen- oder Konfliktsituationen ist die analoge Prozessarbeit vielfältig und effektiv einsetzbar.

Inhalte

- ▼ Analoge Prozessbegleitung: Arbeit mit Symbolen, Miniskulpturen, Bildern und Metaphern
- ▼ Spezielle Anwendungsmöglichkeiten in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien
- ▼ Experimentierwerkstatt mit analogen Methoden an Praxisbeispielen
- ▼ Reflexion der eigenen Rolle und Haltung

Ziele

Das Seminar bietet die Gelegenheit, neue Handlungsmöglichkeiten durch die Anwendung von analogen und lösungsorientierten Methoden in der systemischen Arbeit zu entwickeln. Die Teilnehmer/innen steigern die Effizienz ihrer Arbeit durch visuelle Verdeutlichung, gewinnen bessere Klarheit in komplexen Systemstrukturen und erleben mehr Spaß durch kreative Lösungsansätze.

Methoden Dieses Seminar beinhaltet neben theoretischen Inputs vor allem praktische Übungen, die auf das Arbeitsfeld der Teilnehmer/innen abgestimmt und dort anwendbar sind.

Hinweis Teilnahme am Einführungsseminar **PmS** oder Grundkenntnisse der systemischen Arbeit werden vorausgesetzt.

Referentin: Christiane Bauer (Sozialpädagogin, Familientherapeutin, Lehrtrainerin für Systemische Beratung)

Termin: Montag, 17. und Dienstag, 18. Dezember 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 199,-

Anmeldeschluss: 17. November 2012

„ich schaff's!“

Das lösungsorientierte Programm für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

„ich schaff's!“ ist ein in vielen Ländern sehr erfolgreich praktiziertes lösungsorientiertes Programm für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. „ich schaff's!“ unterstützt Kinder und Jugendliche bei dem Erlernen neuer Fähigkeiten, um ihre Probleme zu bewältigen oder besser damit umgehen zu können, oder auch unerwünschtes Verhalten abzulegen. Die Kinder und Jugendlichen, lernen eigene Projekte zu entwickeln und ihre Kompetenzen zu nutzen, um selbstgesteckte Ziele Schritt für Schritt umzusetzen und dadurch mehr Selbstvertrauen zu bekommen. Die Leitidee von „ich schaff's!“ ist: Lernen und Veränderung gelingen besser mit Motivation, Spaß und gemeinsam mit anderen. Durch das psychologische „ich schaff's!“ Modell aus Finnland lernen die Teilnehmer/innen das I5-Schritte-Programm kennen, eine konkrete Methode, mit deren Hilfe sie die Kinder und Jugendliche unterstützen können. Das „ich schaff's!“ Programm wurde in erster Linie entwickelt, um Kindern und Jugendlichen zu helfen. Aber auch pädagogische Fachkräfte sowie Eltern werden dadurch Kreativität, Phantasie und Lust am Lernen entwickeln und dadurch in ihren Fähigkeiten im Umgang mit Kindern bestärkt.

Inhalte

- ▼ Motivation und Zutrauen für Veränderung fördern
- ▼ Ziele entwickeln und Ressourcen nutzen
- ▼ Kennenlernen des I5-Schritte-Programms von „ich schaff's!“
- ▼ Ausprobieren und Üben der einzelnen Schritte
- ▼ Transfer in die eigene Praxis: Anwendung mit Einzelnen und in Gruppen
- ▼ Reflexion der eigenen Rolle und Haltung

Ziele

In diesem praxisorientierten Seminar lernen die Teilnehmer/innen, das „ich schaff's!“ Programm mit einzelnen Kindern und Jugendlichen oder auch in Gruppen anzuwenden. Sie lernen die Grundlagen von „ich schaff's!“ und können sie dann leicht mit Kindern und Jugendlichen umsetzen.

Methoden Dieses Seminar beinhaltet neben kleinen theoretischen Inputs vor allem praktische Übungen, die auf das Arbeitsfeld der Teilnehmenden abgestimmt und dort anwendbar sind.

Literaturhinweis: Christiane Bauer/T. Hegemann: Ich schaff's! – Cool ans Ziel! Carl-Auer Systeme Verlag, 2008.

Referentin: Christiane Bauer (Sozialpädagogin, Familientherapeutin, Lehrtrainerin für Systemische Beratung)

Termin 1: Montag, 27. und Dienstag, 28. Februar 2012

Termin 2: Montag, 6. und Dienstag, 7. August 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 20

Kosten: EUR 220,-

Anmeldeschluss: 27. Januar 2012

Konfrontationstechniken

Grenzen setzen im pädagogischen Alltag

Im Umgang mit schwierigen Kindern und Jugendlichen wird eine konfrontative Pädagogik und deren ritualisierte Grenzziehung immer häufiger zum Thema. Konzepte der Grenzziehung sind dabei für diejenigen Kinder und Jugendlichen gedacht, bei denen pädagogisches Verständnis, Freundlichkeit und Nachsicht der Pädagog/innen nichts bewirkt, sondern diese Eigenschaften eher belächeln. Mit empathischem Verstehen ist diesen Kindern und Jugendlichen nicht zu helfen. Grenzziehung bei diesen Jugendlichen zu betreiben, ist meist die einzige Möglichkeit, sie von ihrem störenden und uneinsichtigen Verhalten abzubringen.

Durchsetzungsstärke sowie Konfliktbereitschaft im Sinne einer wohlwollenden Auseinandersetzung sind erforderlich, um abweichendes Verhalten zu entschärfen. Eine wichtige Voraussetzung ist, Klarheit über die eigene Haltung zum Thema Gewalt zu finden, um nicht aus Konfliktscheu und Harmoniesucht falsch zu handeln.

Inhalte

- ▼ Grundannahmen zur Grenzziehung und Konfrontation im Umgang mit aggressiven Kindern und Jugendlichen
- ▼ Auseinandersetzung mit den eigenen Haltungen im Umgang mit Aggression, Konflikten und Gewalt
- ▼ Warum es gut sein kann, böse Menschen schlecht zu behandeln
- ▼ Wo und wann ist Grenzziehung notwendig und angebracht?
- ▼ Methoden der Konfrontation und Grenzziehung

Ziele

Das Seminar vermittelt Ihnen konfrontative Methoden zur Grenzziehung und gibt Impulse zur notwendigen Haltung im Umgang mit aggressiven und gewaltbereiten Kindern und Jugendlichen. Die eigene Durchsetzungsstärke und die Konfliktbereitschaft im pädagogischen Setting werden gefördert.

Methoden Die Fortbildung ist sehr handlungs-, erlebnis- und praxisorientiert. Die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit ist notwendig.

Hinweis Die Teilnehmer/innen sollen sich darauf einstellen, dass sie zur Verdeutlichung der Methoden konfrontiert und provoziert werden. Das Einverständnis hierzu wird bei der Teilnahme vorausgesetzt.

Referent: Markus Brand (Sozialpädagoge, Anti-Aggressivitäts-Trainer und Ausbilder)

Termin: Donnerstag, 16. und Freitag, 17. Februar 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 18

Kosten: EUR 199,-

Anmeldeschluss: 16. Januar 2012

Religiöse und kulturelle Aspekte des Islam besser verstehen

Angesichts der aktuellen Vorgänge im Zusammenhang mit Terroranschlägen islamistischer Fanatiker entwickelt sich das Bewusstsein, dass Kenntnis und Verständnis islamischer Kultur und Religion bei uns nicht sehr entwickelt sind. Auch im beruflichen pädagogischen Alltag gibt es oft Situationen und Anlässe, in denen wir Reaktionen muslimischer Kinder, Jugendlicher und Familien nicht verstehen.

Das Seminar soll eine kurze Einführung in den Islam geben, religiöse und kulturelle Aspekte darstellen. Es wird auf die Rolle der Frau und der Familie im Islam eingegangen sowie Empfehlungen für den Umgang mit Muslimen im beruflichen Alltag gegeben. Unterschiede in den Erziehungsvorstellungen islamischer Eltern werden deutlich gemacht. Breiter Raum soll der Diskussion und Beantwortung von Fragen aus der Praxis gegeben werden. Das Seminar gibt Gelegenheit, sich über den Islam zu informieren und auch Aspekte kritisch zu betrachten, sowie die eigene interkulturelle Kompetenz zu erhöhen.

Inhalte

- ▼ Grundlagen des Islam (Einführung in den Islam)
- ▼ Die Rolle der Frau und der Familie im Islam
- ▼ Umgang mit Muslimen in Beratung und Behandlung
- ▼ Kulturelle und religiöse Unterschiede
- ▼ Was ist Landessitte? – Was ist Religion?
- ▼ Islamische Sozialisierung
- ▼ Der politische Islam
- ▼ Liebe und Sexualität im Islam
- ▼ Folgen der Migration

Ziele

Das zweitägige Seminar richtet sich an pädagogische Fachkräfte, die mit islamischen Kindern, Jugendlichen und Familien arbeiten. Es vermittelt Grundlagen zum besseren Verständnis islamischer Religion und Kultur und erhöht die interkulturelle Kompetenz. Es gibt Gelegenheit, eigene Fälle einzubringen und im persönlichen Austausch die eigene Position zu reflektieren.

Methoden Vortrag, moderiertes Gespräch, Gruppendiskussion, Fallarbeit, Selbstdarstellung, Filmausschnitte

Hinweis Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Kreisjugendring München-Stadt statt.

Referentin: Maria Zepfer (Diplompsychologin, Psychotherapeutin)

Termin: Donnerstag, 8. und Freitag, 9. März 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 18

Kosten: EUR 199,-

Anmeldeschluss: 8. Februar 2012

Die Kunst der Wertschätzung Impulse für wertschätzende Kommunikation und Interaktion

Wertschätzung und Achtung ist Grundlage für jede Beziehung. Das gilt auch für alle Arten von Arbeitsbeziehungen. Besonders im sozialen Arbeitsfeld sind wir immer wieder herausgefordert, unsere eigene Haltung gegenüber den Mitmenschen zu überprüfen und auch unser „Vorbildsein“ nicht aus den Augen zu verlieren, und andererseits gut mit den eigenen Kräften zu haushalten, um dem Burn-Out entgegenzuwirken.

Sogar der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan beschreibt die ideale professionelle Haltung des Erwachsenen gegenüber dem Kind folgendermaßen: „Bildung und Erziehung sind auf einen Dialog gerichtet, in dem sich Kinder und Erwachsene respektvoll begegnen. Erwachsene bringen dem Kind bedingungslose Wertschätzung entgegen und nehmen es in seinen Äußerungen und Gestaltungsmöglichkeiten ernst. (...) Um Bildungsprozesse der Kinder konstruktiv zu begleiten, stehen Erwachsene in der Verantwortung, (...) ihre eigene Haltung und Wertvorstellung zu klären und die Glaubwürdigkeit (Authentizität) ihres Verhaltens laufend zu überprüfen (Selbstreflexion)“ (S. 35).

Dabei ist Wertschätzung keine Technik, sondern eine Einstellung, die man leicht erwerben und kultivieren kann. Sie ist ganz unabhängig von Leistungsbewertung und betrachtet den einzelnen Menschen so wie er ist, mit seinen Stärken und Schwächen. Wertschätzung erleichtert den pädagogischen und privaten Alltag und pflegt dadurch auch die eigenen Ressourcen.

Inhalte

- ▼ Warum es an Wertschätzung fehlt?
- ▼ Grundlagen wertschätzender Kommunikation
- ▼ Die Macht der Gedanken
- ▼ Schwierige Gespräche führen (z. B. mit Eltern)
- ▼ Wertschätzendes Verhalten im pädagogischen Alltag
- ▼ Eigene Werte und Wertschätzung für sich selbst
- ▼ Was tue ich, wenn ...?

Ziele

In diesem Seminar lernen und üben Sie die Grundlagen wertschätzender Kommunikation. So erweitern Sie Ihre Handlungsspielräume gerade auch in schwierigen Situationen und lernen die Vorzüge einer wertschätzenden Arbeitsweise und Lebenseinstellung kennen und nutzen.

Methoden Impulsreferate, Einzel- und Gruppenarbeit, Übungen anhand von Fallbeispielen, angeleitete Selbstreflexion und Methoden aus der achtsamkeitsbasierten Stressbewältigung

Hinweis Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Kreisjugendring München-Stadt statt.

Referentin: Anette Frankenberger (Sozialpädagogin, Systemische Paar- und Familientherapeutin (DGSF), Supervisorin)

Termin: Donnerstag, 15. und Freitag, 16. März 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 199,-

Anmeldeschluss: 15. Februar 2012

Mit Kindeswohlgefährdung kompetent umgehen

Was verändert der § 8a SGB VIII?

Seit Einführung des § 8a SGB VIII im Jahr 2005 werden pädagogische Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe in Gefährdungsfällen mehr in die Verantwortung genommen. Auch die mediale Berichterstattung nach tragischen Fällen trägt zu einer Verunsicherung der Fachkräfte bei. Die Mitarbeiter/innen freier Träger werden vom Gesetzgeber angehalten, „gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen“ wahrzunehmen, zur Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ hinzuzuziehen und gegebenenfalls zum Schutz des Minderjährigen tätig zu werden. Qualitätsstandards auf der fachlichen Ebene der Mitarbeiter wie auch auf der strukturellen Ebene der Einrichtungen sind hierzu notwendig. Der systemische Ansatz bietet Haltungen, Methoden und Techniken für eine effektive Bearbeitung von Fällen, in denen eine vermutete Gefährdung besteht. Das Seminar behandelt neben Fragen zur Gefährdungseinschätzung besonders die Aspekte des persönlich und fachlich kompetenten Umgangs mit möglichen Gefährdungsfällen.

Inhalte

- ▼ Was ist eine Gefährdungssituation?
- ▼ Wie können Netzwerke in einer Einrichtung geschaffen werden, die schnell die vorhandenen Ressourcen bei einer vermuteten Gefährdungssituation aktivieren?
- ▼ Wie können Strukturen in Einrichtungen hergestellt werden, die den Anforderungen des § 8a SGB VIII entsprechen?
- ▼ Was sind hilfreiche Methoden der Gesprächsführung, die zu Klarheit und Transparenz führen?
- ▼ Was ist die Aufgabe des Jugendamtes? Wann muss es informiert werden? Ab wann kann das Jugendamt selbst tätig werden? Wo sind die Grenzen der Möglichkeiten des Jugendamtes?
- ▼ Wie sorgt die Fachkraft in Gefährdungssituationen gut für sich selbst?

Ziele

Das Seminar sensibilisiert die Teilnehmer/innen in Hinsicht auf das Erkennen und Einschätzen von Gefährdungssituationen für Kinder und Jugendlichen und vermittelt Handlungskompetenz im Umgang damit. Durch fachliche wie methodische Grundlagen wird eine Handlungssicherheit für die Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII vermittelt.

Methoden Impulsreferat, Übungen, Fallbesprechungen, Plenumsgespräch, Kleingruppenarbeit

Zielgruppe Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe bei freien Trägern und der öffentlichen Jugendhilfe

Referent: Bernd Neuhoff (Sozialpädagoge, Systemischer Therapeut, Supervisor)

Termin: Montag, 19. und Dienstag, 20. März 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 199,-

Anmeldeschluss: 19. Februar 2012

Interkulturelle Elternarbeit

„Die Eltern kommen nicht ...?!“

Für pädagogische Fachkräfte ist die Arbeit mit Migrantenjugendlichen und -eltern in verschiedenen Kontexten eine große Herausforderung. Es ist erforderlich, die Erziehungsberechtigten in die pädagogische Arbeit miteinzubeziehen. Fachkräfte machen oft die Erfahrung, dass der Zugang zu dieser Zielgruppe schwer ist, weil die Migranteneltern nicht erreicht werden. Aktuelle Studien belegen auch, dass elterliche Gewaltanwendung in Familien mit Migrationshintergrund ein gängiges Mittel ist, um Kinder zu erziehen.

Interkulturelle Elternarbeit versteht sich als Bindeglied zwischen Eltern, Jugendlichen und Schule. Die Eltern werden gestärkt, die Jugendlichen qualifiziert und die Schule unterstützt. Das Seminar vermittelt ein Verständnis für unterschiedliche Familienstrukturen, Erziehungsziele sowie Erziehungs- und Bestrafungspraktiken, um die Annahmen zu den Erziehungsvorstellungen besser einordnen zu können. Dabei spielt interkulturelle Kompetenz und spezifisches Wissen über die gegenseitigen Erwartungen, aber auch die Form der Kommunikation miteinander eine große Rolle. Diese Kommunikation ist oft von Missverständnissen und Tabubrüchen geprägt.

In diesem Seminar werden den Teilnehmer/innen am Beispiel türkischer Familien spezifische kulturelle und gesellschaftliche Hintergründe aufgezeigt sowie deren Bedeutung für die Arbeit mit Migrantenfamilien hier in Deutschland betrachtet.

Inhalte

- ▼ Rollen- und Autoritätsstrukturen in Migrantenfamilien
- ▼ Geschlechtsspezifische Erziehung
- ▼ Einrichtungen für Kinder und Familien aus der Sicht von islamisch geprägten Familien
- ▼ Die wichtigsten Bestrafungs- und Belohnungspraktiken
- ▼ Erziehungspraktiken und -normen

Ziele

Das Seminar vermittelt Ihnen kulturelle Unterschiede, die bei der Arbeit mit Migrantenfamilien zu beachten sind. Das eigene Verhalten im Umgang mit Menschen unterschiedlicher Herkunft wird reflektiert. Sie erhalten Tipps und Strategien zur Aktivierung von Migranteneltern.

Methoden Übungen aus der interkulturellen Arbeit, Fallarbeit mit Rollenspielen und Diskussion, begleitet von migrationsspezifischen Inputs

Referent: Mahmut Gergerli (Lehrer, Schulberater)

Termin: Donnerstag, 22. und Freitag, 23. März 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 199,-

Anmeldeschluss: 22. Februar 2012

Nervensägen im pädagogischen Alltag (ADHS)

Kinder mit Aufmerksamkeitsdefiziten und Störungen der Impulskontrolle stellen ebenso einen Großteil des Klientels der Jugendhilfe dar wie junge Menschen mit erhöhter Aggressionsbereitschaft und delinquentem Verhalten. Das pädagogische Fachpersonal fühlt sich häufig Provokationen und herben Rückschlägen ausgesetzt und benötigt neben einer konsequenten Haltung und einer guten Selbstreflexion auch ein umfangreiches und geeignetes Methodenrepertoire, um die gesetzten pädagogischen Ziele erreichen zu können.

Inhalte

- ▼ Grundlegendes Wissen über Definition, Ätiologie und Phänomenologie hyperkinetischer Störungen und Störungen des Sozialverhaltens
- ▼ Vom Belohnungsplan bis zum Beziehungsangebot: multimethodale Interventionsansätze in der Behandlung
- ▼ Selbstbild und Selbstwertproblematik betroffener Kinder und Jugendlicher wahrnehmen und verstehen lernen
- ▼ Reflexion eigener Erfahrungen und der damit verbundenen Emotionen im Umgang mit hyperkinetischen und aggressiven jungen Menschen
- ▼ Professioneller Umgang mit Insuffizienzgefühlen und der Kritik von Eltern und Lehrern

Ziele

In diesem Seminar liegt der Schwerpunkt neben der Vermittlung von faktischem Wissen in der Auseinandersetzung mit den eigenen Erwartungen und Emotionen im Umgang mit den „Nervensägen“ im pädagogischen Alltag. Durch den Erwerb geeigneterer Copingstrategien gewinnen die Teilnehmer/innen ein souveränes Verhalten im pädagogischen Alltag und steigern ihre Belastbarkeit.

Methoden Vortrag, Plenumsgespräch, Kleingruppenarbeit, Fallarbeit und Rollenspiele

Referentin: Karin Hanske (Psychologin, Psychotherapeutin)

Termin: Montag, 26. und Dienstag, 27. März 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 199,-

Anmeldeschluss: 26. Februar 2012

„Spielen ist eine Tätigkeit, die man gar nicht ernst genug nehmen kann.“

(Jacques-Yves Cousteau)

Systemisches Arbeiten mit Familien und Eltern

„Wie gestalte ich das Gespräch mit den Eltern und dem Jugendlichen? Wie spreche ich am besten mit den Eltern über ihr Kind? Wie kann ich mich verständlich machen? Wie komme ich an die Eltern ran, ohne sie zu verprellen? Wie kann ich Lösungen mit den Eltern erarbeiten?“ Diese Fragen bewegen uns im sozialpädagogischen Alltag und oft fällt es uns schwer, im Gespräch mit den Eltern ziel- und lösungsorientiert zu arbeiten. Häufig bleiben die Familien und Eltern außerhalb des Blickfeldes für die Erarbeitung von Lösungen. Dabei sind Eltern in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bei der Überwindung von Problemen und belastenden Situationen wichtige Partner und Unterstützer. In diesem Seminar werden Wege und Möglichkeiten aufgezeigt, im sozialpädagogischen Alltag mit Kindern und Jugendlichen den familiären Kontext konstruktiv einzubeziehen.

Inhalte

Die Teilnehmer/innen

- ▼ erhalten Einblick in die systemische und lösungsorientierte Theorie und deren Beratungskonzepte,
- ▼ lernen die systemische Grundhaltung und das systemische Menschenbild kennen,
- ▼ erlernen lösungsorientierte Fragetechniken,
- ▼ erhalten Einblick in die Arbeit mit Familiengenogrammen und -skulpturen,
- ▼ lernen, Körpersprache zu analysieren und gezielt einzusetzen,
- ▼ erlernen aktives Zuhören.

Ziele

Die Teilnehmer/innen erlernen in diesem Seminar, wie Familien und Eltern lösungsorientiert in die pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bei der Bewältigung von schwierigen und belastenden Situationen einbezogen werden können.

Methoden Das Seminar ist sehr praxisorientiert. Die fachlichen Inputs werden anhand von Praxisbeispielen der Teilnehmer/innen in kleinen Übungssequenzen erprobt und in Kleingruppen geübt.

Referentin: Dora Kirchner (Sozialpädagogin,

Familien- und Paartherapeutin, Supervisorin)

Termin: Mittwoch, 28. bis Freitag, 30. März 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 285,-

Anmeldeschluss: 28. Februar 2012

Resilienz

Was Kinder stark und widerstandsfähig macht

Kinder und Jugendliche in postmodernen, risikoreichen Zeiten benötigen mehr denn je die Fähigkeit, sich von stressigen und belastenden Lebenssituationen „nicht unterkriegen zu lassen“.

Durch vorhandene persönliche Ressourcen können Krisen von manchen Kindern unerwartet gut gemeistert und sogar positiv genutzt werden. Eine gute Bewältigungskompetenz ist von zentraler Bedeutung. Wir können die Entwicklung solcher Kraft und Fähigkeit durch die Wahrnehmung und Förderung von wichtigen Schutzfaktoren und insbesondere durch eine stärker ressourcenorientierte Haltung unterstützen. In engem Zusammenhang dazu steht das Modell der Salutogenese.

In diesem Seminar wird das Modell der Salutogenese und Resilienz vorgestellt und anhand der Erfahrungen und Beispiele der Teilnehmer/innen in die Praxis übertragen und konkretisiert.

Inhalte

- ▼ Grundlagen, Haltungen und Fragestellungen der Salutogenese und Resilienzforschung
- ▼ Biographisches Wahrnehmen eigener Risikofaktoren und deren Bewältigungsstrategien
- ▼ Gefahren und Chancen von Krisen
- ▼ Möglichkeiten der konkreten Umsetzung in der Kinder- und Jugendhilfe
- ▼ Wie schützen und stärken wir uns selbst?
- ▼ Wie lässt sich Bewältigungskompetenz konkret leben und vermitteln?

Ziele

In diesem Seminar werden die Konzepte Salutogenese und Resilienz vorgestellt. Die eigenen Haltungen werden überprüft und konkrete Schritte für den Transfer in die pädagogische Arbeit der Teilnehmer/innen entwickelt oder erprobt.

Methoden Theoretischer Input, Übungen zur (Selbst-)Wahrnehmung und zum Praxistransfer; dialogischer Diskurs, praxisorientiertes Erarbeiten von „stärkenden“ Methoden und Haltungen

Referent: Stefan Paetzholt-Hofner (Sozialpädagoge, Gestaltpädagoge)

Termin: Donnerstag, 26. und Freitag, 27. April 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 285,-

Anmeldeschluss: 26. März 2012

„Phantasie ist wichtiger als Wissen, denn
Wissen ist begrenzt.“
(Albert Einstein)

Alles nur Spaß?!

Sexuell problematisches Verhalten zwischen Kindern und Jugendlichen

Grenzenverletzendes und sexualisierendes Verhalten bis hin zur sexuellen Gewalt ist unter Kindern und Jugendlichen leider immer wieder zu beobachten. Es wird von den pädagogischen Fachkräften zunehmend wahrgenommen und thematisiert. Große Unsicherheit besteht aber oftmals im Umgang und der richtigen Einschätzung von sexuellen Handlungen: Geht es um eine entwicklungsgerechte sexuelle Aktivität oder muss man bereits eingreifen? Welches sind die Merkmale, die auf sexuelle Gewalt hinweisen? Welche Handlungsmöglichkeiten stehen dem Fachpersonal zur Verfügung?

In dem zweitägigen Seminar gehen wir diesen Fragen intensiv nach. Sie entwickeln eine Handlungssicherheit und Kompetenz im Umgang mit problematischen sexuellen Verhaltensweisen zwischen Kindern und Jugendlichen. Bitte bringen Sie Beispiele aus Ihrem Praxisalltag mit ein.

Inhalte

- ▼ Theoretische Inputs zur: Gesetzeslage, psycho-sexuellen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, männliche und weibliche Identitäten
- ▼ Reflexion der eigenen Einstellungen und Werte zu dem Thema
- ▼ Sexualität – immer noch ein Tabuthema in unserer Gesellschaft?
- ▼ Das Erkennen von Machtgefühlen, Machtgefällen und Machtmissbrauch
- ▼ Lösungsorientierte Fallbesprechungen

Ziele

In diesem Seminar beschäftigen wir uns intensiv mit der sozialen und psychosexuellen Entwicklung von Mädchen und Jungen im Kinder- und Jugendalter. Sie erhalten größere Sicherheit darüber, was bei sexuellem Verhalten als normal oder abweichend gesehen wird und Sie lernen im Berufsalltag richtig damit umzugehen. Für Fälle aus dem Arbeitsalltag der Teilnehmer/innen werden Lösungen erarbeitet.

Methoden Handlungs- und praxisorientierte Vorgehensweise, theoretische Inputs, Gruppenarbeit, praktische Übungen

Referent/innen: Bernd Bönsch (Sozialpädagoge, Sexualpädagoge, Selbstbehauptungstrainer für Jungen), Marion Annecke (Sozialpädagogin, Supervisorin)

Termin: Donnerstag, 26. und Freitag, 27. April 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 220,-

Anmeldeschluss: 26. März 2012

Wirksames Selbstmanagement mit dem Zürcher Ressourcen-Modell (ZRM®)

Auf außerordentlich elegante Weise greift das ZRM® Training auf Erkenntnisse der Hirnforschung und der Motivationspsychologie zurück, und ermöglicht so, lustvoll zu lernen und dann ggf. auch zu lehren, den eigenen tiefen Zielen durch Selbststeuerung Wirksamkeit zu verschaffen. Das ZRM® ist ein theoretisch fundiertes und wissenschaftlich geprüftes Selbstmanagement-Training, welches die Möglichkeit bietet, eigene Handlungsmuster zu erkennen, zu verstehen, wie Handlung zustande kommt und zu lernen, wie man das eigene Verhalten besser steuern und verändern kann.

Das Zürcher Ressourcenmodell (ZRM®) ist wissenschaftlich bestens beforscht und konsequent an den Bedürfnissen der Praxis ausgerichtet. Es zeichnet sich durch Ressourcenorientierung, Ganzheitlichkeit und Individualität aus und erlaubt, gezielt Handlungspotentiale zu entwickeln. Es ist insbesondere auch dann hilfreich, wenn trotz vernünftiger Gründe naheliegende Entscheidungen nicht getroffen oder umgesetzt werden. Das Seminar unterstützt die Teilnehmer/innen, das eigene Verhalten besser steuern und in gewünschter Weise verändern zu können, so dass souveränes Handeln auch in schwierigen und belastenden Situationen gelingt.

Inhalte

- ▼ Neue Erkenntnisse der Neurowissenschaften: Das emotionale Bewertungssystem des Gehirns, die Bedeutung positiver Gefühle und die somatischen Marker
- ▼ Zieltypen und Motivation: Wie wir Ziele finden, die uns wirklich motivieren
- ▼ Ressourcen in Theorie und Praxis
- ▼ Verkörperung – wie wir verkörpern, was uns wichtig ist
- ▼ Gezieltes Training von neuem, zielführenden Verhalten
- ▼ Zuverlässiger Zugang zu unseren Ressourcen, auch in unvorhersehbaren Situationen

Ziele

Das Seminar gibt Gelegenheit, ein ressourcenorientiertes und lustvolles Verfahren des Selbstmanagements kennenzulernen und zu erleben. Sie lernen, wie vorhandene Potenziale entdeckt und gezielt zugänglich gemacht werden können. Das persönliche Handlungsrepertoire wird erweitert und die Selbstkompetenz für schwierige Situationen gestärkt.

Methoden Impulsreferate, Übungen, Selbstreflexion, Praxistransfer

Zielgruppe Alle Fachkräfte aus Pädagogik, Beratung und Therapie, die eigene Ressourcen aufdecken und ihre Handlungskompetenzen erweitern möchten

Referent: Richard R. Reith (Rechtsanwalt; Trainer, Coach und Supervisor)

Termin: Mittwoch, 2. bis Freitag, 4. Mai 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 360,-

Anmeldeschluss: 2. April 2012

Das Selbst von Kindern und Jugendlichen wahrnehmen und stärken

Selbstannahme, Selbstfürsorge, Selbstbild, Selbstfindung, Selbstwert, Selbstwirksamkeit und Selbstständigkeit sind wesentliche Begriffe in der Pädagogik, die zwar häufig genutzt werden, deren Bedeutung aber oft unklar bleibt. Wenn Kinder und Jugendliche sich nicht als selbständige Persönlichkeit sehen und selbstwirksam erleben, ihr Selbstwert angeknackst ist oder sie ein geringes Selbstbild von sich haben, ist das nicht nur ein Problem für das Kind oder den Jugendlichen, sondern auch für ihr Umfeld. Deshalb ist es in der Arbeit mit solchen Kindern und Jugendlichen wichtig, diese vertrauten Begriffe mit Leben zu füllen und sich Gedanken über die Bedeutung und ihre konkrete Umsetzbarkeit zu machen. Entscheidend ist für Kinder und Jugendliche nicht so sehr, wovon wir sprechen, sondern was bei ihnen ankommt, was spürbar und erlebbar ist und ob Sprechen und Handeln übereinstimmen.

„Das erste Wirkende ist das Sein des Erziehers, das zweite was er tut, das dritte erst, was er redet.“ Dieser Satz des katholischen Philosophen Romano Guardini macht deutlich, wie zentral die Auseinandersetzung auch mit unserem Selbst und mit unserer Biographie ist, wenn wir andere dabei unterstützen wollen, ein positives Selbstkonzept zu entwickeln. Diese Fortbildung möchte zum einen die Bedeutung des Selbst und unser Selbst(bild) in den Blick nehmen, auch mit unseren biographischen Konstruktionen von Wirklichkeit, und zum anderen in einer Theorie-Praxis-Verbindung wesentliche pädagogische Begriffe zum Selbst konkretisieren.

Inhalte

- ▼ Klärung des Selbst als psychologischer, philosophischer und spiritueller Begriff
- ▼ Klärung wichtiger Begriffe wie Selbstwert, Selbstvertrauen, Selbstwirksamkeit, Selbstbild und theoretischer Ansätze hierzu
- ▼ Hilfen zur Stärkung des Selbstkonzepts bei Kindern und Jugendlichen
- ▼ Eigene Biographiearbeit
- ▼ Erfahrungsaustausch, Reflexion, Übungen, Ideen zum Praxistransfer

Ziele

Ziel der Fortbildung ist es, die eigenen Werte, Haltungen und Methoden zu überprüfen und die Achtsamkeit und Klarheit im pädagogischen Kontakt zu fördern. Außerdem werden die eigenen pädagogischen Ziele geklärt und eine bessere Theorie-Praxis-Verbindung hergestellt. Der Transfer in die Praxis wird beispielhaft behandelt.

Methoden Theorieinputs, Einzel- und Kleingruppenarbeit, Wahrnehmungsübungen aus der Gestaltpädagogik, supervisorische Fallarbeit, Vertiefung durch Texte aus der Literatur

Referent: Stefan Paetzholdt-Hofner (Sozialpädagoge, Gestaltpädagoge)

Termin: Donnerstag, 10. und Freitag, 11. Mai 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 199,-

Anmeldeschluss: 10. April 2012

Gewalt verlernen – ohne Demütigung

Das Antigewalt- und Kompetenz-Training

Das Antigewalt- und Kompetenztraining (AKT) ist ein nicht-konfrontativer Ansatz, der auf der Grundlage einer verstehenspädagogischen, ressourcenorientierten und demütigungsfreien Philosophie einen Bogen zwischen akzeptierenden und hinterfragenden Elementen spannt. Das AKT wurde in verschiedenen Modellprojekten der Jugendhilfe und des Jugendstrafvollzugs erprobt, weiterentwickelt und evaluiert.

Das Trainingskonzept basiert auf dem akzeptierenden-anehmenden und demütigungsfreien Ansatz und enthält Elemente aus der Verhaltens-, systemischen- und Gruppenpsychotherapie, der Verunsicherungspädagogik, der konstruktiven Konfliktlösungstheorie und der Erlebnispädagogik. Darüber hinaus werden Methoden und Inhalte politisch-historischer Bildungsarbeit implementiert. Das Training wird bedarfsgerecht und prozessorientiert gestaltet. Die Einbeziehung von Angehörigen, wichtigen Bezugspersonen und den verschiedenen Lebenswelten des Jugendlichen in den Veränderungsprozess ist fester Bestandteil des Programms. Alle Inhalte und Methoden werden unter Berücksichtigung der persönlichen Grenzziehungen der Teilnehmer umgesetzt. Provokationen, etwa durch körperliche Berührungen, absichtliche persönliche Kränkungen oder Demütigungen werden ausdrücklich abgelehnt. Es wird auf eine pädagogische Beziehung zwischen Trainer/in und Jugendlichen verzichtet, die machtorientiert, hierarchisiert und auf Kampfbeziehungen ausgerichtet ist.

Inhalte

- ▼ Grundphilosophie und Menschenbild des AKT-Ansatzes
- ▼ Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu anderen Ansätzen der Antigewaltarbeit
- ▼ Die Bausteine des Antigewalt- und Kompetenz-Trainings
- ▼ Die Praxis und die Anwendungsbereiche von AKT
- ▼ Praktische Illustrationen des Trainings

Ziele

In diesem Seminar wird den Teilnehmer/innen das Antigewalt- und Kompetenztraining vermittelt, das auf dem akzeptierenden-anehmenden und demütigungsfreien Ansatz basiert. Die Bausteine des Trainings werden vorgestellt und durch Übungen praktisch illustriert.

Methoden Impulsreferate, praktische Übungen, Arbeit mit Fallbeispielen, Rollenspiele, Gruppenarbeit, theoretische Inputs

Referent: Thomas Mücke (Diplompädagoge, Politologe, Trainer und Ausbilder von AKT)

Termin 1: Montag, 21. und Dienstag, 22. Mai 2012

Termin 2: Mittwoch, 19. und Donnerstag, 20. September 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 199,-

Anmeldeschluss: 21. April 2012 / 19. August 2012

Kinder und Jugendliche in Krisen und Notsituationen – Was tun?

Jugend gilt als Lebensphase voller Herausforderungen und Krisen: für die Jugendlichen selbst, aber auch für ihre Familien, Freunde, und Bezugspersonen. Gewaltakte und Aggressionen, depressive Phasen, Unfälle und Überfälle, riskanter Drogen- und Alkoholkonsum, Selbstmordversuche oder Ess-Störungen sind Beispiele für krisenhafte Entwicklungen – die nicht immer „gut“ ausgehen.

Vor allem Fachkräfte aus der Kinder- und Jugendhilfe sind dann nicht nur als Berater/innen gefordert, sondern stehen oft auch unter Druck: Was tun? Besonders in Gewaltsituationen (gegen andere oder sich selbst) ist ein Repertoire von Methoden zur professionellen Krisenintervention gefragt. In vielen Ausbildungen und Trainings kommt diese Thematik nicht vor oder zu kurz – deshalb sind „Krisenmanagement“, „psychosoziale Notversorgung“, „Deeskalation“ die Schwerpunkte des dreitägigen Seminars.

Die Teilnehmer/innen sind eingeladen, aktuelle Fragen und Fälle aus ihrer Praxis vorzustellen.

Inhalte

- ▼ Sie beobachten Warnsignale in verschiedenen Situationen (Gewalt, Suizid, Drogen, ...).
- ▼ Sie erhalten eine Einführung in „Erste-Hilfe-Methoden“ in Krisen- und Konfliktfällen.
- ▼ Sie üben Krisenbewältigung anhand praxisnaher Beispiele.
- ▼ Sie reflektieren Ihre persönlichen Haltungen zu Krisen und Gewalt.

Ziele

In diesem Seminar gewinnen Sie ein systemisches Verständnis von Krisen und Gewalt und erlernen Basiswissen in Psychotraumatologie. Sie erwerben und erweitern Kompetenzen in professioneller Krisenintervention und verbessern Ihren individuellen Arbeitsstil mit Kindern und Jugendlichen in Krisen.

Methoden Übungen zur Wahrnehmungsschulung für Krisensituationen, Gewalterfahrungen spürbar machen, Simulation von Krisensituationen, Lösungsvarianten spielerisch erproben

Zielgruppe Mitarbeiter/innen aus der Jugendhilfe und andere Berufsgruppen, die mit älteren Kindern und Jugendlichen arbeiten

Referent: Franz Huber (Psychologe, Psychotherapeut)

Termin: Montag, 11. bis Mittwoch, 13. Juni 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 285,-

Anmeldeschluss: 11. Mai 2012

Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen

Diagnostik, Prävention und Intervention

Immer mehr Kinder und Jugendliche werden heute als verhaltensauffällig beschrieben. Die Diagnosen reichen von Depressionen über Aufmerksamkeitsstörungen bis hin zu Borderlinestörungen, Essstörungen und selbstverletzendem Verhalten. Das zweitägige Seminar bietet einen kompakten Überblick über die häufigsten psychischen Probleme. Das sind neben den oben genannten Störungen auch noch Angststörungen, auffällig aggressives Verhalten, bei kleineren Kindern Einnässen, Einkoten und oppositionelles Trotzverhalten.

Das Seminar will den professionellen Blick ebenso wie die Intuition schulen, um Auffälligkeiten zu erkennen, sie einordnen zu können, und dann gezielt zu handeln. Die Teilnehmer/innen erhalten einen Überblick über ausgewählte Verhaltensauffälligkeiten. Außerdem lernen Sie die wichtigsten diagnostischen Kriterien der einzelnen Störungen (nach ICD-10) kennen, um eine Verhaltensauffälligkeit von einer psychischen Störung unterscheiden zu können.

Neben der diagnostischen Einordnung und dem theoretischen Basiswissen ist vor allem ein geschulter Blick die Voraussetzung, um sich anbahnende psychische Auffälligkeiten früh zu erkennen. Deshalb bietet das Seminar auch die Möglichkeit, anhand eigener Fallbeispiele den Blick auf auffällige Kinder zu schulen und gezielte Reaktionsmöglichkeiten im pädagogischen Alltag zu erarbeiten.

Inhalte

- ▼ Von der Auffälligkeit zur Störung
- ▼ Überblick über die häufigsten Störungen bei Kindern und Jugendlichen
- ▼ Diagnostische Einordnung, Einblick in die Gutachtenerstellung, ICD-10
- ▼ Beschreibung von einzelnen Verhaltensauffälligkeiten
- ▼ Fallbesprechungen zu ausgewählten Verhaltensbereichen und mitgebrachten Fällen der Teilnehmer/innen
- ▼ Resilienz: seelische Gesundheit bei den Kindern und bei uns selbst stärken

Ziele

Das Seminar vermittelt Grundlagenwissen zu ausgewählten Störungen und Verhaltensauffälligkeiten von Kindern und Jugendlichen. Sie erlangen Wissen über die Abgrenzung von Auffälligkeit und psychischer Störung. Der Blick wird geschult, wann ein Kind Hilfe braucht und Kenntnisse darüber vermittelt, wann es an andere Stellen verwiesen werden muss.

Methoden Impulsreferat, Kleingruppenarbeit zu den einzelnen Störungen, Fallbesprechungen (gern mit Fällen der Teilnehmer/innen)

Referentin: Ulrike Saalfrank (Diplompsychologin)

Termin: Dienstag, 12. und Mittwoch, 13. Juni 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 199,-

Anmeldeschluss: 12. Mai 2012

Umgang mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen

In der pädagogischen Arbeit begegnen uns oft Kinder und Jugendliche, die in ihrem Leben durch traumatische Ereignisse „verstört“ wurden. Durch das Trauma hat das Kind einen Bruch in seiner Entwicklung erlitten, das Vertrauen verloren und oft auch post-traumatische Symptome entwickelt. Der Umgang mit diesen Kindern und Jugendlichen stellt für viele Pädagogen eine besondere Herausforderung dar. In diesem Seminar werden wir uns mit den Ursachen und Auswirkungen kindlicher Traumata auseinandersetzen sowie Hilfen für den Umgang mit traumatisierten Kindern (und Jugendlichen) erhalten. Es ist wichtig, Traumatisierungen zu erkennen und Mitgefühl für das traumatisierte Kind zu entwickeln, ohne selbst zu sehr in das Leiden einzusteigen. Das Wissen, dass Traumata auch überwunden und transformiert werden können, ist dafür hilfreich.

Inhalte

- ▼ Was ist ein Trauma? Eine post-traumatische Belastungsstörung?
- ▼ Was passiert bei einer Traumatisierung?
- ▼ Was sind kurz- und langfristige Folgen von Traumatisierung?
- ▼ Wie erkenne ich Traumatisierung? Sexuelle Traumatisierung?
- ▼ Seelische Nachwirkungen von Flucht- und Vertreibungstraumata in den nachfolgenden Generationen
- ▼ Darstellung verschiedener Ansätze in der Traumatherapie – Was geschieht in der Traumatherapie?
- ▼ Die zwei Gesichter des Traumas
- ▼ Grundregeln für den Umgang mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen
- ▼ Einige Techniken zur Stabilisierung
- ▼ Vorsichtsmaßnahmen bei eigener Traumageschichte

Ziele

Das Seminar bietet die Möglichkeit, grundlegende Kenntnisse über Trauma und Traumareaktion zu erwerben, sowie den Handlungsspielraum im Umgang mit Symptomen und Verhaltensauffälligkeiten traumatisierter Kinder und Jugendlicher zu erweitern. Eigene Fälle können eingebracht werden und bereichern den persönlichen Austausch im Seminar.

Methoden Vortrag, Fallbeispiele aus der Praxis, Übungen, Gruppendiskussion, Selbstdarstellung, Filmausschnitte

Referentin: Maria Zepter (Diplompsychologin, Psychotherapeutin)

Termin: Donnerstag, 14. und Freitag, 15. Juni 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 199,-

Anmeldeschluss: 14. Mai 2012

Inklusion in der Jugendhilfe

Politische Herausforderung und pädagogische Praxis

Im Frühjahr 2009 wurde die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung durch die Ratifizierung seitens der Bundesrepublik Deutschland rechtsverbindlich. Die menschenrechtlich verankerte Forderung nach voller gesellschaftlicher Teilhabe für alle Menschen, die hinter dem Begriff der Inklusion steht, stellt eine Herausforderung nicht nur für das Bildungssystem im engeren Sinne dar. Auch Struktur, Organisation und Praxis der Kinder- und Jugendarbeit stehen dabei auf dem Prüfstand. Ebenso betrifft dies z.B. die Ansprüche an Kooperation, denen sich Einrichtungen der Jugendhilfe gegenübergestellt sehen. Inklusion verzichtet von vornherein auf strukturelle oder auch aus pädagogischer Praxis resultierende Ausgrenzung. Gleichzeitig orientiert sich Inklusion an der Anerkennung von Vielfalt als Voraussetzung für gelingende Bildungs- und Erziehungsprozesse.

Das Seminar thematisiert das Verständnis von Integration und Inklusion und hinterfragt die Debatten und Diskurse, die auf bildungspolitischer und pädagogischer Ebene zu dieser Thematik geführt werden.

Inhalte

- ▼ Auseinandersetzung, was Inklusion im pädagogischen Zusammenhang heißt: Konsequenter Abbau von Hindernissen für gesellschaftliche Teilhabe; Anerkennung von Vielfalt menschlichen Daseins als Basis jeder pädagogischen Begegnung und jeden pädagogischen Handelns; Qualitätsmaßstab für die Organisationsentwicklung pädagogischer Einrichtungen; Verzicht auf aussondernde Praxis
- ▼ Praktische Handlungsrelevanz des Inklusionsgedankens in der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
- ▼ Inklusive Weiterentwicklung von Strukturen und Kulturen

Ziele

Das Seminar thematisiert das Verständnis von Integration und Inklusion. Die praktische Handlungsrelevanz des Inklusionsgedankens in der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und die inklusive Weiterentwicklung von Strukturen und Kulturen werden behandelt.

Methoden Impulsreferat, Diskussion, Evaluation, praktische Übungen, Aufzeigen von Beispielen und Auseinandersetzung mit Konzepten

Referenten: Prof. Dr. Clemens Dannenbeck (Soziologe, Hochschullehrer) / Dr. Carmen Dorrance (Grundschullehrerin, Lehrbeauftragte)

Termin: Freitag, 15. Juni 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 18

Kosten: EUR 110,-

Anmeldeschluss: 15. Mai 2012

„Auch der Erfinder der Schrift hat
Schreibfehler gemacht.“
(Japanisches Sprichwort)

Kompetenz im Umgang mit Gefühlen

Eine für den Ausgang sozialer Situationen oft entscheidende Kompetenz ist die Fähigkeit zum angemessenen Umgang mit Gefühlen, den eigenen und denen des Gegenübers. Emotionale Kompetenz ermöglicht es dem Einzelnen, sich machtvoll und wirksam einzubringen, ohne auf destruktive Muster zurückzugreifen. Sie erlaubt, Konflikte, Schwierigkeiten und die zu Grunde liegenden Gefühle zu verbalisieren statt zu eskalieren, und ist daher auch geeignete Gewaltprophylaxe.

Emotionale Kompetenz lässt sich lernen und lehren, und zwar – nach den Erkenntnissen der neueren Hirnforschung – am besten durch Erfahrung im Rahmen einer achtsamen Beziehung. Darum geht es in diesem Seminar. Sofern der Arbeitsauftrag der Teilnehmer/innen auch die Vermittlung emotionaler Kompetenz an ihre Klientel umfasst, erhalten sie durch die integrierten Übungen vielfältige Anregungen, das im Seminar Erfahrene und Gelernte an ihre Klienten weiterzugeben.

Inhalte

- ▼ Respekt als Basis jeder konstruktiven Auseinandersetzung
- ▼ Das Spektrum emotionaler Bewusstheit
- ▼ Das menschliche Grundbedürfnis nach Anerkennung
- ▼ Unterschied zwischen authentischen, gelernten oder Ersatzgefühlen und deren angemessener Ausdruck
- ▼ Ärger als positive Kraft und Ärgerrituale
- ▼ Umgang mit Verletzungen und Machtspielen
- ▼ Intuitive Wahrnehmung

Ziele

Ziel des Seminars ist es, den Teilnehmern ein differenziertes Instrumentarium zu Wahrnehmung, Verbalisierung und Ausdruck von Gefühlen an die Hand zu geben, das es ihnen ermöglicht, das Potential der Gefühle sowohl im beruflichen als auch im privaten Kontext situationsangemessen zu nutzen. Dies vertieft Beziehungen und schafft eine solide Grundlage für die Lösung von Problemen.

Methoden Impulsreferate, eine Fülle von Übungen, die sich auch zur Übernahme in die eigene Praxis eignen, Selbstreflexion, Besprechung von Fallbeispielen, Praxistransfer

Zielgruppe Fachkräfte aus Pädagogik, Beratung und Therapie

Referent: Richard R. Reith (Transaktionsanalytiker, Trainer, Coach, Supervisor)

Termin: Dienstag, 19. bis Donnerstag, 21. Juni 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 330,-

Anmeldeschluss: 19. Mai 2012

Psychische Misshandlung und emotionale Vernachlässigung von Kindern

Verglichen mit dem handfesteren Elend der körperlichen Kindesmisshandlung oder Vernachlässigung stehen psychische Misshandlung und emotionale Vernachlässigung noch zu oft im Schatten der Kinderschutzarbeit. Die belastenden Folgen von psychischer Misshandlung und emotionaler Vernachlässigung treten in Längsschnittstudien zunehmend klarer zu Tage. Für die Kinder- und Jugendhilfe ist es daher wichtig, die Bedeutung von psychischer Kindesmisshandlung und emotionaler Vernachlässigung für die Entwicklung von Mädchen und Jungen zu erkennen und wirksame Gegenstrategien zu entwickeln.

Im Seminar werden drei Ziele verfolgt: (1) Die Teilnehmer/innen sollen mehr Einschätzungssicherheit im Hinblick auf das Vorliegen von psychischer Kindesmisshandlung und emotionaler Vernachlässigung erwerben. (2) Sie sollen in ihrer Fachlichkeit beim Vertreten der Bedeutung von psychischer Kindesmisshandlung und emotionaler Vernachlässigung in verschiedenen Situationen (z. B. Hilfeplanung, Familiengericht) gestärkt werden. (3) Vor dem Hintergrund bekannter Entstehungszusammenhänge und Folgen von psychischer Kindesmisshandlung und emotionaler Vernachlässigung werden erforderliche und geeignete Hilfestrategien für betroffene Familien und Kinder erörtert.

Inhalte

- ▼ Formen psychischer Kindesmisshandlung und emotionaler Vernachlässigung
- ▼ Entstehungszusammenhänge und Folgen psychischer Kindesmisshandlung und emotionaler Vernachlässigung
- ▼ Ansatzpunkte für Prävention und Intervention in der Arbeit mit Familien und Kindern

Ziele

Das Seminar stärkt die Fachlichkeit der Teilnehmer/innen in der Arbeit mit Fällen von psychischer Kindesmisshandlung und emotionaler Vernachlässigung durch fachliche Hintergrundinformationen, Erfahrungsaustausch und Fallarbeit.

Methoden Hintergrundinformationen aus einer aktuellen Übersichtsarbeit des Referenten werden mit Ansätzen der Fallarbeit verbunden; Einzelarbeit, Kleingruppenarbeit und Plenumsarbeit

Hinweis Das Seminar wendet sich an Fachkräfte aus der sozialen Arbeit, die im ASD oder der ambulanten bzw. stationären Jugendhilfe wiederholt mit Fällen von psychischer Kindesmisshandlung oder emotionaler Vernachlässigung konfrontiert sind.

Referent: Dr. Heinz Kindler (Psychologe)
Termin: Mittwoch, 27. und Donnerstag, 28. Juni 2012
Ort: München
Teilnehmer/innen: maximal 16
Kosten: EUR 199,-
Anmeldeschluss: 27. Mai 2012

Oben drüber, unten durch! Neue Spiele für den pädagogischen Alltag

Spielen ist nicht gleich spielen. Wir wissen, wie sehr das Spiel neben seinem Spaßfaktor Schlüssel für den Erwerb von vielfältigen Kompetenzen ist. Jedes Kind will spielen und uns ist bekannt, dass Spielen ein natürlicher und spaßvoller Weg ist zu lernen. Sehr häufig erleben unsere Kinder im Alltag homogene Lerngruppen und -situationen, in denen das Spiel zu wenig Raum bekommt. Die aktuelle Strömung der Pädagogik ist bemüht, einer Individualisierung der Bedürfnisse der Kinder gerecht zu werden. Das Spiel könnte hierbei eine gewichtige Rolle einnehmen. Betrachtet man das Spiel der Kinder, so zeigen diese eine noch ungebrochene Begeisterungsfähigkeit, die geradezu Berge versetzen kann. Was liegt da für die Pädagogik näher, als die innere Bereitschaft, sich mit der unmittelbaren Lebenswelt auseinanderzusetzen, für ein zielgerechtes pädagogisches Handeln zu nutzen.

In diesem Seminar öffnen wir die „Pädagogen-Spiel-Trick-Kiste“ und es wird gespielt, gespielt und noch einmal gespielt. Vorsicht! Dieses Seminar ist nichts für Spielermuffel und kann schweißtreibend werden!

Inhalte

- ▼ Spiele für die verschiedenen Settings und Anlässe
- ▼ Spiele zum sozialen und emotionalen Lernen
- ▼ Erfahrungsaustausch und Reflexion über den Einsatz von Spielen
- ▼ Spielebörse
- ▼ Entwicklung eines Transferkonzepts für die eigene Praxis

Ziele

Das Seminar hat es sich zum Ziel gesetzt, ihre Spielbegeisterung zu wecken, zu festigen und auszubauen, denn sie ist eine wichtige Grundlage für die Anleitung und Durchführung eines Spiels. Vielleicht entdecken Sie auch ein Ihnen bekanntes Spiel neu und können sich erneut dafür begeistern. Sie erhalten auch die Möglichkeit Spiele selber zu entwickeln, bekannte Spiele zu verändern und damit zu experimentieren oder sich an ganz neuen Spielideen zu versuchen.

Methoden Spiele, Kleingruppenarbeit, Reflexion, gegenseitiger Erfahrungsaustausch

Referent: Roland Oppermann (Sozialpädagoge, Systemischer Therapeut SG)

Termin: Montag, 2. und Dienstag, 3. Juli 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 199,-

Anmeldeschluss: 2. Juni 2012

„Humor ist einfach eine
komische Art, ernst zu sein.“
(Sir Peter Ustinov)

Selbstverletzung – Warum? Hintergründe und Handlungsstrategien bei Selbstverletzendem Verhalten

Selbstverletzung löst in den Betreuern oft heftige eigene Gefühle aus (fachlich nennt man dies Gegenübertragung) und verhindert damit den Blick auf die Betroffenen. Subjektive Emotionen von Hilflosigkeit, Fassungslosigkeit, Ekel, Angst oder Wut bestimmen häufig die eigene Reaktion.

Selbstverletzendes Verhalten (SVV) entsteht aus einer meist tief-sitzenden Problematik, eine Steuerung des Verhaltens ist zunächst schwer möglich. Betroffene stoßen im sozialen oder professionellen Umfeld immer wieder auf großes Unverständnis, was sich auf SVV ungünstig auswirkt. Der Hauptgrund für SVV liegt üblicherweise nicht in dem Wunsch andere zu provozieren, auch wenn dies mit-spielen kann. Aufgrund mangelnder fachlicher Information wird SVV in den Anfängen oft gar nicht wahrgenommen oder verharmlost, was leider die Entwicklung von SVV fördert.

In diesem Seminar werden die Formen von SVV sowie psychische Hintergründe, Phasen, Ursachen, Mechanismen und Behandlungsmöglichkeiten erläutert. Weitere Themen sind: Wie sollte ich mit einer SVV-Situation umgehen? Was sollte ich unterlassen? Anhand von Fällen der TeilnehmerInnen lassen sich mit Hilfe von Rollenspielen angemessene Reaktionen darstellen.

Inhalte

- ▼ Überblick über die Formen von SVV
- ▼ Psychische Hintergründe von SVV
- ▼ Phasen, Ursachen, Mechanismen und Behandlungsmöglichkeiten von SVV
- ▼ Umgang mit Kindern und Jugendlichen, die SVV ausüben
- ▼ Reflexion der eigenen Reaktion auf SVV

Ziele

Dieses Seminar vermittelt Grundlagen und Verständnis von SVV, sowie Möglichkeiten zum Umgang mit Kindern und Jugendlichen, die sich selbst verletzen. Durch Rollenspiele kann dieser Umgang im Seminar erprobt werden.

Methoden Impulsreferate, Kurzreferate, Interaktion mit den Teilnehmer/innen, Rollenspiele, um angemessene Reaktionen zu üben

Referent: Dr. Jürgen Killus (Psychoanalytiker,
Psychologischer Psychotherapeut, Supervisor)

Termin: Mittwoch, 4. Juli 2012

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 99,-

Anmeldeschluss: 4. Juni 2012

„Aufmerksamkeit und Zeit sind heute
die kostbarsten Güter.“

(Helene Karmasin)

Fit for Life Sozialkompetenz trainieren

Diese Fortbildung befähigt die Teilnehmer/innen zur selbstständigen Durchführung des Trainings FIT FOR LIFE – Training sozialer Kompetenz für Jugendliche – und zur Anpassung an verschiedene Zielgruppen und Bedingungen. Das Training wurde vom Bremer Institut für Pädagogik und Psychologie (bipp) entwickelt und wird schon vielfältig in der Praxis genutzt. Es ist als Gruppentraining konzipiert. Durch die Anwendung des Trainingskonzeptes gelingt es in relativ kurzer Zeit, die Sozialkompetenz von Jugendlichen zu verbessern.

Das Ziel des Sozialkompetenztrainings ist es:

- die sozialen Fähigkeiten und Fertigkeiten von Jugendlichen gezielt zu verbessern,
- benachteiligte Jugendliche bei der sozialen und beruflichen Integration zu unterstützen,
- Gewalt und Verhaltensauffälligkeiten unter Jugendlichen entgegenzuwirken sowie
- das soziale Klima in der Einrichtung durch ein Training sozialer Fähigkeiten zu verbessern.

Inhalte

- ▼ Darstellung der wissenschaftlichen Grundlagen des Trainingsprogramms
- ▼ Training des Trainerverhaltens
- ▼ Darstellung und Übung der Methoden und Bausteine des Verhaltenstrainings: Motivation, Gesundheit, Selbstsicherheit, Körpersprache, Kommunikation, Konfliktlösung, Freizeit, Lebensplanung, Beruf und Zukunft, Gefühle, Lob und Kritik

Ziele

Das Seminar vermittelt die Grundlagen und den Aufbau eines Trainings sozialer Kompetenz für Jugendliche und befähigt die Teilnehmer/innen zur selbstständigen Umsetzung des Trainings.

Methoden Interaktiver Vortrag mit Visualisierung, Diskussion, Brainstorming, strukturiertes Rollenspiel, Verhaltensübung, Partner- und Kleingruppenarbeit, Planung und Präsentation von Trainingseinheiten inkl. (Video-)Feedback und Auswertung

Hinweis Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Kreisjugendring München-Stadt statt.

Referentin: Doris Drümmer (Sozialpädagogin,
Supervisorin, Familientherapeutin)

Termin: Montag, 9. bis Donnerstag, 12. Juli 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 14

Kosten: EUR 420,-

Anmeldeschluss: 9. Juni 2012

Gruppenarbeit – Das Potenzial erkennen und ausschöpfen

Das Seminar richtet sich an pädagogische Fachkräfte, die mit Gruppen oder in Gruppen arbeiten. Dabei kann es sich sowohl um kurz laufende Gruppen handeln, wie beispielsweise Bildungsveranstaltungen und zeitlich befristete Projektgruppen, als auch um langlaufende Gruppen. Die dreitägige Fortbildung beinhaltet als eine wichtige Lernform das Erleben und die Reflexion des Gruppenprozesses in der Seminargruppe. So können Elemente der Gruppendynamik auf dem Hintergrund des eigenen Erlebens besser kommuniziert und verständlich gemacht werden.

Im Verlauf werden für die Gruppenarbeit hilfreiche Methoden eingesetzt und Möglichkeiten, diese im beruflichen Alltag umzusetzen, sichtbar gemacht. Erfahrungen und Fragen zu der Arbeit mit Gruppen, mit denen die Teilnehmer/innen in Ihrem beruflichen Alltag zu tun haben, werden bearbeitet.

Inhalte

- ▼ Klärung von Zielsetzung und Setting in der Gruppenarbeit
- ▼ Besserer Umgang mit Angst und Unsicherheit insbesondere in der Anfangsphase von Gruppen
- ▼ Förderung der Klärung von Regeln und die Entwicklung eines konstruktiven Umgangs miteinander
- ▼ Erweiterte Flexibilität im Umgang mit schwierigen Situationen bzw. Teilnehmer/innen
- ▼ Mehr Sicherheit in der Rolle als Leiter/in einer Gruppe

Ziele

Das Seminar gibt den Teilnehmer/innen die Gelegenheit, die eigene Wahrnehmung und das Erkennen von Prozessen in Gruppen zu verbessern, um die eigene Handlungsfähigkeit in Gruppen zu erweitern. So kann dem Potenzial, das in Gruppen steckt, mehr Raum gegeben werden.

Methoden Feedback, Rollenspiel, Kooperationsübungen

Referentin: Susanne Holzbauer (Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Trainerin)

Termin: Donnerstag, 12. bis Freitag, 13. Juli 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 14

Kosten: EUR 220–

Anmeldeschluss: 12. Juni 2012

„Wenn Du für Dich den richtigen Beruf wählst, brauchst Du Dein ganzes Leben nicht zu arbeiten.“
(Fernöstliches Sprichwort)

Das Asperger-Syndrom

„Asperger“ leben in unserer Welt auf ihre Weise

Dieses Störungsbild stellt eine immer häufiger diagnostizierte Herausforderung für den pädagogischen Alltag dar. Vor allem die Beeinträchtigungen der sozialen Interaktion und der verbalen und nonverbalen Kommunikation führen dazu, dass die Betroffenen gerne als „komische Käuze“ betrachtet werden und letztlich sozial ausgegrenzt leben. Aufgrund ihrer guten Intelligenz und sprachlichen Fähigkeiten werden sie nicht selten sozial überfordert und der vorliegende Störungsgrad wird – auch von Fachleuten – häufig erst sehr spät registriert. Kinder mit dem Asperger-Syndrom und deren Eltern erleben es als sehr entlastend, wenn die Störung endlich diagnostiziert wird und all das, was bisher als Provokation erlebt wurde, damit einen Namen hat und richtig eingeordnet werden kann.

Inhalte

- ▼ Differenziertes Wissen über das Störungsbild hinsichtlich Ätiologie, Nosologie, Phänomenologie und prognostischer Aspekte
- ▼ Professioneller Umgang mit Asperger-Klienten und ihren Eltern durch Wissen und Verständnis um den ausgeprägten Beeinträchtigungsgrad und Leidensdruck
- ▼ Erarbeitung notwendiger struktureller Rahmenbedingungen im pädagogischen Alltag für den Umgang mit Aspergern
- ▼ Interventionsmethoden kennenlernen: Psychoedukation, Training sozialer Fertigkeiten, verhaltenstherapeutische Ansätze

Ziele

In diesem Seminar erwerben Sie differentialdiagnostische Kompetenzen durch eine intensive Auseinandersetzung mit der Phänomenologie des „Asperger-Syndroms“, um im beruflichen Alltag frühzeitig Asperger-Syndrome erkennen zu können. Notwendige strukturelle Rahmenbedingungen im pädagogischen Alltag für den Umgang mit Aspergern werden erarbeitet.

Methoden Vortrag, Fallbesprechung, Kleingruppenarbeit

Referentin: Karin Hanske (Psychologin, Psychotherapeutin)

Termin: Mittwoch, 18. Juli 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 99,–

Anmeldeschluss: 18. Juni 2012

Gedisst!

No Blame Approach und andere Ansätze bei Mobbing unter Kindern und Jugendlichen

Von Mobbing kann gesprochen werden, wenn ein Kind oder ein/e Jugendliche/r regelmäßig durch einen psychischen oder physischen Gewaltakt von einem oder mehreren TäterInnen über einen längeren Zeitraum gezielt drangsaliert wird. Prinzipiell kann jede/r Opfer von Mobbing werden. Anfangs sind es einzelne Konflikte, Gerüchte und (non-)verbale negative Kommunikation, die in andauernde Angriffe auf Ansehen, soziale Beziehungen, Mitteilungsfähigkeit, körperliche Integrität usw. übergehen können. Eine wesentliche Ursache hierfür liegt darin, dass oft verantwortliche Personen (PädagogInnen, Eltern) Mobbing übersehen oder nicht aktiv werden.

Der no blame approach – ein Ansatz ohne Schuldzuweisungen – der in diesem Seminar eine bedeutende Rolle spielt, wird erarbeitet, es wird gezeigt wann er sich besonders eignet, aber es wird auch ermittelt, wann die Grenzen erreicht sind. Daher werden auch so unterschiedliche Instrumente wie die systemisch-lösungsorientiert begründete „Bildung einer Unterstützerguppe“ (ohne ursachenorientiert einen Täter auszumachen), aber auch das „Konfrontationsgespräch mit einem Täter“ vorgestellt und geübt.

Inhalte

- ▼ Mobbingursachen
- ▼ Wirkungen und Folgen von Mobbing
- ▼ Phasen des Mobbingverlaufs
- ▼ Unterschiedliche Erscheinungsformen von Mobbing
- ▼ Dynamik unter den Beteiligten erkennen: Betreiber/Täter; Opfer, Helfer, Beobachter
- ▼ Interventionsformen, um Mobbing zu stoppen
- ▼ Präventionsmöglichkeiten (Erläuterung: Klassenrat, Anti-Mobbing-Konventionen, Peer-Mediation)

Ziele

Ziel des Seminars ist es, den Informationsstand und das Wissen der Teilnehmer/innen zu erweitern, um Mobbing zu erkennen, Interventionen und Ansätze der Mobbingarbeit kennen zu lernen und die Gesprächsführungs- und Handlungskompetenz zu trainieren, um Mobbing zu stoppen.

Methoden Impulsreferat, Kleingruppen, Fallarbeit, Rollen-/Planspiel, Fragebogen, strukturelle Überlegungen zu Anti-Mobbing-Vereinbarungen, Fallbeispiele aus der Praxis, Praxistransfer

Hinweis Das Seminar wird anerkannt und angerechnet für die Mediationsausbildung von KOMED.

Referent: Georg Vogel (Familientherapeut, Mediator und Ausbilder für Mediation BM, Supervisor DGSv)

Termin: Freitag, 21. und Samstag, 22. September 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 199,-

Anmeldeschluss: 21. August 2012

„Kind sein ist die Hölle!“

Was haben Verhaltensauffälligkeiten mit der Familiengeschichte von Jugendlichen zu tun?

Die Ursachen, warum Schüler ein aggressives, chaotisches oder ein anderes auffälliges Verhalten an den Tag legen, sind meist durch familiäre Gegebenheiten bestimmt. Oft wird dieser Zusammenhang nicht gesehen und den Jugendlichen wird die Schuld für ihre Verhaltensauffälligkeiten zugeschoben.

Häufig stellt man sich in seiner täglichen Arbeit die Frage: Was geht in einem Mädchen/Jungen vor, das/der ständig „kein' Bock“ hat, oder dem „alles scheißegal“ ist? Gerade in einem solchen Fall sollte die Familiengeschichte bzw. die familiären Hintergründe nicht außer Acht gelassen werden. Häufig kann man den Kindern und Jugendlichen besser helfen, wenn man deren familiäre Sozialisation besser versteht, wenn man weiß worauf man achten muss. Ebenso muss man die Grenzen seiner Einflussnahme erkennen. Dieses Seminar soll helfen, die Handlungsmöglichkeiten auszuweiten und die (sozial-)pädagogische Arbeit gezielter, wirkungsvoller und sicherer zu gestalten.

Inhalte

- ▼ Grundkenntnisse über Familiendynamik (Persönlichkeit der Eltern, ihre Beziehung zueinander, Familienatmosphäre)
- ▼ Disfunktionale Strukturen
- ▼ Familiäre Bindungsmuster
- ▼ Kindliche Entwicklungsphasen
- ▼ Ressourcen der Krisenbewältigung
- ▼ Praktische Übungen und Fallbeispiele

Ziele

Dieses Seminar soll verdeutlichen, wie familiäre Verhältnisse die Persönlichkeit von Kindern prägen. Der Blickwinkel wird stärker auf die familiäre Erziehung als mögliche Ursache gerichtet. Damit wird der pädagogische Handlungsspielraum erweitert und die Entscheidungsgrundlagen für Interventionen differenzierter.

Methoden Theorie-Einheiten, Kleingruppenarbeit, Wahrnehmungsübungen, Rollenspiel, Videofilm, Gesprächsstrategien

Zielgruppe Insbesondere für Lehrer, Sozialpädagogen; Selbstreflexivität wird vorausgesetzt

Referentin: Angelika Schretter (Soziologin, Trainerin, Supervisorin, Psychotherapeutin, Coach)

Termin: Dienstag, 25. und Mittwoch, 26. September 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 199,-

Anmeldeschluss: 25. August 2012

Kinder und Jugendliche bei Trauer und Beziehungsverlust empathisch begleiten

Kinder und Jugendliche sind oft mit ihrer Trauer alleingelassen. Sie erleben sie anders als die Erwachsenen und finden oft keinen äußeren und inneren Ort des Ausdrucks ihrer Trauer: Wann immer Eltern sich trennen und scheiden lassen, gibt es Folgen für die Kinder.

Wenn Geschwister oder Freunde sterben, verunfallen, ihrem Leben selbst ein Ende setzen, fehlt oft die tröstende, Antwortgebende, empathische Umgebung. Der Verlust einer wichtigen Bezugsperson in der Kindheit ist ein einschneidendes Ereignis, das oft mit Schuldgefühlen besetzt ist und das spätere Leben mitprägt.

In diesem Seminar wollen wir uns den Themen Trauer, Sterben, Verlust und Vergänglichkeit zuwenden und sie aus dem Tabubereich, den ihnen unsere Gesellschaft zuweist, herausholen. Unser Ziel ist dabei, als Pädagoge und Erzieher in solchen Situationen den Kindern und Jugendlichen besser beistehen und sie empathisch begleiten zu können. Das schließt für die Teilnehmer ein Berührt-Werden mit der eigenen Geschichte nicht aus.

Inhalte

- ▼ Was ist Trauer? Folgen von nicht zugelassener Trauer
- ▼ Trauerphasen und -aufgaben
- ▼ Mögliche Folgen von Trennung und Scheidung bei Kindern/Jugendlichen
- ▼ Altersspezifische Reaktionen von Kindern auf frühen Eltern- oder Geschwisterverlust
- ▼ Umgang mit Krankheit, Tod und Sterben in unserer und in anderen Kulturen
- ▼ Tod und Sterben in der Vorstellung von Kindern und Jugendlichen
- ▼ Sonderfall: Verlust von Eltern, Geschwistern, Freunden durch Suizid
- ▼ Schuldgefühle und Schuldzuweisung in Zusammenhang mit Verlust und Trauer
- ▼ Abschiedsrituale
- ▼ Blick auf den Umgang mit dem Thema in der eigenen Geschichte

Ziele

Das Ziel dieser Fortbildung ist es, trauernden Kindern und Jugendlichen oder solchen, die eine Trennung oder einen Beziehungsverlust verkraften müssen, in angemessener Weise beistehen zu können und sie empathisch zu begleiten. Es werden Empfehlungen im Umgang mit trauernden Kindern und Jugendlichen und praktische Ratschläge für die Krisenintervention gegeben.

Methoden Vortrag, Fallbeispiele aus der eigenen Praxis, Gruppendiskussion, Selbstreflexion, Systemische Aufstellung, Abschiedsritual, Film mit Diskussion, methodische Übungen und Praxistransfer

Referentin: Maria Zepter (Diplompsychologin, Psychotherapeutin)

Termin: Donnerstag, 27. und Freitag, 28. September 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 199,-

Anmeldeschluss: 27. August 2012

Soziale Gruppenarbeit Oder: Die Kunst, im Löwenkäfig zu frühstücken

Soziale Gruppenarbeit hat sich in den letzten Jahren verändert! Um den veränderten Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen und deren Familien gerecht werden zu können, braucht es ein neues Verständnis sowie flexibel gestaltete Angebote. „Ihr werdet die Schwachen nicht stärken, wenn ihr die Starken schwächt.“ (Pestalozzi)

Soziale Gruppenarbeit als Methode bietet vielfältige Chancen, Kinder und Jugendliche zu eigenständigem verantwortungsbewusstem Handeln zu motivieren und die Gruppe als Sozialisationsrahmen zu gestalten, in dem die Kinder und Jugendlichen ihre Fähigkeiten entfalten und für sich, sowie für andere, nutzen lernen. Es hat sich im pädagogischen Alltag gezeigt, dass die individuelle Persönlichkeitsentwicklung in der Gruppe sowie die Sicherung der Nachhaltigkeit durch einen gebündelten und begleiteten Transfer in die Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen von größter Wichtigkeit sind.

Inhalte

- ▼ Welche Kompetenzen brauche ich für die soziale Gruppenarbeit?
- ▼ Welche Arbeitsmethode setze ich wann und wie ein?
- ▼ Welche materiellen, finanziellen Ressourcen benötige ich für das Angebot?
- ▼ Wieviel Risiko steckt in diesem Angebot?
- ▼ Was mache ich mit den Bezugs- und Familiensystemen?
- ▼ Wie sichere ich Nachhaltigkeit und Transfer in die Lebenswelt?
- ▼ Wie ist die soziale Gruppenarbeit in der HilfELandschaft verortet und wie muss sie eingebunden sein?
- ▼ Wie entwickle ich das passende Angebot für meine Zielgruppe?

Ziele

Ziel des Seminars ist es, Ihr Handlungsrepertoire zu erweitern, Ihre persönlichen Fähigkeiten gewinnbringend in das Konzept Ihrer Sozialen Gruppe einzuarbeiten und neue Impulse für Ihre Gruppenangebote zu entwickeln.

Methoden Theorieinput, Einsatz von Metaphern aus der alpinen Erlebnispädagogik werden auf den jeweiligen pädagogischen Alltag übertragen, Beispiele aus der Praxis, Einzel- und Gruppenübungen, Bearbeitung individueller Fragestellungen

Zielgruppe Fachkräfte der Jugendhilfe mit Beratungs- und Betreuungsaufgaben sowie aus den Bereichen Hilfen zur Erziehung, Schulsozialarbeit, freizeitpädagogische Angebote; Lehrer; Fachkräfte aus HPT und Hort

Hinweis In diesem Seminar werden auch verschiedene Inhalte durch Experimente und Bewegungsaktionen erarbeitet.

Referenten: Roland Oppermann (Sozialpädagoge, Systemischer Therapeut SG); Uli Dennerlöhr (Sozialpädagoge, Systemischer Berater)

Termin: Donnerstag, 4. und Freitag, 5. Oktober 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 18

Kosten: EUR 220,-

Anmeldeschluss: 4. September 2012

Provokation und paradoxe Intervention gekonnt einsetzen

In diesem Seminar lernen Sie die Methoden der Provokation und der paradoxen Intervention kennen und sie gezielt in pädagogischen Gesprächssituationen einzusetzen. Das Gelernte wird Ihnen besonders in schwierigen Situationen im Tätigkeitsbereich der Pädagogik, Erziehung, Beratung und Sozialarbeit nützlich sein. Denn durch unerwartete Verhaltensweisen können Sie erfolgreicher Gesprächsverläufe und Beratungssituationen aus den gewohnten Bahnen bringen, Denk- und Verhaltensmuster auflösen und zu Veränderungen anregen.

Um den gewünschten Effekt zu erzielen, ist es auf der einen Seite notwendig, die Techniken der Provokation zu beherrschen und z.B. bewusst Tabus brechen zu können. Genauso wichtig ist eine Sensibilisierung für die Angemessenheit von Provokationen. Je besser die Beziehung zum Gegenüber ist und je stabiler die Vertrauensbasis, desto eher ist es möglich, Wahrheiten direkt zu benennen, Schwächen anzusprechen oder Geschehnisse zu persiflieren ohne zu kränken. Ist eine Provokation gelungen, entstehen Humor und gemeinsames Lachen. Wir lachen nicht über unser Gegenüber, sondern mit ihm zusammen. Der Kontakt wird verbessert und die gesamte Gesprächsatmosphäre aufgelockert.

Inhalte

- ▼ Provokation und paradoxe Intervention als Mittel der unkonventionellen Gesprächsführung
- ▼ Methoden für Provokationen und paradoxe Interventionen
- ▼ Die richtige Balance finden – Vorteile von Provokationen nutzen, Gefahren vermeiden, Grenzen erkennen
- ▼ Elemente für eine vertrauensvolle, harmonische Gesprächsatmosphäre
- ▼ Hilfreiche Tipps für den Start
- ▼ Erarbeitung individueller Einsatzgebiete

Ziele

Das Seminar bietet Ihnen die Gelegenheit, professionelle Kommunikation effektiver, methodenreicher und authentischer zu gestalten. Sie lernen, Humor im pädagogischen und erzieherischen Bereich sowie in Sozialarbeit und Beratung gezielt einzusetzen und dadurch schwierige Situationen souveräner zu meistern. Der professionelle Umgang mit Provokationen verbessert Ihre Schlagfertigkeit und Rhetorik.

Methoden Trainer-Input, Präsentationen, Übungen, Selbstreflexion, Austausch in Kleingruppen und im Plenum, Videofeedback

Referentin: Ruth Hellmich (Kommunikationstrainerin)

Termin: Dienstag, 9. und Mittwoch, 10. Oktober 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 240,-

Anmeldeschluss: 9. September 2012

Arbeit mit Gefährdungsfällen in der Kinder- und Jugendhilfe

Die Arbeit mit Gefährdungsfällen in der Kinder- und Jugendhilfe erfordert ein hohes Maß an Fachlichkeit und Verantwortung. Pädagogische Fachkräfte sind aufgefordert, sich beständig fortzubilden, um den Ansprüchen der Praxis gerecht zu werden.

Im Seminar wird dem Spannungsfeld der Fachkräfte, Familien zu unterstützen und zum Schutz von Kindern tätig werden zu müssen, besondere Beachtung geschenkt. Neben der Gefährdungseinschätzung und den Herausforderungen der Arbeit in Zwangskontexten wird der Blick auf die Ressourcen der Familie gelenkt, so dass eine differenzierte Abwägung und Arbeiten mit Blick auf Lösungsoptionen möglich ist. Eine transparente und wertschätzende Gesprächsführung sowie die Achtung vor der Selbstverantwortung der Klienten, hilft Familien zu erreichen, die zunächst nicht für eine Zusammenarbeit motiviert erscheinen.

Der systemisch-lösungsorientierte Beratungsansatz bietet Haltungen und Methoden, die helfen, Verantwortlichkeiten zu erkennen, auf Ressourcen zu fokussieren und effektiv zu handeln. Auch persönliche Anteile der Fachkräfte, die in der Arbeit mit Kindeswohlgefährdungen aktiviert werden, wie Ohnmachtsgefühle oder Überaktionismus, können – sinnvoll genutzt – einen maßgeblichen Beitrag zu einer gelungenen Fallbearbeitung liefern.

Inhalte

- ▼ Einübung von systemisch-lösungsorientierten Gesprächsführungstechniken, die zu Klarheit und Selbstverantwortung führen
- ▼ Konstruktive Nutzung von Zwangskontexten
- ▼ Techniken zur effektiven Gefährdungseinschätzung
- ▼ Methoden erlernen, die die Fachkraft befähigen, eigene Ressourcen effektiv und zielorientiert einzusetzen
- ▼ Möglichkeiten der Fachkraft, gut für sich selbst zu sorgen

Ziele

Das Seminar befähigt die Teilnehmer/innen, gelassener und effektiver mit den Herausforderungen dieser anspruchsvollen Arbeit umzugehen. Sie können ausgewählte systemisch-lösungsorientierte Handlungsmodelle zielgerichtet nutzen. Die fachliche Kompetenz zur Gefährdungseinschätzung und -bearbeitung wird erweitert.

Methoden Die Fortbildung ist handlungs-, erlebnis- und praxisorientiert. Theoretische Impulse, praktische Übungen sowie die Arbeit an Fällen aus den Arbeitskontexten der Teilnehmer wechseln sich ab.

Zielgruppe Pädagogische Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe

Referent: Bernd Neuhoff (Sozialpädagoge, Systemischer Therapeut, Supervisor)

Termin: Donnerstag, 11. und Freitag, 12. Oktober 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 199,-

Anmeldeschluss: 11. September 2012

Jung und nicht gut drauf! Kinder und Jugendliche wirksam motivieren

Mangelnde oder fehlende Motivation, Lustlosigkeit bis offensive Verweigerung: Kinder und Jugendliche in ambulanten wie stationären Hilfeformen und im schulischen Kontext stellen mit diesen Verhaltensweisen so manche Herausforderung an die Fachkräfte. Grundlegende Voraussetzung für eine gelungene Kooperation und erfolgreiche Maßnahmen ist die Kunst der Fremdmotivation. Neben der Auseinandersetzung mit Ursachen und Formen von Motivationslosigkeit im Kindes- und Jugendalter werden in diesem Seminar Strategien erarbeitet, die dabei helfen, den Kontakt zu motivationslosen jungen Menschen leichter herzustellen und die Zusammenarbeit mit ihnen durch gezielt motivationsfördernde Handlungsweisen chancenreicher zu gestalten.

Inhalte

- ▼ Motivation und Motivationsförderung im Kontext von Kinder- und Jugendhilfe und Schule
- ▼ Formen und Ursachen von Verweigerung und Widerstand bei Kindern und Jugendlichen
- ▼ Anwendung kontextbezogener Analyseformen zum Thema Motivation
- ▼ Reflexion der eigenen Haltung und Motivationslage
- ▼ Kennenlernen wirkungsvoller Gesprächsweisen und weiterer Methoden im Umgang mit nichtmotivierten/motivationslosen Kindern und Jugendlichen

Ziele

Im Seminar erfahren Sie Wissenswertes zum Thema Motivation und wie es gelingen kann, auch mit nicht motivierten Kindern und Jugendlichen in Kontakt zu kommen und zu einer für beide Seiten erfolgreichen Kooperation zu finden.

Methoden Impulsreferate, Plenumsgespräch, Erfahrungsaustausch, Selbstreflexion, Gruppenarbeit, Übungen, Arbeit mit Beispielen aus der Praxis

Zielgruppe Alle klientenorientierten Fachkräfte im sozialen Bereich

Referentin: Luitgard Janz (Sozialpädagogin, Supervisorin, Systemische Beraterin)

Termin: Dienstag, 16. und Mittwoch, 17. Oktober 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 199,-

Anmeldeschluss: 16. September 2012

„Man sollte eigentlich im Leben niemals die gleiche Dummheit zweimal machen, denn die Auswahl ist so groß.“
(Bertrand Russell)

Motivierende Gesprächs- führung mit Eltern sucht- gefährdeter Jugendlicher

Die Zusammenarbeit mit Eltern suchtgefährdeter Kinder und Jugendlicher ist einer der wichtigsten Handlungsansätze in der Suchtprävention. In der Familie erfolgen wichtige Weichenstellungen zum Umgang mit Suchtmitteln, sie ist Risikofaktor und Schutzfaktor in einem.

Viele Erziehungsberechtigte suchtmittelkonsumierender Kinder und Jugendlicher fühlen sich in der Erziehung überfordert. Ein Teil der Eltern haben ein Bedürfnis nach Unterstützung und äußern dies auch. Die Vermittlung von Handlungsalternativen und Erziehungskompetenzen erweist sich bei manchen jedoch als schwierig. Ein anderer Teil der Eltern hat die Erziehung ihrer Kinder schon fast aufgegeben. Sie befürchtet im Kontakt mit öffentlichen Institutionen Vorwürfe, Maßregelungen und sanktionierende Kontrolle. Diese negativen Erwartungen und Versagensängste können die Zusammenarbeit mit diesen Eltern maßgeblich erschweren.

Haltung und Methode der „Motivierenden Gesprächsführung“ bietet die Möglichkeit, eine vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern aufzubauen, und sie dabei zu unterstützen, eine innere Motivation zur Veränderung zu entwickeln, ihre Ambivalenzen und Ängste wahrzunehmen sowie ihr eigenes Erziehungsverhalten zu reflektieren. In dem Seminar werden Ziele und Inhalte suchtpreventiven erzieherischen Handelns sowie konkrete Möglichkeiten der Vermittlung an Eltern vorgestellt.

Inhalte

- ▼ Reflexion des eigenen Erziehungsverhaltens bzw. Normen und Werte der Erziehung
- ▼ Die besondere Situation von Eltern suchtmittelkonsumierender Jugendlicher
- ▼ Einführung in die Motivierende Gesprächsführung
- ▼ Einführung in das Stadienmodell der Veränderung (TTM)
- ▼ Ziele suchtpreventiver Erziehung, Methoden und Möglichkeiten der Vermittlung

Ziele

Das Seminar hilft Fachkräften, sich in die Situation von Eltern einfühlen zu können und vermittelt Prinzipien und die Haltung der Motivierenden Gesprächsführung, so dass sie verstanden wird und angewendet werden kann. Die Fachkräfte erkennen das jeweilige Stadium, in dem sich die Eltern befinden, und sind in der Lage adäquate Interventionen durchzuführen.

Methoden Impulsreferate, Übungen zum Praxistransfer, Kleingruppenarbeit, Rollenspiele, Plenum

Referent: Rupert Duerdoth (Sozialpädagoge, Gesundheitspädagoge, Genderpädagoge)

Termin: Donnerstag, 19. und Freitag, 20. Juli 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 199,-

Anmeldeschluss: 19. Juni 2012

Entwicklungspsychologische Grundlagen und Anforderungen an Hilfeplanung

Die ersten Jahre im Leben eines Kindes sind besonders bedeutsam, denn in dieser Zeit werden entscheidende Grundlagen für seinen weiteren Lebensweg gelegt. Fehlende Zuwendung, Vernachlässigung und Misshandlung in dieser Zeit hinterlassen Spuren und wirken sich auf die gesamte Entwicklung aus.

Deshalb benötigen Fachkräfte, die für die Begleitung und Beratung von Familien verantwortlich sind, umfangreiches Wissen, um die Bedürfnisse von Säuglingen und Kleinkindern wahrzunehmen, Auffälligkeiten zu verstehen und frühe Warnzeichen für ungünstige Entwicklungen rechtzeitig zu erkennen. In diesem Seminar werden aktuelle Erkenntnisse der Säuglings-, Kleinkind- und Bindungsforschung vermittelt und mit der Beobachtung und Analyse von Eltern-Kind-Interaktionen verknüpft. Durch konkrete Fallbeispiele, auch aus Ihrer eigenen Praxis, wird das Beobachten und Beschreiben eingeübt.

Inhalte

- ▼ Feinzeichen des Befindens von Säuglingen und Kleinkindern
- ▼ Bindungsentwicklung
- ▼ Anpassungsstrategien kleiner Kinder an schwierige Situationen
- ▼ Trennungen und Anforderungen an Übergänge aus entwicklungspsychologischer Sicht
- ▼ Umgang mit Widerstand und Angst bei Kindeswohlgefährdung
- ▼ Haltung und Arbeitsprinzipien für die Arbeit mit Familien mit Säuglingen und Kleinkindern

Ziele

Das Seminar befähigt Sie, durch die Verknüpfung aktueller Erkenntnisse aus der Forschung mit der Beobachtung des Verhaltens von kleinen Kindern, entwicklungshemmende bzw. -schädigende Bedingungen schneller zu erkennen und zu beschreiben. Sie können begründen, warum Veränderungen für ein Kind notwendig sind und auf dieser Basis mit mehr Klarheit und Standfestigkeit Entscheidungen anregen oder einleiten.

Methoden Impulsreferat, Plenumsgespräch; an konkreten Fallbeispielen, auch aus der Praxis der Teilnehmer/innen, wird das Beobachten und Beschreiben geübt

Zielgruppe Fachkräfte, die für die Beratung und Begleitung von Familien mit Babys und Kleinkindern zuständig sind, in diesem Bereich Entscheidungen treffen sowie Säuglinge und Kleinkinder im professionellen Kontext betreuen

Referentin: Barbara Bütow (Diplompädagogin, Systemische Organisationsberaterin, Mediatorin)
Termin: Donnerstag, 8. und Freitag, 9. November 2012
Ort: München
Teilnehmer/innen: maximal 16
Kosten: EUR 199,-
Anmeldeschluss: 8. Oktober 2012

Psychisch kranke Eltern – Auswirkungen auf die Kinder

Die psychische Erkrankung eines Elternteils stellt für die Betroffenen und in besonderem Maße für die Kinder eine äußerst belastende und schwierige Situation dar.

Defizitäre Persönlichkeitsstruktur und Traumatisierung, begleitet von Unsicherheit, Ängsten und Ambivalenzen des Elternteils schlagen sich im Verhalten dem Kind gegenüber genauso nieder, wie eine belastende sozialökonomische Situation. Die Kinder reagieren auf inkonsistente Beziehungserfahrungen mit einer Vielzahl von Verhaltensauffälligkeiten. Die Wechselwirkung gegenseitiger negativer Beeinflussung verschärft die Problematik zwischen Eltern und Kind, sowie die Beziehungen der Eltern untereinander, so dass der Schutz und Sicherheit gewährende Rahmen für eine gesunde Entwicklung des Kindes gefährdet sein kann.

Inhalte

- ▼ Einführung in psychiatrische Krankheitsbilder und deren Symptomatik
- ▼ Auswirkungen der speziellen Psychodynamik auf die Eltern-Kind-Interaktion, die Bindung und auf die psychosoziale und emotionale Situation der betroffenen Kinder
- ▼ Darstellung und Diskussion von Ergebnissen aus der Risiko-Vulnerabilitäts- und Resilienzforschung
- ▼ Die Bedeutung von protektiven Faktoren
- ▼ Professioneller Unterstützungsbedarf und die spezielle Problematik dieser Arbeit
- ▼ Einblick in bestehende Versorgungsangebote und die Vernetzungsmöglichkeiten
- ▼ Erarbeitung von verschiedenen Interventionsmöglichkeiten anhand von Fallbeispielen

Ziele

Das Seminar behandelt die spezielle Problematik und Belastungssituation von Kindern mit psychisch kranken Eltern. Die Auswirkungen wie auch Interventionsmöglichkeiten werden aufgezeigt.

Methoden Vorträge und Diskussion, Videopräsentation, lösungsorientierte Falldarstellung

Hinweis Falldarstellungen und Fragestellungen aus der Praxis der Teilnehmer/innen sind erwünscht und können gerne im Vorfeld eingereicht werden.

Referentinnen: Elfi Heimsoeth (Sozialpädagogin, Psychotherapeutin); Petra Schwimmbeck (Psychologin)
Termin: Donnerstag, 22. und Freitag, 23. November 2012
Ort: München
Teilnehmer/innen: maximal 18
Kosten: EUR 199,-
Anmeldeschluss: 22. Oktober 2012

Psychische Auffälligkeiten und psychosomatische Störungen bei Kindern und Jugendlichen

Neben den „gängigen“ Störungsbildern wie ADHS, HKS und Legasthenie treffen wir bei Kinder und Jugendlichen auf vielfältige andere Störungen, die vor allem im Bereich der voll- und teilstationären Jugendhilfe eine große pädagogische und therapeutische Herausforderung für die Teams der Betreuer als auch für den jeweiligen Fachdienst darstellen.

Neben der Vermittlung diagnostischer Kenntnisse wie z.B. der Phänomenologie, der Nosologie und Ätiologie der Störungsbilder, stehen vor allem die jeweiligen Interventionsmöglichkeiten und prognostischen Aspekte im Vordergrund des Seminars. Aber auch die Bedeutung früher Bindungsbeziehungen und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Entwicklung des Selbstkonzepts eines Kindes werden Thema der Veranstaltung sein.

Inhalte

- ▼ Einführung in die Diagnostik Kinder- und Jugendpsychiatrischer Störungsbilder (ICD-10)
- ▼ Enuresis (F98.0)
- ▼ Enkopresis (F98.1)
- ▼ Essstörungen (F50) Anorexia nervosa (F50.0), Bulimia nervosa (F50.2)
- ▼ Dissoziative Störungen (F44)
- ▼ Reaktive Bindungsstörung (F 94.1)
- ▼ Depressive Episode (F32)
- ▼ Persönlichkeitsstörungen (F60)
- ▼ Vermittlung der Inhalte anhand von Fallbeispielen

Ziele

Durch differenziertes Wissen um die jeweiligen Störungsbilder und die damit verbundene Psychodynamik, vor allem auch im Hinblick auf die pädagogisch-therapeutische Beziehung und die Gegenübertragung, wird den Teilnehmern ein souveräner und fachlich kompetenter Umgang möglich und die eigene psychische Belastung reduziert.

Methoden Vortrag, Plenumsgespräch, Fallarbeit; Fälle aus der Praxis der Teilnehmer/innen

Referentin: Karin Hanske (Psychologin, Psychotherapeutin)

Termin: Montag, 26. bis Mittwoch, 28. November 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 285,-

Anmeldeschluss: 26. Oktober 2012

„Du siehst nur deinen Schatten, wenn du deinen Rücken zur Sonne drehst.“
(Khalil Gibran)

„Traurig bin ich sowieso!“ Depressionen bei Kindern und Jugendlichen

Depressive Verstimmungen bis hin zu behandlungsbedürftigen Depressionen werden bei Erwachsenen, aber noch häufiger bei Kindern und Jugendlichen oftmals nicht erkannt. Häufig gehen Depressionen mit Störungen des Sozialverhaltens, Aufmerksamkeits- und Aktivitätsstörungen, Angststörungen, Lernstörungen u. ä. einher. Kinder und Jugendliche, die sich latent depressiv verhalten, sich zurückziehen, weniger stören und dadurch kaum auffallen, erhalten häufig zu wenig Aufmerksamkeit. Vielfach verbirgt sich eine Depression hinter offensichtlicheren Problemen wie z.B. Schulverweigerung, sozialer Isolation oder aggressivem bis massiv delinquentem Verhalten. Manchmal weisen diese Auffälligkeiten auch auf eine depressive Erkrankung bei den Eltern bzw. Bezugspersonen hin. Pädagogische Fachkräfte, die mit depressiven jungen Menschen arbeiten, fühlen sich teilweise in ihrer Fachlichkeit überfordert und sind unsicher, welche spezifischen Hilfen sie leisten können. Das Seminar vermittelt fachliche Hintergründe und ein Verständnis für Depressionen bei Kindern und Jugendlichen. Konkrete Handlungsansätze und Hilfen für depressive Kinder und Jugendliche werden entwickelt. Eine Kinder- und Jugendpsychiaterin stellt ergänzend im Kurs Diagnosekriterien und therapeutische Behandlungsmöglichkeiten vor.

Inhalte

- ▼ Reflexion und Erfahrungsaustausch zum eigenen Umgang mit dem Thema Depression
- ▼ Diagnosekriterien nach ICD-10
- ▼ Psychiatrische Versorgungslage und Therapiemöglichkeiten
- ▼ Kooperation zwischen Jugendhilfe und Kinder- und Jugendpsychiatrie
- ▼ Pädagogische Beratungsmodelle und Interventionsmöglichkeiten für Gespräche mit Kindern, Jugendlichen und Eltern
- ▼ Methoden für die Arbeit mit Familien wie Genogramme, Skulpturarbeit etc.

Ziele

Ziel des Seminars ist es, spezifische Kenntnisse zum Thema Depression zu erwerben, ein Gespür für die Bedürfnisse betroffener Kinder und Jugendlichen zu entwickeln und geeignete Hilfsangebote zu konzipieren. Anhand von (eigenen) Fallbeispielen wird die eigene Resonanz auf depressives Verhalten wahrgenommen und reflektiert.

Methoden Vortrag, Plenumsgespräch, Erfahrungsaustausch, Selbstreflexion, Tandem- und Kleingruppenarbeit, Fallarbeit, Audio und DVD

Referentin: Luitgard Janz (Sozialpädagogin, Supervisorin, Systemische Beraterin); Myriam Schroeder (Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie)

Termin: Dienstag, 27. und Mittwoch, 28. November 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 199,-

Anmeldeschluss: 27. Oktober 2012

Umgang mit Scham, Beschämung und Schuld in der Pädagogik

Die Entwicklung eines positiven Selbstbildes, eines gesunden Selbstwertgefühles wird vor allem blockiert und geschädigt durch Gewalt, Abwertung, Erniedrigung und Beschämung. Nicht nur laut Grundgesetz ist die Würde des Menschen unantastbar, sondern auch im bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan wird die bedingungslose Akzeptanz und Respektierung des Kindes verlangt, das niemals beschämt werden darf, was einen sehr hohen Anspruch an uns stellt.

Warum aber gelingt uns dies im Alltag so schwer, warum werten wir andere ab und reagieren oft zu schnell mit abfälligen Bemerkungen, Zynismus, Ironie oder Arroganz? Wo wehren wir Schamgefühle ab und wie stellen und stellen wir wieder unsere verlorene „Ehre“ her, wenn wir selbst Opfer von Beschämungen waren? Und wieso erleben wir manche Menschen so schamlos?

Wir wollen uns an diesen zwei Tagen auf die Suche machen nach eigenen biographischen Erfahrungen, die wir in uns gespeichert haben und auf die wir immer wieder in Angst- und Stresssituationen zurückgreifen. Wir werden schwierige und belastende Arbeitssituationen beleuchten und nach Handlungs- und Reaktionsalternativen suchen. Wir arbeiten den Unterschied von Scham und Schuld heraus und werden so sensibler für die vielen kleinen Beschämungen im pädagogischen Alltag. Vielleicht gelingt es uns zukünftig, auch in Konfliktsituationen achtsamer und wertschätzender zu (re-)agieren.

Inhalte

Auseinandersetzung mit

- ▼ Scham und Schuld
- ▼ Belastenden Arbeitssituationen und Handlungsalternativen
- ▼ Eigenen Handlungsmustern, Empfindungen und biographischen Erfahrungen

Ziele

In dem Seminar werden die Teilnehmer/innen für verletzende Übergriffe sensibilisiert, um eine wertschätzende Haltung einzunehmen und so feinfühler und achtsamer auf die Kinder und Jugendlichen eingehen zu können.

Methoden Theoretischer Input, Übungen zur (Selbst)Wahrnehmung und zum Praxistransfer, dialogischer Diskurs, praxisorientiertes Erarbeiten von „stärkenden“ Methoden und Handlungen

Referent: Stefan Paetzholdt-Hofner (Sozialpädagoge, Gestaltpädagoge)

Termin: Donnerstag, 29. und Freitag, 30. November 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 199,-

Anmeldeschluss: 29. Oktober 2012

Jetzt konzentrier dich mal! Aufmerksamkeits- und Konzentrationsfähigkeit fördern

Mit dem oben genannten Appell begegnen viele pädagogische Mitarbeiter/innen oft hilflos Jugendlichen, die sich kaum auf eine Sache konzentrieren können, die nicht zuhören, sich und andere ablenken, träumen, sich nichts merken können.

Defizite in der Aufmerksamkeitssteuerung und Konzentrationsfähigkeit führen zu Lern- und Leistungsstörungen. Sofern es sich nicht um pathologische Ursachen handelt, kann Entspannung und Bewegung dem positiv entgegenwirken. Die Integration dieser beiden Elemente ist sehr effizient für Unterricht sowie für das gesamte Lern- und Gruppenklima.

In diesem Seminar geht es um die Vermittlung von Übungen zur Entspannung und Aktivierung, die der Konzentrationsförderung dienen und damit eine allgemein lernunterstützende Atmosphäre für Pädagog/innen und Schüler/innen schaffen. Konkret werden Entspannungs- und Aktivierungsübungen vorgestellt und ausprobiert, um danach Transfermöglichkeiten zu überlegen. Weiter werden Sie das Marburger Konzentrationstraining kennenlernen und ausprobieren.

Inhalte

- ▼ Wie wirken Entspannung und Bewegung auf das Lernen?
- ▼ Methoden zur Aktivierung für einen bewegten Unterricht
- ▼ Aktivierungsübungen für Bewegungspausen zwischendurch
- ▼ Entspannungsübungen für Ruhephasen und zum Stressabbau
- ▼ Übungen zur Konzentrationssteigerung
- ▼ Übungen aus dem Marburger Konzentrationstraining

Ziele

Das Seminar gibt Gelegenheit, verschiedene Entspannungs- und Aktivierungsübungen zu erlernen, welche die Konzentration von Kindern und Jugendlichen fördern und eine lernunterstützende Atmosphäre schaffen.

Methoden Praktische Übungen (Entspannungs-, Konzentrations- und Aktivierungsübungen), theoretische Einheiten, Praxistransfer

Hinweis Bequeme Kleidung wäre vorteilhaft.

Referentin: Anita Hinke (Sozialpädagogin, Bewegungstherapeutin, Suggestopädin)

Termin: Dienstag, 4. und Mittwoch, 5. Dezember 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 220,-

Anmeldeschluss: 4. November 2012

„Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind.“
(Albert Einstein)

Emotional instabile und aggressive Jugendliche

„Wo ist bei denen der rote Faden?“ – Diese Frage stellt sich häufig, wenn pädagogische Fachkräfte die Grenzenlosigkeit und (scheinbare) Irrationalität emotional instabiler und aggressiver Jugendlicher erleben. Das Verhalten von schwierigen Heranwachsenden, oftmals Jungen, ist größtenteils nicht absichtsvoll-zielgerichtet, sondern spontan von unkontrollierbaren Impulsen verursacht. Als Folge davon erleben die Betreuer oft eigene Gefühle der Aggression oder der Resignation. In dem Seminar werden psychische Krankheitsbilder von Jugendlichen fundiert vorgestellt. Die Teilnehmer/innen lernen typische Problemfelder im Umgang mit psychischen Auffälligkeiten und Schwankungen kennen. Ein griffiges und undogmatisches Kommunikationsmodell für das Gespräch und die Auseinandersetzung mit schwierigen Jugendlichen wird vorgestellt und erprobt. Konkrete Problemstellungen der Teilnehmer/innen werden aufgegriffen und realisierbare Lösungen entwickelt.

Inhalte

- ▼ Erklärung psychischer Krankheitsbilder, z. B.: Was sind borderline-artige Störungen?
- ▼ Die S-E-T Gesprächsführung nach Kreisman/Straus gibt Heranwachsenden Unterstützung und setzt ihnen zugleich Grenzen
- ▼ Wie lassen sich Aggressionsausbrüche mildern?
- ▼ Umgang mit selbstschädigenden Verhaltensweisen
- ▼ Typische Fehler bei der Arbeit mit emotional instabilen und aggressiven Menschen
- ▼ Wie wirken Gewaltfilme, Konsum und gesellschaftliche Veränderungen auf Jugendliche?

Ziele

In diesem Seminar erhalten Sie fundierte Informationen über psychische Krankheitsbilder von Jugendlichen und erfahren Hintergründe für starke emotionale Schwankungen und Aggressionen. Sie lernen ein griffiges Kommunikationsmodell für Gespräche mit schwierigen Jugendlichen kennen und entwickeln Handlungsstrategien für den Umgang mit emotionalen Schwankungen bei Jugendlichen.

Methoden Impulsreferate, Gruppenarbeit, Fallanalyse, praktische Erprobung der S-E-T Gesprächsführung

Referent: Dr. Franz Will (Supervisor, freiberuflicher Trainer)
Termin: Donnerstag, 6. und Freitag, 7. Dezember 2012
Ort: München
Teilnehmer/innen: maximal 15
Kosten: EUR 210,-
Anmeldeschluss: 6. November 2012

Spielend bei der Sache Mit Lernspielen gezielt Lernleistung und Konzentration fördern

Lernen wird von Kindern und Jugendlichen oft als anstrengend, langweilig und unangenehm erlebt. Dadurch ist Ihre Aufnahmefähigkeit, Motivation, Konzentration und Kreativität stark eingeschränkt. Förderspiele sind abwechslungsreiche und effektive Methoden, um diesen Problemen gezielt entgegenzuwirken. Die spielpädagogischen Techniken und Praktiken werden immer öfter im pädagogischen und erzieherischen Bereich sowie in der Sozialarbeit erfolgreich eingesetzt. Sie sind in den neuen ganzheitlichen Lernmethoden fest verankert. Didaktisch fundierte Lernspiele verbessern die Konzentration, Ausdauer und Gedächtnisleistung von Kindern und Jugendlichen. Sie regen zur Neugier an und verlängern ihre Aufmerksamkeitsspanne. Durch die aktive Beteiligung am Spiel, fällt es ihnen leichter, ihr Lernziel zu erreichen und ihre Lustlosigkeit und Lernunwilligkeit zu überwinden.

In diesem Seminar werden soziale und kommunikative Kompetenzen gefördert und die individuelle Wahrnehmungsfähigkeit wird gezielt trainiert. Der Einsatz von spielerischen Lernmethoden bringt Abwechslung und Spaß in den tristen Lernalltag von Kindern und Jugendlichen.

Inhalte

- ▼ Spiele zur Wahrnehmungsverbesserung und Konzentrationsförderung
- ▼ Spiele zum sozialen und fachlichen Lernen
- ▼ Erfahrungsaustausch und Reflexion über den Einsatz von Spielen
- ▼ Spielebörse
- ▼ Entwicklung eines Transferkonzeptes für die eigene Praxis

Ziele

In diesem Seminar lernen Sie spannende Lernspiele, praxistaugliche Methoden und vielfältige Anwendungsideen und können somit Kindern und Jugendlichen mehr Freude am Lernen vermitteln und nachhaltigere Lernerfolge erzielen. Sie erhalten die Möglichkeit, ein Konzept für die Umsetzung in der eigenen Praxis zu entwerfen.

Methoden Impulsreferat, Kleingruppenarbeit, Moderation, Übungen, Spiele, gegenseitiger Erfahrungs- und Materialaustausch

Zielgruppe Pädagogen/innen, Erzieher/innen und alle anderen Fachkräfte, die mit Kindern und Jugendlichen lernen und lehren

Hinweis Die Veranstaltung ist nicht für den Kindergarten geeignet.

Referentin: Anita Hinke (Sozialpädagogin, Bewegungstherapeutin, Suggestopädin)
Termin: Montag, 10. und Dienstag, 11. Dezember 2012
Ort: München
Teilnehmer/innen: maximal 16
Kosten: EUR 220,-
Anmeldeschluss: 10. November 2012

Schulversäumnisse

Ursachen von und Handlungsstrategien gegen Absentismus

Ob es sich um Schule schwänzen, Schulverweigerung oder Schulaversion handelt: all diese Begriffe werden unter dem Oberbegriff Schulversäumnis zusammengefasst und sie bergen schwerwiegende Folgen für die betroffenen Schüler: Lerndefizite, Klassenwiederholung, keine Berufsausbildung bis hin zur Delinquenz können daraus resultieren. Besonders der Zusammenhang zwischen Delinquenz und Schulversäumnissen wurde in den letzten Jahren verstärkt diskutiert. Studien belegen, dass delinquente Männer und Frauen häufig die Schule versäumt haben. Im pädagogischen Handeln sollte deshalb ein besonderes Augenmerk auf dieses Thema gelegt werden.

Schulversäumnisse können in der Regel nicht monokausal betrachtet werden. Sie haben oft einen Zusammenhang mit der gesamten Lebenssituation des jungen Menschen. Sie können ein Indikator sein, dass es, neben anderen Ursachen, auch im sozialen Umfeld der Kinder und Jugendlichen große Probleme gibt.

In diesem Seminar wird geklärt, wie man gegen Schulversäumnisse vorgehen kann, welche Dienste und Einrichtungen zusammenarbeiten, und wie man klare und verbindliche Regeln mit den Schülern zum Thema Schulversäumnisse schaffen kann. Des Weiteren werden die rechtlichen und organisatorischen Grundlagen behandelt und Hintergründe und Bedingungen erläutert. Fälle aus der eigenen Praxis zu diesem Thema können eingebracht werden.

Inhalte

- ▼ Hintergründe und Ursachen für Schulversäumnisse
- ▼ Rechtliche Grundlagen: Schweigepflicht, Datenschutz, BayEUG
- ▼ Organisatorisches: Rechte, Pflichten, Zuständigkeiten
- ▼ Mögliche Interventionen und Handlungsstrategien

Ziele

Das Seminar vermittelt den Teilnehmer/innen Wissen über die Ursachen von Schulversäumnissen. Zugleich werden Handlungsstrategien entwickelt, wie bei Schulversäumnissen professionell geholfen werden kann.

Methoden Impulsreferate, Kleingruppenarbeit, Fallarbeit, Praxisreflexion

Zielgruppe Sozialpädagogische Fachkräfte, die an einer Schule arbeiten und öfters mit Schulschwänzern konfrontiert sind

Hinweis Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Kreisjugendring München-Stadt statt.

Referent: Hartmut Kick (Sozialpädagoge, Genderpädagoge)

Termin: Donnerstag, 19. und Freitag, 20. April 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 199,-

Anmeldeschluss: 19. März 2012

Einzelfallhilfe und Beratung in der Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit erfährt seit einigen Jahren einen Aufschwung! Doch um kompetent in dem komplexen Feld der Schulsozialarbeit arbeiten zu können, bedarf es speziellen Wissens über diesen Bereich und dessen Aufgaben. Gerade als Einzelkämpfer an der Schule ist es nicht leicht, den Überblick über das Aufgabenfeld und den Arbeitsauftrag im Auge zu behalten und sich fachlich zu positionieren.

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Schulsozialarbeit ist die Einzelfallhilfe. Sie gehört zu den drei grundlegenden sozialpädagogischen Interventionsformen zur Lösung von psychischen, materiellen, gesundheitlichen oder sozialen Problemen. Im Rahmen der Schulsozialarbeit heißt dies, die Einleitung und gegebenenfalls Durchführung von Maßnahmen individuell an die Schüler anzupassen. Hierfür bedarf es einer sozialpädagogischen Anamnese und einer daraus resultierenden Diagnose.

Die Beratungsarbeit gehört unmittelbar dazu, eine Abgrenzung zu anderen Professionen ist oft nicht klar: Es gilt mit Eltern, Lehrern und Kindern/Jugendlichen, dem Jugendamt bzw. anderen Institutionen zu kooperieren und hierfür einige Methoden der Beratung zu haben, und diese gezielt einzusetzen.

Im Seminar beschäftigen wir uns mit den Themen der Einzelfallhilfe in verschiedenen Konstellationen mit dem Blick auf die Aufgabe und den Auftrag der Schulsozialarbeit. Wir machen uns mit den Grundlagen von Beratung vertraut und erproben verschiedene Übungen.

Inhalte

- ▼ Kurzer Überblick über die Entwicklung der Schulsozialarbeit – auch unter dem Aspekt der Unterschiede zwischen Schule und Jugendhilfe
- ▼ Einführung in die Einzelfallhilfe: Hauptkriterien und Prinzipien, Phasen des Hilfsprozesses, Schulsozialarbeitsrelevante Themen (Mobbing, Kindeswohlgefährdung, Schule schwänzen ...), Klärung der Auftragslage
- ▼ Einführung in die Beratung in der Schulsozialarbeit: Methoden der Gesprächsführung, Phasen bei Gesprächen mit Eltern, Kindern, Jugendlichen, Sozialpädagogische Anamnese und Diagnose, Genogramm, Zeitlinie

Ziele

Dieses Seminar bietet eine fundierte Einführung in die qualifizierte Einzelfallhilfe und Beratung im Hinblick auf den Auftrag im Aufgabenfeld der Schulsozialarbeit.

Methoden Impulsreferate, Kleingruppenarbeit, praktische Übungen, Erfahrungsaustausch über Fallbesprechungen (bitte eigene Fälle mitbringen).

Zielgruppe Das Seminar ist auch für Einsteiger in der Schulsozialarbeit geeignet.

Hinweis Kooperation mit dem Kreisjugendring München-Stadt

Referentin: Monika Laura Stamm (Sozialpädagogin, Logotherapeutin, Erziehungsberaterin)

Termin: Montag, 16. und Dienstag, 17. Juli 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 199,-

Anmeldeschluss: 16. Juni 2012

Unsere Klasse macht sich stark! Gemeinschaftsgefühl fördern und Konflikte konstruktiv lösen

Die Gründung des Klassenrates als Methode, um das soziale Lernen und das selbstverantwortliche Handeln von Schüler/innen zu fördern ist längst kein Geheimtipp mehr, denn nicht nur sie, sondern auch Lehrkräfte und das gesamte Schulklima profitieren davon.

Mit Hilfe der regelmäßigen Zusammenkunft aller Schüler/innen und der Lehrkraft können sie soziales Verhalten, Verantwortungsbewusstsein, Mitspracherecht, Konflikt- und Problemlösung sowie Gemeinschaftsgefühl einüben. Mit diesem ritualisierten Konzept erwerben sich die Schüler/innen die Fähigkeit ihre Gefühle zu äußern, Meinungen zu bilden und ihren eigenen Standpunkt zu vertreten. Sie lernen Kritik adäquat zu äußern, andere Menschen mit ihren Meinungen zu akzeptieren, Kompromisse einzugehen und Gemeinschaftsbeschlüsse mitzutragen. Die Methode des Klassenrats wird im Seminar vorgestellt, erprobt und auf die eigene Praxis übertragen. Sie erhalten in dem Seminar praktische Anregungen für die Umsetzung der Methode in ihre Praxis.

Inhalte

- ▼ Der Klassenrat; Einführung und Hintergrundwissen
- ▼ Rahmenbedingungen
- ▼ Rollen und Ämter
- ▼ Ablauf des Klassenrats
- ▼ Regeln und Umgang miteinander
- ▼ Stolpersteine
- ▼ Übung von Gesprächstechniken

Ziele

Die Teilnehmer/innen erhalten in diesem Seminar eine grundsätzliche Einführung in die Methode und erarbeiten sich im Laufe der zwei Tage eine didaktische Umsetzung für die Anwendung in der eigenen Praxis.

Methoden Kurz-Referat, moderierte Gespräche, praktische Übungen, Kleingruppenarbeit, kollegialer Austausch

Zielgruppe Das Seminar richtet sich an pädagogische Fachkräfte, die an und mit Schulen zusammenarbeiten: Schulsozialarbeiter/innen, JaS-Mitarbeiter/innen, pädagogische Fachkräfte aus der Ganztagschule und Lehrkräfte

Referentin: Monika Liebherr (Sozialpädagogin, Schulsozialarbeiterin, Systemischer Coach)

Termin: Donnerstag, 15. und Freitag, 16. November 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 199,-

Anmeldeschluss: 15. Oktober 2012

„Lernen ist Erfahrung. Alles andere ist
einfach nur Information.“
(Albert Einstein)

Zusatzqualifizierung für Pädagoginnen Selbstbehauptung und Selbst- verteidigung für Mädchen

Die Weiterbildung stellt ein Angebot zur Prävention sexueller Gewalt dar. Sie qualifiziert die Teilnehmerinnen zur selbständigen Durchführung von Selbstsicherheitstrainings für Mädchen zwischen 10 und 14 Jahren in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe.

Ziel der Weiterbildung ist, Multiplikatorinnen zu schulen, um Mädchen vor sexuellen Übergriffen und Gewalt zu schützen und die Selbstsicherheit und das Selbstbewusstsein von Mädchen zu stärken.

Die Elemente der Fortbildung können in verschiedensten Arbeitszusammenhängen angewandt werden. Die Teilnehmerinnen erwerben ein breitgefächertes Wissen über gesellschaftliche und geschlechtsspezifische Zusammenhänge sowie Täterstrategien.

Themen und Kursblöcke:

Die Weiterbildung baut auf der Erfahrung auf, dass die Barrieren, die der wirksamen Selbstverteidigung von Mädchen im Wege stehen, eher psychisch als körperlich bedingt sind. Gefühle der Hilflosigkeit oder Angst, den Angreifer zu verletzen, hindern Mädchen vielfach daran, sich wirksam zu schützen und zu wehren. Ebenso hindern Höflichkeitsnormen Mädchen daran, sich zur Wehr zu setzen.

Inhalte

- ▼ Theoretische Kenntnisse in der Präventionsarbeit zum Schutz und zur Sicherheit vor sexuellen Übergriffen
- ▼ Präventionsarbeit unter den Aspekten: Gefühlswahrnehmung und Sicherheit; mein Körper gehört mir; Auswege sehen und in Anspruch nehmen; Hilfe holen und Beratung annehmen
- ▼ Training von Techniken der Selbstbehauptung und körperlichen Selbstverteidigung
- ▼ Beratungsmethoden bei Verdachtsfällen von sexuellen Übergriffen
- ▼ Erarbeiten eines Konzeptes für eigenes selbstständiges Arbeiten

Ziele

Die Weiterbildung befähigt die Teilnehmerinnen, Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurse mit Mädchen selbst durchzuführen.

Methoden Theorieeinheiten, Selbstreflexion, erlebnisorientierte Gruppenarbeit, Rollenspiele, Training von Körpertechniken und Selbstbehauptungsmethoden

Zielgruppe Pädagoginnen, Erzieherinnen, Frauen in der Mädchenarbeit

Umfang: 6 Seminartage in 3 Blöcken

Referentin: Ulrike Herle M.A. (Psychologin, Supervisorin)

Termine: am 5./6. März, 23./24. April und 25./26. Juni 2012

Ort: München

Teilnehmerinnen: maximal 14

Kosten: EUR 630,-

Anmeldeschluss: 5. Februar 2012

Jungen stärken!

„Schwierige“ Jungen besser verstehen und fördern

Jungen sind: „Laut – grob – empfindlich – schüchtern – schlau – plump – stark – feige – ...“, das sind Klischees, die sich teilweise grundsätzlich widersprechen. Jungen haben Probleme – Jungen machen auch Probleme. Jungen haben ihre Stärken und ihre Schwächen. Jungen sind oft anders als Mädchen – anders, aber nicht besser oder schlechter.

Das Seminar richtet sich an Pädagogen und Pädagoginnen, die mit „schwierigen“ Jungen arbeiten. Um sich in der Arbeit mit Jungen, mit ihren spezifischen Bedürfnissen und Problemen auseinanderzusetzen, muss der Blick für ihre Eigenheiten geschärft sein. In dem Seminar werden die Hintergründe der Entwicklung der männlichen Identität genauer betrachtet, Rollenklischees analysiert; und dieser gezielte Blick wird für die Arbeit mit Jungen verwendet, um effektiv mit ihnen zu arbeiten. Neben der Vermittlung von theoretischen Hintergründen erfolgt ein Transfer der Inhalte in die eigene Praxis.

Inhalte

- ▼ Männliche Sozialisation
- ▼ Rollenvorgaben – Rollenvorbilder – Rollenklischees
- ▼ Spezielle Problemfelder bei Jungen
- ▼ Umgang mit „schwierigen“ Jungen
- ▼ Grenzen und Regeln
- ▼ Förderung von Jungen
- ▼ Einzelfall- und Gruppenarbeit mit Jungen
- ▼ Gestaltung von geschlechtsheterogenen Angeboten

Ziele

Das Seminar vermittelt einen geschlechtsspezifischen Zugang zu Jungen und Ansätze für eine Förderung von Jungen. Praxisnahe und umsetzbare Handlungsansätze werden mit theoretischem Hintergrundwissen zum Verständnis von Jungen verknüpft.

Methoden Impulsreferate, Übungen, exemplarische Bearbeitung von einzelnen Themen der Teilnehmer/innen aus ihrem jeweiligen Arbeitsfeld

Zielgruppe Pädagogen und Pädagoginnen, die mit Jungen arbeiten

Hinweis Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Kreisjugendring München-Stadt statt.

Referent: Andreas Schmiedel (Sozialpädagoge, Selbstbehauptungstrainer für Jungen)

Termin: Donnerstag, 10. und Freitag, 11. Mai 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 199,-

Anmeldeschluss: 10. April 2012

„Ich bin Sohn meiner Mutter“

Identitätsentwicklung bei Migrantengungen

Über Jungen mit Migrationshintergrund wurde bisher viel geschrieben, allerdings zu wenig geforscht. Oft werden türkeistämmige Jungen als Patriarchen, Frauenunterdrücker, Machos oder als aggressiv und gewalttätig beschrieben. Folgende Fragen bleiben unbeantwortet: Wenn diese Jungen so sind, wie sie dargestellt werden, wie werden sie zu solchen Jungen? Und welche Erklärungsmodelle und theoretischen Hintergründe gibt es dafür? Das Seminar vermittelt hierzu mögliche Erklärungsversuche. Anhand empirischer Untersuchungen wurden kulturelle, familiäre und erzieherische Hintergründe in die Prozesse männlicher Identitätsbildung einbezogen. Den theoretischen Rahmen bilden die Bindungstheorie und eine psychodynamische Sichtweise der Familie. Des Weiteren setzt sich dieses Seminar mit persönlichen Bildern zum Thema Männlichkeit versus Weiblichkeit auseinander. Aber auch die Bilder von mir selbst und in der Konstruktion des Anderen werden thematisiert.

Im Fokus des Seminars stehen die Konsequenzen für die praktische Arbeit mit Jungen und deren Familien, mögliche Ansätze für die pädagogische Arbeit und der Erfahrungsaustausch der Teilnehmer/innen mittels Fallarbeit. Des Weiteren wird aufgezeigt, wie Fachkräfte für Migrantengungen ein wichtiger Resilienz-Anker sein können.

Inhalte

- ▼ Bindungstheorie und psychodynamische Sichtweise von Familie als Grundlage für das Verständnis der Identitätsentwicklung bei Migrantengungen
- ▼ Kulturelle, familiäre und erzieherische Hintergründe für die männliche Identitätsbildung bei Migrantengungen
- ▼ Auseinandersetzung mit eigenen Bildern zum Thema Männlichkeit und Weiblichkeit
- ▼ Konsequenzen für die praktische Arbeit mit Migranten und deren Familien
- ▼ Transfer, Methoden und Beispiele aus der Praxis

Ziele

Das Seminar beschäftigt sich mit dem Einfluss des elterlichen Bindungsverhaltens auf die männliche Identitätsbildung von türkischen Jungen. Konsequenzen für die praktische Arbeit mit den Jungen und deren Familien werden aufgezeigt.

Methoden Impulsreferat, Fallarbeit, Übungen, Filmvorführung

Zielgruppe Für Männer, die pädagogisch mit Jungen arbeiten (wollen)

Hinweis Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Kreisjugendring München-Stadt statt.

Referent: Dr. Ilhami Atabay (Pädagoge, Psychotherapeut)

Termin: Mittwoch, 20. und Donnerstag, 21. Juni 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 199,-

Anmeldeschluss: 20. Mai 2012

Vorbeugen ist der beste Schutz!

Gewaltprävention im Kindesalter

Gewalttätige Jugendliche haben schon als Kind ihre eigene Geschichte und spezifische Erfahrungen. In der Regel zeigen sie früher oder später Verhaltensformen, die deutliche Hinweise auf die Entwicklung von auffälligen und gewalttätigen Verhaltenweisen geben. Empirische Untersuchungen zeigen deutlich, dass die Ursachen für Gewalt bei Jugendlichen häufig schon in der Kindheit begründet sind.

Die Fortbildung will die Zusammenhänge für die erhöhte Gewaltbereitschaft von Jugendlichen mit den individuellen Erfahrungen in ihrer Kindheit deutlich machen. In dem Seminar werden die Symptome, mögliche Ursachen und Hintergründe des gewaltbereiten Verhaltens von Jugendlichen analysiert, um sie als Indizien für bestimmte Problemfelder in der Kindheit verwenden zu können. Dabei werden geschlechtsspezifische Unterschiede besonders berücksichtigt.

Es werden die theoretischen Hintergründe aufgezeigt, wie sich Kinder zu gewalttätigen Jugendlichen entwickeln können. Praktische Handlungsansätze werden anhand von Beispielen aus der pädagogischen Praxis der Teilnehmer/innen erarbeitet und erprobt, wie bei den betroffenen Kindern in der pädagogischen Praxis an ihrer problematischen Lebenssituation angesetzt und entgegengewirkt werden kann.

Inhalte

- ▼ Ursachen und Symptome für aggressives und gewalttätiges Verhalten
- ▼ Pädagogische Ansätze und Haltungen für die Frühprävention
- ▼ Unterstützung durch die eigene Institution
- ▼ Unterstützung durch andere Institutionen
- ▼ Grenzen setzen und Ressourcen stärken
- ▼ Deeskalierende Spiele und Ansätze

Ziele

Das Ziel dieses Seminars ist es, den Blick auf Ansätze und Möglichkeiten für eine frühe Prävention zu lenken und zu intervenieren, bevor die Gewaltbereitschaft von Kindern eskaliert. Dies wird mittels Fallbeispielen und Übungen erprobt.

Methoden Fallbeispiele aus der eigenen Praxis, Übungen, theoretischer Input

Zielgruppe Pädagogische Fachkräfte in der Arbeit mit Kindern in der Frühförderung und im Grundschulbereich

Referent: Andreas Schmiedel (Sozialpädagoge, Jungenarbeiter)

Termin: Mittwoch, 24. und Donnerstag, 25. Oktober 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 199,-

Anmeldeschluss: 24. September 2012

„Paul ist nicht nur eine Nervensäge!“

Jungenarbeit in der Schule

Haben wir heute ein „Jungen-Problem“? Sind die Mädchen die Gewinnerinnen in den Schulen und die Jungen zumindest auf der Verliererseite. Die Diskussion um Geschlechterfragen im System Schule erweckt häufig den Eindruck, von einer Dramatisierung gekennzeichnet zu sein.

Und dennoch scheint es Gründe dafür zu geben, darüber nachzudenken, wie die familiäre und schulische Erziehung (auch) den Jungen gerechter werde kann. Galten Mädchen jahrzehntlang als die Benachteiligten im Bildungssystem, die besonderer Unterstützung und Förderung bedürfen, zeigen neuere Studien, dass ein Teil der Jungen sich zunehmend als Verlierer der Bildungsentwicklung herausstellt. Lernprobleme, Leseschwäche, Aufmerksamkeitsstörungen und Verhaltensauffälligkeiten werden sehr viel häufiger bei Jungen als bei Mädchen beobachtet. Jungen gelingt es weniger als Mädchen, Gymnasien erfolgreich zu besuchen. In Sonder- und Hauptschulen sind sie weit überdurchschnittlich vertreten.

Als Ursachen hierfür sind viele Sachverhalte in der Diskussion: Die Krise der Männlichkeit als klares Rollenkonzept, das Fehlen von Männern in Kindergärten und Grundschulen, der Einfluss der neuen Medien und ihre exzessive Nutzung durch die Jungen, und nicht zuletzt die Frage, ob Jungen anders lernen und der schulische Unterricht in seiner gewöhnlichen Form Jungen stärker als Mädchen demotiviert.

Während der beiden Tage soll praxisorientiert gearbeitet werden.

Inhalte

- ▼ Wie müsste eine Schule gestaltet sein, die (auch) die Jungen bewusster fördert?
- ▼ Welche unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Konzepte gibt es, die Jugendlichen besser zu fördern?
- ▼ Wie kann geschlechterbewusste Arbeit mehr Kolleg/innen erreichen?
- ▼ Welche Hürden sind zu überwinden, geschlechtsspezifische Konzepte im Schulprogramm zu verankern?
- ▼ Wie kann die Kooperation zwischen den schulischen und außerschulischen Fachkräften besser gelingen?

Ziele

Die Teilnehmer setzen sich mit der Situation von Jungen im Schulwesen und Konzepten der Jungenarbeit auseinander, sie lernen das Konzept der „Reflexiven Koedukation“ und Methoden aus dem Bereich der Jungenarbeit kennen und wenden diese an.

Methoden Fallbeispiele aus ihrer Arbeit mit Jungen, Gruppenarbeit, Fallberatung, theoretischer Input

Referent: Uli Boldt (Lehrer, Jungenarbeiter, Dozent)

Termin: Dienstag, 19. und Mittwoch, 20. Februar 2013

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 209,-

Anmeldeschluss: 19. Januar 2013

„... und sie bewegen sich doch!“

Der Umgang mit unmotivierter Klientel

Klient/innen optimal zu beraten, zu begleiten und zu helfen, ist nicht immer einfach. Eine besondere Herausforderung bedeutet es jedoch, wenn diese sich scheinbar überhaupt nicht helfen lassen wollen. Kooperationsverweigerung, „Hilferesistenz“ oder schlicht fehlende Motivation sind Ausdrucksformen, die Fachkräften in nahezu allen Bereichen der Sozialen Arbeit vertraut sind. Bislang bewährte Methoden und Handlungskonzepte erweisen sich hierbei oft als wenig wirksam, auch weil man die Fehler zu sehr auf Seiten des Klienten/der Klientin sucht. Für einen erfolgreichen Kontakt- und Beziehungsaufbau in diesen Fällen ist es jedoch notwendig, die Motive und Beweggründe für dieses hinderliche Verhalten zu eruieren und zu verstehen.

In diesem Seminar erfahren Sie wertvolle Strategien und Methoden, wie Sie eine andere Sichtweise auf Ihre Klientel gewinnen und deren Stärken und Ressourcen erkennen können. Sie lernen, ein tieferes, professionelles Verständnis für die Ursachen mangelnder Kooperationsbereitschaft zu entwickeln und erleben, wie Erfolg und Misserfolg auch durch die persönliche Haltungen geprägt sind. Es werden Handlungsansätze für die Praxis erarbeitet und gezeigt, wie diese im pädagogischen Alltag umgesetzt werden können.

Inhalte

- ▼ Reflexion von Ursachen und Hintergründen verweigernder Verhaltensweisen
- ▼ Entdecken und Erkennen von vorhandenen Ressourcen
- ▼ Was bedeutet „Zwangskontext“?
- ▼ Kennenlernen und Übung praxisorientierter Methoden
- ▼ Erweiterung des methodischen Spektrums
- ▼ Stärkung der eigenen Motivation und beruflicher Kompetenz

Ziele

Das Seminar gibt Ihnen die Gelegenheit, die eigene Haltung zu reflektieren und Methoden und Handlungsansätze für Beratungssituationen mit wenig kooperativen Klient/innen zu entwickeln. Sie lernen, wie Sie schwieriger Klientel souverän begegnen, deren Widerstände überwinden und sich dabei die eigene Motivation und Freude an Ihrer Arbeit erhalten.

Methoden Impulsreferat, Plenumsgespräch, Erfahrungsaustausch, Selbstreflexion, Gruppenarbeit, Übungen, Arbeit mit Beispielen aus der Praxis

Zielgruppe Alle klientenorientierten Fachkräfte im sozialen Bereich

Referentin: Luitgard Janz (Sozialpädagogin, Supervisorin, Systemische Beraterin)

Termin 1: Dienstag, 6. und Mittwoch, 7. März 2012

Termin 2: Dienstag, 6. und Mittwoch, 7. November 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 14

Kosten: EUR 220,-

Anmeldeschluss: 6. Februar / 6. Oktober 2012

Verständigung mit Migranten

Gelungene Kommunikation trotz kultureller Unterschiede

Kulturelle Unterschiede sind genauso oft Quelle von Missverständnissen wie sprachliche Verständigungsschwierigkeiten. Unterschiedliche Auffassungen von Geschlechterrollen und Erziehungsaufgaben können den Dialog zwischen Pädagogen/innen und Klienten/innen erschweren. Die Auseinandersetzung mit kulturellen Hintergründen sind dabei wichtig, beinhaltet aber auch die Gefahr von Verallgemeinerung. Diese Fortbildung gibt Erklärungsbeispiele für kulturelle Unterschiede und bietet praxisnahe Lösungsansätze für verschiedenste Situationen. Das Seminar soll helfen, die eigene „Kulturbrille“ zu erfahren, Kulturunterschiede zu begreifen und anhand praktischer Szenarien individuelle Gesprächsmethoden und Kommunikationsstrategien für die Arbeit mit Eltern, Kindern und Jugendlichen zu entwickeln.

Inhalte

- ▼ Was ist Kultur? (Kulturpyramide)
- ▼ Wertehierarchien
- ▼ Kommunikation: direkt – indirekt
- ▼ Kulturkategorie: Individualismus – Kollektivismus
- ▼ Kulturkategorie: Sachbezug – Personenbezug
- ▼ Kulturelle Stolperfallen
- ▼ Selbstreflexion
- ▼ Fallbeispiele aus dem pädagogischen Alltag

Ziele

Dieses Seminar vermittelt den Teilnehmer/innen, wie man mit interkulturellen Arbeitsansätzen erfolgreich eine bessere Verständigung und Zusammenarbeit mit Menschen mit Migrationshintergrund erreichen kann. Es werden dabei hilfreiche Ansätze für Gespräche mit Kindern, Jugendlichen und deren Eltern im pädagogischen Alltag und in Krisen- und Konfliktsituationen vorgestellt.

Methoden Impulsreferate, Gruppenarbeit, Vortrag, Kommunikationstraining

Zielgruppe Fachkräfte aus Pädagogik und Verwaltung

Hinweis Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Kreisjugendring München-Stadt statt.

Referentin: Katalin Kóródi (Sozialpädagogin, Interkulturelle Trainerin)

Termin: Montag, 12. und Dienstag, 13. März 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 18

Kosten: EUR 199,-

Anmeldeschluss: 12. Februar 2012

„Wer immer tut, was er schon kann,
bleibt immer das, was er schon ist.“

(Henry Ford)

Gespräche qualifiziert gestalten

Methoden der Gesprächsführung

Wollen Sie Ihren Stil und die geeigneten Methoden für eine professionelle Gesprächsführung finden bzw. weiterentwickeln?

Eine gelingende Gesprächsführung ist das zentrale Handwerkszeug im beruflichen Alltag. Wer sich hierbei sicher und wohl fühlt, dem fällt es leichter, ergebnisorientiert und dauerhaft zufriedenstellend zu arbeiten. Die Person und die Probleme des/der Klienten/in erfordern methodische Flexibilität und eine gezielte Wahrnehmung. Im Umgang mit den Kollegen/innen sichert effektive Kommunikation das Ergebnis und die nötige Balance.

Lernen Sie in diesem Seminar verschiedene Methoden der systemischen Gesprächsführung kennen und erweitern Sie dadurch Ihre Fähigkeiten zu einer erfolgreichen, direkten und fairen Kommunikation. Beispiele aus Ihrem beruflichen Alltag werden aufgegriffen, um einen guten Praxistransfer zu ermöglichen.

Inhalte

- ▼ Kommunikationsmodell: Inhalt, Beziehung, Selbstoffenbarung und Appell
- ▼ Grundhaltung und Zielsetzung systemischer Gesprächsführung
- ▼ Einüben von grundlegenden Gesprächstechniken (z.B. Aktives Zuhören, Spiegeln, Aspekte heraushören, Umdeuten)
- ▼ Gestaltung der Anfangs- und Schlussphase in Gesprächen
- ▼ Lösungsorientierte Fragetechniken (z. B. ressourcenorientierte und hypothetische Fragen)
- ▼ Umgang mit Ambivalenzen in der Entscheidungsfindung von Klient/innen

Ziele

Das Seminar vermittelt methodische Grundlagen zur systemischen Gesprächsführung. Sie lernen Gesprächsverläufe einzuschätzen, selbstbewusst zu steuern und zielorientiert zu gestalten. Dabei sollen Gesprächssituationen aus der Praxis der Teilnehmer/innen bearbeitet werden.

Methoden Impulsreferat, praktische Übungen, Demonstrationen, Skulpturen, Kleingruppenarbeit, Rollenspiel

Referent: Georg Vogel (Familientherapeut, Mediator BM, Supervisor DGSv)

Termin: Montag, 16. bis Mittwoch, 18. April 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 299,-

Anmeldeschluss: 16. März 2012

Kurzzeitberatung

Konstruktion von Lösungen im Beratungsprozess (Einführung)

Lösungsorientierte Konzepte sind in der psychosozialen Beratungsarbeit mehr denn je gefragt. Diesen Konzepten und Verfahren liegt die Idee zu Grunde, die Ressourcen, die KlientInnen in die Beratung mitbringen, bestmöglich zu aktivieren und zu nutzen.

Um dies zu erreichen, hat es sich in der Praxis bewährt, sich nicht auf Probleme zu konzentrieren, sondern den Schwerpunkt der Aufmerksamkeit konsequent auf die Lösung zu legen. Bei dieser Vorgehensweise liegt die Aufgabe für Berater/innen vor allem darin, die notwendigen Such- und Gestaltungsprozesse bei den Klient/innen anzuregen, zu moderieren und zu fördern. Dabei erweitern Sie als BeraterInnen Ihren eigenen Handlungsspielraum, entdecken hilfreiche Alternativen und bestärken den Klienten/die Klientin in der eigenen Verantwortungsübernahme.

Inhalte

- ▼ Theoretische und methodische Einführungen in das Konzept der Kurzzeitberatung
- ▼ Erläuterung und Übung an Praxisbeispielen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer
- ▼ Vorstellung und Einübung lösungsorientierter Fragetechniken

Ziele

Das Seminar vermittelt die Prinzipien und Denkweise lösungsorientierter Beratungsansätze. Sie erhalten die Gelegenheit, die wesentlichen Elemente einer Kurzzeitberatung praktisch einzuüben.

Methoden Impulsreferat, moderiertes Gespräch, Kleingruppenarbeit, Übungen

Zielgruppe Fachkräfte mit Beratungsaufgaben in sozialpädagogischen Einrichtungen

Referent: Michael Fischer (Sozialpädagoge, Organisationsberater)

Termin I: Montag, 14. bis Mittwoch, 16. Mai 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 15

Kosten: EUR 330,-

Anmeldeschluss: 14. April 2012

„Eine Person, die nie einen Fehler gemacht hat, hat nie etwas Neues probiert.“
(Albert Einstein)

Kurzzeitberatung

Konstruktion von Lösungen im Beratungsprozess (Aufbau)

Zu den Grundprinzipien lösungsorientierter Ansätze in der Beratungsarbeit gehört es, den Fokus konsequent auf die Formulierung von Lösungen zu richten. Zentrales Anliegen ist es, das nutzbar zu machen, was der/die Klient/in in die Beratung mitbringt, und es im Sinne der Problemlösung einzusetzen. Lösungen bestehen diesem Verständnis nach darin, dass der/die Klient/in die eingespielten Interaktionen verändert, durch die das Problem aufrechterhalten wird, um den situativen Rahmenbedingungen des Kontextes gerecht zu werden.

Der Aufbauworkshop bietet die Möglichkeit, Methoden und Fertigkeiten zu erwerben, die auf der Ebene der Sichtweisen, Verhaltensweisen und Interaktionen zu Reflexions- und Veränderungsprozessen anregen.

Inhalte

- ▼ Haltung des/der Beraters/in (wertschätzende Konnotationen)
- ▼ Konzept der Neutralität
- ▼ Erweiterung des Spektrums an Fragetechniken
- ▼ Anfangs- und Abschlussfragen
- ▼ Entwicklung von Lösungsszenarien
- ▼ Abschlusskommentare

Ziele

Dieses Aufbauseminar zur Kurzzeitberatung konzentriert sich auf die Weiterentwicklung von Methoden und Techniken der Beratungspraxis aus einem systemischen Verständnis heraus.

Methoden Impulsreferat, moderiertes Gespräch, Übungen, Kleingruppenarbeit

Zielgruppe Fachkräfte mit Beratungsaufgaben in sozialpädagogischen Einrichtungen

Referent: Michael Fischer (Sozialpädagoge, Organisationsberater)

Termin: Dienstag, 6. und Mittwoch, 7. November 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 15

Kosten: EUR 220,-

Anmeldeschluss: 6. Oktober 2012

„Betrachte den Fluss deines Lebens und erkenne, wie viele Ströme in ihm münden, die dich nähren und unterstützen.“
(Thich Nhat Hanh)

Körpersprache verstehen

Grundlage für eine gelungene Kommunikation

Die Bedeutung und Wirkung von Körpersprache ist uns oftmals nicht bewusst, obwohl sie einen Anteil von bis zu 70% der alltäglichen Kommunikation einnimmt. Über den Körperausdruck wird unterschwellig viel Information ausgetauscht, die zu Missverständnissen führen kann. Die natürliche Körpersprache des Menschen ist für viele zu einer Fremdsprache geworden, doch die bewusste Wahrnehmung und Interpretation der Signale des Gegenübers kann trainiert werden. Es ist wichtig, sich auch die eigenen körperlichen Botschaften und ihre Wirkung auf andere bewusst zu machen. Die Körpersprache wirkt vielfältig auf die alltägliche Kommunikation ein. Besonders für Menschen, deren berufliches Potential in der Interaktion liegt, kann die Erschließung der Körpersprache Hinweise auf Beweggründe, Motive und Handlungsweisen geben. Dies ermöglicht eine angemessene und glaubwürdige Reaktion sowohl auf der verbalen als auch auf der nonverbalen Kommunikationsebene. Hierbei steht die eigene „innere Haltung“ im Vordergrund, die ein authentisches Äußern zum Ziel hat. Das Verstehen der Körpersprache ist kein Wundermittel für die Bewältigung des beruflichen Alltags, aber doch ein hilfreiches Mittel. So kann die „Fremdsprache“ wieder zur Muttersprache werden.

Inhalte

- ▼ Kategorien der Körpersprache
- ▼ Analyse nonverbaler Signale
- ▼ Umgang mit körpersprachlichem Ausdruck
- ▼ Bewusste und unbewusste körpersprachliche Signale erkennen und deuten
- ▼ Reflexion der eigenen Körperhaltung
- ▼ Authentische Körpersprache als Kommunikationsmittel

Ziele

In diesem Seminar lernen Sie die Körpersprache ihrer Klientel kennen und deuten. Zudem dechiffrieren Sie ihre eigene Körpersprache und lernen Ihre Körpersignale gezielt für eine gelungene Kommunikation sowohl im beruflichen als auch im privaten Kontext zu nutzen. Besonders im pädagogischen Alltag, z. B. in der Kinder- und Jugendhilfe oder in Beratung und Coaching, hilft Ihnen dieses Wissen, um auch schwierige Gespräche erfolgreich zu führen.

Methoden Erlebnispädagogische Methoden, Simulationen, Improvisationstechniken, praktische Übungen zur Analyse von Körpersprache und Selbstreflexion, rhetorische Techniken, Theaterübungen

Referent: Andreas Luckey (Diplompädagoge, Kommunikationstrainer, Pantomime)

Termin: Montag, 21. und Dienstag, 22. Mai 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 199,-

Anmeldeschluss: 21. April 2012

Feedback und Kritik mit Kindern und Jugendlichen pädagogisch nutzen

Motzen, maulen, mosen, mauern bis hin zu übler Nachrede und im Extremfall Mobbing sind Zeichen dafür, dass der Einzelne oder sogar die ganze Gruppe unzufrieden ist. Aber niemand findet eine angemessene Form für seine Kritik und seine Beschwerden und oft genug ist auch kein Platz dafür im pädagogischen Alltag übrig.

Andererseits muss es noch gar nicht so weit gekommen sein, um Feedback und Kritik mit Kindern und Jugendlichen einzuüben. Denn: Früh übt sich. Und so muss es erst gar nicht zu Unmut oder Eskalation kommen. Das Seminar widmet sich den Fragen, wie man mit Kindern und Jugendlichen eine positive Feedback-Kultur lernen und pflegen kann, wie in einer Gruppe auf Dauer eine vertrauensvolle Atmosphäre entsteht, in der Platz für positive und negative Kritik und Raum für kreative Lösungen ist, an denen sich die Jugendlichen selbst beteiligen wollen und wie sie lernen, Feedback oder Kritik als pädagogische Chance für die persönliche Entwicklung zu nutzen.

Bitte bringen Sie Freude am Ausprobieren, Üben und Spielen mit.

Inhalte

- ▼ Gruppendynamische Prozesse verstehen: wieso ist Motzen leichter als echte Kritik?
- ▼ Jugendliche dazu bewegen, ihre Kritik zu äußern
- ▼ Methoden und Techniken für Feedback: altersgemäß, kreativ, witzig
- ▼ Spiele und Übungen (Klassenrat & Co)
- ▼ Feedback und Kritik von Kindern und Jugendlichen steuern, regulieren, bremsen
- ▼ „Was tue ich, wenn ...?“

Ziele

In diesem Seminar lernen und üben Sie, Methoden und Techniken zu Feedback und Kritik, altersgerecht und zielgruppenorientiert für Kinder und Jugendliche einzusetzen. Jede Teilnehmer kann so seinen „Werkzeugkoffer“ um das ein oder andere Tool ergänzen und erweitern. Praktisches Üben soll dabei den Hauptteil des Seminars ausmachen.

Methoden Übungen und Spiele zum Feedback und Kritik geben werden im Seminar konkret geübt und durchgespielt. Dabei stehen konkrete Beispiele aus Ihrem Arbeitsalltag im Vordergrund.

Hinweis Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Kreisjugendring München-Stadt statt.

Referentin: Anette Frankenberger (Sozialpädagogin, Paar- und Familientherapeutin (DGSF), Supervisorin)

Termin: Montag, 18. und Dienstag, 19. Juni 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 199,-

Anmeldeschluss: 18. Mai 2012

Schwierige Gespräche meistern

Wer kennt das nicht: ein Gespräch liegt einem im Magen, schon der Gedanke daran löst Stress aus. Das kann ein Problem mit einem Kollegen oder einer Kollegin sein, ein Konflikt mit dem/r Vorgesetzten oder mit schwierigen Klient/innen oder Kund/innen. Wie gehe ich vor, wie spreche ich das „heiße Eisen“ an, wie erreiche ich mein Ziel und komme unbeschadet aus dem Gespräch heraus? Oder schlimmer noch: ein Gespräch entwickelt sich unvorhergesehen und eskaliert. Für solche Situationen werden Methoden und Strategien eingeübt, die Ihnen helfen, ein professionelles Gespräch vorzubereiten und zu führen.

Die Schwerpunkte des Workshops orientieren sich an den Interessen der Teilnehmer/innen.

Inhalte

- ▼ Was ist für mich schwierig in schwierigen Gesprächen?
- ▼ Methoden sich für Konflikte zu stärken
- ▼ Was verlangt meine Rolle, mein Auftrag in der Organisation, was nicht?
- ▼ Strategien und Methoden, den Rahmen hilfreich zu gestalten
- ▼ Schwierige Gespräche effizient, sachlich und emotional vorbereiten
- ▼ Gesprächsaufbau und -führung
- ▼ Vorbereitung für den Notfall

Ziel

Sie lernen, wie Sie in schwierigen Gesprächen achtsam mit sich und dem Gegenüber umgehen können und entwickeln ein für Ihre Rolle und Person angemessenes Vorgehen. Sie üben sich auf heikle Gespräche vorzubereiten, den passenden Rahmen herzustellen und das Gespräch professionell zu führen.

Methoden Vortrag und Arbeitspapiere, exemplarische Bearbeitung eigener Fälle, Übungen, Einzel- und Gruppenarbeit, Rollenspiel, Peer-Lernen

Zielgruppe Leiter/innen und Mitarbeiter/innen von Arbeits-, Projektgruppen und Teams aus Profit- und Non-Profit-Organisationen

Referent: Hubert Kuhn (Volkswirt, Supervisor (DGSv), Systemischer Berater SG)

Termin: Montag, 8. bis Mittwoch, 10. Oktober 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 299,-

Anmeldeschluss: 8. September 2012

„Wer sich abtetzt, wird nie Vollkommenheit erlangen. Dazu gehören Ruhe und Stille.“
(aus Ägypten)

Klar sprechen und souverän auftreten – Präsentationstraining

Sobald Sie im beruflichen Alltag ein Statement abgeben, einen kurzen Vortrag halten oder ein Projekt vorstellen, präsentieren Sie Ihre Person und Ihr Anliegen. Wenn diese Präsentation gedanklich, stimmlich und sprecherisch klar ist und Sie als Person einen angenehmen Eindruck machen, stehen die Chancen gut, mit dem eigenen Anliegen Türen zu öffnen. So weit – so bekannt. Aber wie kann dieser Erfolg erreicht werden?

Eine klare Sprechweise lässt sich mit Stimm- und Sprechtraining und theaterpädagogischen Lockerungsübungen trainieren, die (nebenbei) stimmungsaufhellend für die ganze Person sind. Besonders ansprechend und souverän ist eine Person, die ihre Sache präsentiert, wenn sie mit sich selbst im Einklang ist. In diesem Seminar trainieren Sie das Präsentationshandwerk (insbesondere Stimme, Sprechweise, Präsenz, Auftritt, Körpersprache), um die individuell-positive Wirkung noch besser hervorzuheben.

Inhalte

- ▼ Wahrnehmung und Präsenz
- ▼ Auftritt und Wirkung
- ▼ Klare Stimme und Sprechweise
- ▼ Klarer Vortrag
- ▼ Umgang mit Lampenfieber
- ▼ Persönliche Souveränität – Die eigenen Stärken

Ziele

Die Teilnehmenden erhalten eine genauere Kenntnis ihrer persönlichen Wirkung, sie trainieren eine klare Sprechweise und einen souveränen Auftritt. Der Nervosität vor Präsentationen wird mit dem Wissen um eigene Stärken (die bei jeder und jedem vorhanden sind!) begegnet. Individuelle Fähigkeiten werden erweitert und die Leichtigkeit im Umgang mit der Herausforderung, sich zu präsentieren, wird gestärkt.

Methoden Kurze Theorieeinheiten, Lockerungs- und Aufwärmübungen aus der Theaterpädagogik, genussvolles Stimm- und Sprechtraining, Elemente aus dem Schauspieltraining, Wahrnehmungsübungen, Anwendung an konkreten Beispielen, Feedback

Hinweis Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Kreisjugendring München-Stadt statt.

Referentin: Ursula Nisser (Theaterpädagogin, Kommunikations- und Präsentationstrainerin, Hörspielmacherin, Sprecherin, Moderatorin)

Termin: Donnerstag, 18. und Freitag, 19. Oktober 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 199,-

Anmeldeschluss: 18. September 2012

Gelungene Gesprächsführung mit Jugendlichen

Im pädagogischen Alltag – sei es in Beratungen, in Hilfeplangesprächen, in Gruppenarbeiten oder im Einzelgespräch – wissen wir manchmal nicht, wie wir mit Jugendlichen umgehen sollen, wie wir ihnen das Gefühl vermitteln können, dass wir sie und ihre Meinung ernst nehmen. Jugendliche wollen an Entscheidungen und Klärungsprozessen beteiligt werden. Nur dadurch können Veränderungen in belastenden Situationen gelingen. Ausschließlich mit ihrer Beteiligung können Änderungen in Gang gesetzt werden.

Wie können wir mit Jugendlichen einen kooperativen und vertrauensvollen Kontakt aufbauen und Gesprächsbereitschaft herstellen? Eine lösungsorientierte Gesprächsführung, jugendgerechte und ansprechende Methoden sowie eine offene, verstehende und ressourcenorientierte Grundhaltung der Beraterin und des Beraters sind notwendig und hilfreich, damit Gespräche mit Jugendlichen gelingen und erfolgreich sind.

Inhalte

Die Teilnehmer/innen

- ▼ erhalten Einblick in altersgerechte Kommunikationsstile,
- ▼ reflektieren über eine ressourcenorientierte und empathische Grundhaltung,
- ▼ erfahren methodische Handlungsansätze und erlernen lösungs- und zielorientierte Fragetechniken,
- ▼ lernen bedarfs- und zielgruppenorientiert auf Jugendliche zuzugehen,
- ▼ erlernen lösungs- und zielorientierte Fragetechniken,
- ▼ reflektieren ihre Beratungshaltung.

Ziele

In dem Seminar werden die Fachkräfte für die Besonderheiten der Gesprächsführung mit Jugendlichen sensibilisiert und in ihren Gesprächsführungskompetenzen gestärkt. Zudem werden die Grundhaltungen im Umgang mit Jugendlichen reflektiert und methodische Impulse gegeben, um die Jugendlichen angemessen einzubinden und einführend, aber auch situationsgerecht Kontakt aufzunehmen.

Methoden Das Seminar ist sehr praxisorientiert. Die fachlichen Inputs werden anhand von Praxisbeispielen der TeilnehmerInnen in kleinen Übungen erprobt und in Kleingruppen geübt. Situationen und Kontexte werden besprochen und das Ernstnehmen und Einlassen auf die Jugendlichen und deren Meinung wird eingeübt.

Referentin: Dora Kirchner (Sozialpädagogin, Familien- und Paartherapeutin, Supervisorin)

Termin: Mittwoch, 24. bis Freitag, 26. Oktober 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 14

Kosten: EUR 330,-

Anmeldeschluss: 24. September 2012

Meterstab und Märchenwolle Kreativer Umgang mit Konflikten

Konflikte von Klienten, Konflikte in Gruppen und Teams, Konflikte mit Leitung – Mitarbeiter/innen in Non-profit-Organisationen sind vielfältig in Konflikte involviert. Auf Grund der veränderten Rahmenbedingungen in der sozialen Arbeit kommen zudem mehr Aufgaben, Arbeitsverdichtung und Effektivitätsdruck auf sie zu.

Konflikte treten z.B. in Form von Sach-, Interessens-, Beziehungs-, Struktur- und Wertekonflikten auf. Zu deren Bearbeitung bietet das Seminar einen Blick über den Tellerrand auf kreative Methoden zur Konfliktbearbeitung, auf innovatives Konfliktmanagement und motivierende Strategien in Konfliktsituationen. Kreativität und Humor sind in der sozialen Arbeit eine bisher unterschätzte Ressource. Dabei können wir Konflikte mit kreativen, lösungsorientierten und analogen, über die Sprache hinausgehenden Methoden, aber auch durch überraschende und paradoxe Interventionen neu aufgreifen und anders beantworten.

Inhalte

Die Teilnehmer/innen

- ▼ erfahren erlebnisintensive, ganzheitliche Methoden aus dem Fundus von Kreativitätstechnik, Mediation und systemisch-lösungsorientierter Arbeit,
- ▼ reflektieren Konfliktsituationen aus der Distanz und aus Meta-Positionen heraus,
- ▼ kommen ihren ganz individuellen Konfliktstilen und Stärken auf die Spur,
- ▼ können alternative Lösungen visualisieren und erproben,
- ▼ finden z.B. durch Metaphern unmittelbaren Zugang zu Ausgangssituationen und Dynamiken im Konflikt,
- ▼ nehmen einen Perspektivwechsel vor und experimentieren mit Figuren, szenischen Darstellungen, Skulpturen etc.

Ziele

Das Seminar versetzt Sie in die Lage, die verschiedenen Konfliktformen und ihren Eskalationsgrad (an eigenen Fallbeispielen) gut einschätzen zu können. Sie erhalten Instrumente, mit denen Konflikte konstruktiv, frühzeitig und kreativ bearbeitet werden können. Es eröffnen sich (Spiel-)Räume für Umdeutungen, alternative Wahrnehmungen und Reaktionen auf Konflikte.

Methoden Impulsreferate, Übungen, Fallarbeit, Rollenspiele mittels zahlreicher kreativer Methoden: Metaphernarbeit, Weisheitsgeschichten, Stegreifspiele, Mind-Mapping, systemisch-lösungsorientierte Aktivitäten (Postkartencoaching, Reframing, Skalierungen mit Seilen und Meterstab usw.)

Referent: Georg Vogel (Familientherapeut (DGSF), Supervisor DGSv, Mediator BM)

Termin: Montag, 19. bis Mittwoch, 21. November 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 15

Kosten: EUR 299,-

Anmeldeschluss: 19. Oktober 2012

Qualifizierte Anleitung von Praktikant/innen

Die Anleitung von Praktikant/innen ist eine wichtige und anspruchsvolle Aufgabe. Es ist der Beitrag der Praxis zur Ausbildung der Erzieher/innen und Sozialpädagogen/innen. Die qualifizierte Gestaltung des Praktikums ist ein entscheidender Faktor der beruflichen Sozialisation und Qualifikation der zukünftigen Fachkräfte.

Praxisanleitung ist eine Aufgabe, die nicht nebenher geleistet werden kann. Sie braucht Zeit, Konzentration und die Bereitschaft, das eigene Tun kritisch zu hinterfragen. Und sie erfordert spezielles Know-how der Anleiterinnen und Anleiter.

Diese Fortbildung bietet pädagogischen Mitarbeiter/innen, die mit der Anleitung von Praktikantinnen und Praktikanten betraut sind, die Reflexion und Ergänzung grundlegender inhaltlicher und methodischer Kenntnisse und Fähigkeiten zur Anleitung. Das Seminar befasst sich vorwiegend mit der Gestaltung der Anleitungspraxis vor Ort, wird jedoch kurz die Neuerungen der Umstellung der Studienordnungen auf den Bachelor vorstellen.

Inhalte

- ▼ Rolle und Aufgabenstellung der Praxisanleitung
- ▼ Planung und Kontraktierung des Ausbildungsplans
- ▼ Aufbau und Durchführung von Anleitungsgesprächen
- ▼ Beurteilung

Ziele

Das Seminar regt die Teilnehmer/innen mit Anleitungsfunktion zu einer bewussten und reflektierten Gestaltung des Praktikums an. Das notwendige methodische Rüstzeug wird aktualisiert und vermittelt.

Methoden Impulsreferate, moderiertes Gespräch, Kleingruppenarbeit, Übungen

Hinweis Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Kreisjugendring München-Stadt statt.

Referent: Reinhold Graf (Sozialpädagoge, Organisationsberater)

Termin 1: Donnerstag, 1. und Freitag, 2. März 2012

Termin 2: Donnerstag, 22. und Freitag, 23. März 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 18

Kosten: EUR 199,-

Anmeldeschluss: 1. Februar 2012/22. Februar 2012

„Der Humor ist der Regenschirm
der Weisen.“
(Erich Kästner)

Rechtsfragen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

„Messer, Gabel, Schere, Licht – sind für kleine Kinder nicht.“ – In der Kinder und Jugendarbeit ist selbstverständlich das Basteln mit Scheren und Messern gestattet und sogar gewollt, solange der Umgang mit diesen Gegenständen sachgemäß erklärt und dafür Sorge getragen wird, in Gefahrensituationen eingreifen zu können.

Eine Rechtssprechung des Bundesgerichtshofes lautet folgendermaßen: „Das Maß der gebotenen Aufsicht bestimmt sich nach Alter, Eigenart und Charakter des Kindes sowie danach, was Jugendleitern in der jeweiligen Situation zugemutet werden kann“ (BGH in NJW 1984, S. 2574). Diese und viele weitere Kriterien und Aspekte (wie z.B. die Größe der Gruppe, die momentane Umgebung) bestimmen die Güte und die Möglichkeiten der Aufsichtspflicht.

Neben der Aufsichts- und Fürsorgepflicht werden Fragen zu Sicherheitsaspekten innerhalb und außerhalb der Einrichtung behandelt sowie Fragen zur Medikamentierung von Kindern und datenschutzrechtliche Verpflichtungen. Die Teilnehmer/innen können im Vorfeld auch Rechtsfragen aus ihrer Praxis einbringen.

Inhalte

- ▼ Fürsorgepflicht, Aufsichtspflicht (arbeitsrechtliche, haftungsrechtliche und strafrechtliche Verantwortung)
- ▼ Sicherheitsaspekte in und im Umfeld der Einrichtung
- ▼ Verkehrssicherungspflicht
- ▼ Rechte und Pflichten gegenüber den Inhabern der elterlichen Sorge
- ▼ Medikamentierung von Kindern
- ▼ Verhalten bei Unfällen
- ▼ Datenschutzrechtliche Verpflichtungen
- ▼ Weitere Rechtsfragen der Teilnehmer/innen

Ziele

Das Seminar vermittelt rechtliches Grundwissen für pädagogische Fachkräfte zum Thema Aufsichtspflicht, Sicherheitsfragen innerhalb und außerhalb der Einrichtungen sowie weitere grundlegende Rechtsfragen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Methoden Impulsreferat, moderiertes Gespräch, Fallbeispiele aus der Praxis der Teilnehmer/innen

Hinweis Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Jugendbildungsstätte Burg Schwaneck und dem Kreisjugendring München-Stadt statt.

Referent: Stefan Obermeier (Rechtsanwalt)
Termin: Dienstag, 13. März 2012
Ort: Burg Schwaneck, Pullach
Teilnehmer/innen: maximal 18
Kosten: EUR 99,- (einschließlich Mittagessen)
Anmeldeschluss: 13. Februar 2012

Risikomanagement Oder: Die Kunst, sich aus dem Fenster zu lehnen, ohne runterzufallen

Niemand will, dass in seiner Einrichtung jemanden etwas passiert. Deshalb hat Sicherheit absoluten Vorrang. Aber der Erzieher und Diplompädagoge Dr. Roger Prott bemerkt dazu: „Eine Einrichtung, in der nie etwas passiert, kann eine für Kinder ganz gefährliche Einrichtung sein, weil sie dort zu wenige Möglichkeiten haben, selbstständig zu werden.“

Welche Kompetenzen brauche ich, um Risiken richtig einschätzen zu können? Wie viel Risiko bin ich bereit in meinem pädagogischen Handeln zuzulassen?

Weiß ich, was zu tun ist, wenn wirklich mal etwas passiert?

Welche Rolle spielt die Art der Kommunikation beim Thema „Risiko“?

All das sind Fragen, die in dem Seminar ausführlich behandelt werden. Risikomanagement ist lernbar!

Inhalte

- ▼ Balance zwischen Risikobereitschaft und Sicherheit finden
- ▼ Wie gehe ich mit Krisensituationen um?
- ▼ Risikobehaftete Situationen richtig einschätzen können
- ▼ Einen Notfallplan für meine Einrichtung entwickeln
- ▼ Wie spreche ich über das Thema „Risiko“?
- ▼ Was können wir tun, um Krisensituationen zu vermeiden?

Ziele

Ziel des Seminars ist es, mich als pädagogisch handelnde Person in meinem Handlungsfeld besser verorten zu können. Mögliche Risiken richtig einschätzen zu können, ist in allen pädagogischen Bereichen eine Schlüsselfertigkeit.

Zielgruppe Fachkräfte mit Beratungs- und Betreuungsaufgaben, Lehrer, Führungskräfte sozialer Einrichtungen, Fachkräfte, die freizeitpädagogische Angebote durchführen

Methoden Mit Metaphern aus dem Bergsport werden die Themen anmoderiert und auf den pädagogischen Alltag übertragen, Beispiele aus der Praxis, Einzel- und Gruppenübungen (z.B. Risikomatrix, ...), Bearbeitung individueller Fragestellungen

Hinweis Bringen Sie (falls vorhanden) den Notfallplan Ihrer Einrichtung ins Seminar mit.

Referenten: Roland Oppermann (Sozialpädagoge, Systemischer Therapeut SG) / Thomas Burger (Gymnasiallehrer, Rhetoriktrainer)

Termin: Montag, 7. Mai 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 18

Kosten: EUR 120,-

Anmeldeschluss: 7. April 2012

Teamarbeit erfolgreich gestalten

Alle, die in einem Team arbeiten, wissen, dass partnerschaftliches Verhalten, wechselseitige Beziehungen und gleichberechtigte Mitbestimmung eine wesentliche Rolle spielen. Aber diese zwischenmenschlichen Aspekte sind kein Garant für eine erfolgreiche Teamarbeit. Deswegen stellt sich die Frage: Was macht ein Team erfolgreich? Ist es die Mischung der Charaktere, die harmonische Atmosphäre oder hängt es von klaren Zielen und effektiven Arbeitsformen ab? Hunderte wissenschaftliche Untersuchungen identifizierten die fünf relevanten Faktoren erfolgreicher Teams: Ziele, Rollen, Handlungsweisen, Beziehungen und Umwelt. Welcher dieser Faktoren für ein bestehendes Team allerdings der entscheidende ist, kann die Forschung nicht beantworten. Dies lässt sich nur mit einer Diagnose des jeweiligen Einzelfalls klären.

Die Schwerpunkte des Workshops orientieren sich an den Interessen der Teilnehmenden.

Inhalte

- ▼ Faktoren erfolgreicher Teamarbeit
- ▼ Methoden zur Team-Diagnose
- ▼ Strategien und Methoden, die Teamarbeit zu verbessern
- ▼ Kriterien zur Auswahl von Strategien und Methoden
- ▼ Die Dynamik von Teams, Klienten/Kunden und Organisation verstehen
- ▼ Gruppendynamik wahrnehmen und beeinflussen

Ziel

Dieses Seminar vermittelt Ihnen ein Verständnis von erfolgreicher Teamarbeit in Ihrer Organisation. Sie lernen für das eigene Team die relevanten Faktoren kennen und dafür geeignete Strategien und Methoden auszuwählen.

Methoden Vortrag und Arbeitspapiere, exemplarische Bearbeitung eigener Fälle, Übungen, Einzel- und Gruppenarbeit, Peer-Lernen

Zielgruppe Interne und externe Berater- und Trainer/innen, Leiter/innen und Mitarbeiter/innen von Arbeits-, Projektgruppen und Teams aus Profit- und Non-Profit-Organisationen

Referent: Hubert Kuhn (Volkswirt, Supervisor (DGSv), Systemischer Berater SG)

Termin: Montag, 25. und Dienstag, 26. Juni 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 220,-

Anmeldeschluss: 25. Mai 2012

„Only fools want only tools.“
(Ludwig Wittgenstein)

Mythos Führung

Die eigene Führungspersönlichkeit entwickeln

Nur selten haben Führungskräfte Gelegenheit, mit kompetenten Gesprächspartner/innen und gleichzeitig in einem gefahrlosen Rahmen ihre Erfahrungen als Leitung bzw. als Vorgesetzte/r zu reflektieren. Im beruflichen Alltag mangelt es oft an Zeit und in Fortbildungen für Führungskräfte steht häufiger das Erlernen von Führungsinstrumenten im Mittelpunkt.

Somit bleiben einige zentrale Fragen unbeantwortet, die die Grundlage für eine produktive Führungspraxis bilden bzw. eine Weiterentwicklung der eigenen Leitungspersönlichkeit ermöglichen: Welche Werte und Einstellungen leiten mich als Leitungskraft in meinem Handeln? Mit welchem Führungsstil werde ich meiner Persönlichkeit, aber auch den Anforderungen der unterschiedlichen Führungssituation gerecht? Gibt es den richtigen Führungsstil? Wie begegnen andere Leitungskräfte den mitunter gegensätzlichen Erwartungen von außen und sind (trotzdem) in ihrer Leitung glaubwürdig und wirksam?

In einem Wechsel von theoretischem Input, erlebnisorientierten Experimenten und Reflexion von konkreten Praxiserfahrungen erhalten Sie in diesem Seminar Antworten auf diese Fragen. Mit anderen Führungskräften als kompetente Feedbackgeber erlangen Sie Handlungssicherheit für die eigene Leitungspraxis.

Inhalte

- ▼ Erwartungssandwich und Rollendilemmata einer Leitungskraft
- ▼ Das eigene Führungsverständnis – Einstellungen und Werte
- ▼ Bewusstsein über die eigenen Stärken und Präferenzen als Leitungskraft
- ▼ Entwicklungsfelder als Leitungskraft

Ziele

In diesem Seminar entwickelt die Führungskraft ein Bewusstsein für ihr inneres Erleben in der Rolle als Vorgesetzter, identifiziert Widersprüchlichkeiten in den Anforderungen und entwickelt Handlungsalternativen, die einen authentischen und situationsangemessenen Führungsstil unterstützen.

Methoden Impulsreferate, erlebnisorientierte Übungseinheiten Indoor und Outdoor, strukturierter Erfahrungsaustausch, Persönlichkeitsinventare und andere Diagnoseinstrumente

Zielgruppe Führungskräfte sowie Fachkräfte, die sich auf Leitungsaufgaben vorbereiten

Hinweis Bitte bringen Sie wetterfeste Outdoorbekleidung mit.

Referentin: Annette Reiners (Sozialpädagogin, Trainerin)

Termin: Montag, 25. und Dienstag, 26. Juni 2012

Ort: Pullach/Burg Schwaneck

Teilnehmer/innen: maximal 14

Kosten: EUR 240,- (plus Verpflegung 30,- EUR)

Anmeldeschluss: 25. Mai 2012

Coaching mit Humor

Coaching hat in diesem Seminar zwei Bedeutungen und Kontexte: Coaching wird erstens verwendet als Anleitung, Motivierung, Förderung und Beratung von MitarbeiterInnen durch Führungskräfte und zweitens als beraterischer Ansatz, wie (psychoziale) Fachkräfte ihre Klienten und Kunden lösungsorientiert begleiten können. Aber vor allem stellt Coaching eine kreative Arbeit mit Herz und Verstand dar.

Humor, heitere Gelassenheit, ist in der sozialen Arbeit eine unterschätzte Ressource und Haltung. Im gemeinsamen Lachen und in der witzigen Überspitzung ermöglicht Humor einen wirksamen Wechsel des Blickwinkels und unmittelbare menschliche Begegnung. Mit dem Motto: „In einem Jahr werde ich über das Problem lachen - warum eigentlich nicht jetzt?“ gilt es, Wahrnehmungsblockaden zu lösen, kreative Problemlösungen zu wagen und belastende Situationen umzudeuten. Untersuchungen belegen die Kreativitäts- und gesundheitsfördernde Kraft des Humors.

Das Seminar integriert Humor in den Coachingansatz. Im Seminar können Sie Ihrem ganz individuellen Humor auf die Spur kommen. Sie entdecken die (vielleicht auch unfreiwillig) „komischen“ Seiten belastender Arbeitssituationen und entwickeln kreative Humorstrategien für den beruflichen Alltag.

Inhalte

- ▼ Coachinggrundlagen und Kontextklärung
- ▼ Phasen des Coachingprozesses (Kontraktklärung u.a.)
- ▼ Grundhaltung des Coachs
- ▼ Das eigene „Humor-Schatzkästchen“
- ▼ Erproben narrativer Methoden zur Themenbearbeitung/Problemlösung
- ▼ Erkennen des eigenen Humorstils und des Einsatzes von Humorstrategien im Berufsalltag
- ▼ Umgang mit so genannten „Killerphrasen“

Ziele

Mit der Erforschung des eigenen Humorstils werden die Coachinggespräche, die Sie als Führungskraft oder als Pädagoge, Berater etc. führen, angereichert: Problematiken oder Konflikte können neu erlebt, anders verstehbar gemacht und kreative Problemlösungen ermöglicht werden.

Methoden Impulsreferat, Witze, Kleingruppenarbeit, intuitives Arbeiten z.B. mit Metaphern, Weisheitsgeschichten aus aller Welt, Stegreifspiele, kreativ-analoge Methoden, die Figuren des „Weisen“ und „Narren“

Zielgruppen Führungs- und Fachkräfte aus Jugendhilfe, Jugendarbeit, Gesundheitswesen, Verwaltung, Verbänden, sozialen Trägern, Bildungswesen und Schule; Voraussetzung für die Teilnahme ist ein Aufgabengebiet, das zumindest teilweise ergebnisoffenes Coaching ermöglicht

Hinweis Das Seminar kann auf die Coachingausbildung angerechnet werden (s. S. 49).

Referent: Georg Vogel (Supervisor DGSv, Mediator BM)

Termin: Montag, 2. bis Mittwoch, 4. Juli 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 15

Kosten: EUR 330,-

Anmeldeschluss: 2. Juni 2012

Sich fachlich wirkungsvoll und gelungen präsentieren

Stellen Sie sich vor, Ihr Vorstand, Ihr Vorgesetzter, Ihr Sponsor, Gemeinderäte, Ausschüsse oder Kollegen erwarten von Ihnen, dass Sie Ihr neues Projekt knapp und präzise vorstellen. Natürlich möchten Sie Ihre Einrichtung und den konzeptionellen Hintergrund Ihres Projekts gelungen präsentieren, so dass die wichtigen Informationen im Gedächtnis bleiben.

Wie professionell bewältigen Sie diese Aufgabe?

In diesem Seminar wird vermittelt, wie Sie wesentliche Fakten Zuhörer- und zielgerecht aufbereiten, Ihrer Präsentation eine innere und logische Struktur verleihen und wie Sie herausfinden für welchen Zuhörer welche Ausführungen relevant sein können.

Des Weiteren wird geübt, wie Sie angekündigte, aber auch unvorbereitete oder überraschende Präsentationen gekonnt meistern und wie Sie die Inhalte korrekt und vor allem übersichtlich und verständlich präsentieren.

Inhalte

- ▼ Eigene Sprechkompetenz verbessern
- ▼ Fachliche Klarheit und logischer Aufbau der Präsentation
- ▼ Den Kontext der Präsentation analysieren
- ▼ Gesprächsstrategie und Fragetechnik bewusst einsetzen
- ▼ Vorbereitung für Spontanpräsentationen
- ▼ Wahrnehmungs- und Zuhörkompetenz
- ▼ Auswahl der richtigen visuellen Unterstützung

Ziele

Das Seminar bietet neben theoretischen Hintergrundinformationen Übungen, um die eigenen Fähigkeiten, anderen fachliche Aufgaben und Projekte präsentieren zu können, erweitern und vertiefen zu können. Insbesondere werden Übungen zur Sprechkompetenz und Präsentation sowie zur Visualisierung praktisch erprobt.

Methoden Theoretischer Input, Übungen zur Sprechkompetenz und Präsentation (Live-Präsentation vor der Videokamera, Arbeit in Gruppen), Übungen zur Visualisierung mit elektronischen (Powerpoint, Impress) oder klassischen Hilfsmitteln (Flip-Chart, Pinwand, etc.)

Referenten: Dr. Sonja Moser (Dr. phil. Sozialpsychologie, Sozialpädagogin, Medienpädagogin); Klaus Dreyer (Germanist, Redakteur, Journalist, Medienpädagoge)

Termin: Donnerstag, 5. und Freitag, 6. Juli 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 220,-

Anmeldeschluss: 5. Juni 2012

„Ich habe die Leitung, aber ...“ – Führung im Team

Die Führung eines Teams ist eine schwierige Aufgabe. Sie stellt hohe Anforderungen an die fachliche wie personale Kompetenz: Kommunikationsfähigkeit, Zielklarheit, Kooperationsbereitschaft, Überzeugungskraft, Entscheidungsfreudigkeit und Fähigkeit zur Konfliktbewältigung. Dabei ist die Führungsfunktion einer der wesentlichsten Faktoren, die die Qualität der Arbeit eines Teams bestimmen.

Die Balance zwischen Teamorientierung und Leitungsverantwortung, zwischen Mitarbeiten und Führen, ist schwer zu finden und muss in jeder Situation neu gefunden werden. Das erfordert neben den schon genannten Merkmalen und Kompetenzen in erster Linie die eigene Rollenklarheit.

Das Seminar befasst sich mit der Funktion und Rolle der Leitung von Teams und vertieft wichtige Elemente produktiver Führungspraxis. Durch die Reflexion der eigenen Teamsituation, die Bearbeitung konkreter Beispiele und durch praktische Übungen wird der Praxistransfer für die Teilnehmer/innen sichergestellt.

Inhalte

- ▼ Führungsfunktionen in Teams
- ▼ Rolle der Teamleitung
- ▼ Entscheidung und Kontrolle im Team
- ▼ Informationsfluss und Kommunikation
- ▼ Konstruktiver Umgang mit Konflikten
- ▼ Führung in der Krise

Ziele

Das Seminar richtet sich an Leiterinnen und Leiter in Teams und soll die Führungskompetenzen erweitern sowie konkrete Anregungen für die Praxis zur Entwicklung des eigenen Teams an die Hand geben.

Methoden Kurzreferate, moderiertes Gespräch, Reflexion, Kleingruppen, kollegiale Beratung, Übungen

Referent: Reinhold Graf (Sozialpädagoge, Organisationsberater)

Termin: Mittwoch, 17. bis Freitag, 19. Oktober 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 330,-

Anmeldeschluss: 17. September 2012

„Ein Verrückter am richtigen Ort ist ein nützliches Werkzeug.“
(aus Arabien)

Führungskompetenz entwickeln

Wirkungsvolle Methoden der Führung

Aufgabe von Leitung ist es, zu definieren, welche Realität in der Einrichtung anzustreben ist, Strategien zu entwickeln, Prozesse in der Einrichtung zu organisieren und die Erreichung der Ziele zu sichern. Sehr oft werden aber Leitungen auf diese umfassende Aufgabe nicht oder nur schlecht vorbereitet; oder sie bereiten sich selbst nicht ausführlich genug darauf vor.

Eine wirkungsvolle Leitung kann aber nur dann entfaltet werden, wenn Leitung auch wahrgenommen wird. Was gehört dazu? Eine Auseinandersetzung mit dem eigenen Führungsstil und dem eigenen Führungsverhalten, eine Balance zwischen den unterschiedlichsten Anforderungen, Wissen über Kommunikation und viel Mut. Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt dessen, was von Leitungen erwartet wird. Aber keine Angst, – Führung kann man lernen. Deshalb befassen wir uns in diesem Seminar damit, welches Handwerkszeug Sie dazu brauchen, um Leitung und Führung gut übernehmen zu können.

Inhalte

- ▼ Aufgaben von Führung – Erfolgskriterien einer Führungskraft
- ▼ Effektive und faire Kommunikation
- ▼ Die Entwicklung von Gruppen
- ▼ Kritik-, Konflikt- und Beratungsgespräche
- ▼ Motivation der Mitarbeiter/innen und Selbstmotivation
- ▼ Mein eigener Führungsstil – Reflexion eigener Führungsqualitäten

Ziele

Das Seminar gibt den Teilnehmer/innen Gelegenheit, Methoden der Führung kennenzulernen und Handwerkszeug für Führungsaufgaben zu erwerben sowie sich mit den persönlichen Zielen und eigenen Führungsqualitäten auseinanderzusetzen.

Methoden Impulsreferate, Kleingruppenarbeit, Probehandeln, praxisnahe Bearbeitung von Handlungsmöglichkeiten

Zielgruppen Führungs- und Leitungskräfte aus dem Sozial-, Bildungs- und Gesundheitsbereich

Referent: Werner Egger (Sozialpädagoge, Supervisor)

Termin: Montag, 22. und Dienstag, 23. Oktober 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 14

Kosten: EUR 240,-

Anmeldeschluss: 22. September 2012

„Für den Optimisten ist das Leben kein Problem, sondern bereits die Lösung.“
(Marcel Pagnol)

Aus Fehlern lernen

Kein Mensch macht gerne Fehler, weder in seinem Privatleben, noch in der Arbeit. Sowohl Organisationen als auch Führungskräfte hoffen, dass in ihrem Zuständigkeitsbereich keine Fehler gemacht werden. Und doch ist menschliches Handeln, vor allem in dynamischen und komplexen Situationen wie in der Jugendhilfe, immer auch von Fehlern begleitet. Jede Organisation hat daher eine, ihr eigene, Kultur im Umgang mit Fehlern entwickelt; es gibt in jeder Organisation implizite und explizite Regeln, auf welche Art und Weise Fehler(quellen) aufzuspüren, Fehler zu betrachten, zu bewerten sind und mit ihnen umzugehen ist. Von dieser Kultur ist maßgeblich abhängig, inwiefern Fehler der Organisation in ihrer qualitativen Weiterentwicklung nützen können. Denn die meisten Fehler, wenn man sie bemerkt und auswerten kann, bieten eine famose Chance, ein konstruktives Lernen aus Fehlern zu ermöglichen und die eigene Organisation relativ „schmerzfrei“ zu verbessern.

Dieses Seminar befasst sich mit den Erkenntnissen der Fehlerforschung aus den unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern und prüft die Ergebnisse hinsichtlich ihrer Transferchancen in Einrichtungen und Diensten der Kinder- und Jugendhilfe. Methoden und Instrumente des Fehlermanagements werden vorgestellt und die Fehlerkultur in der eigenen Organisation reflektiert. In kollegialer Beratung werden Optionen erarbeitet, wie im eigenen Zuständigkeitsbereich ein konstruktives Lernen aus Fehlern ermöglicht werden kann.

Inhalte

- ▼ Das eigene Verhältnis zu Fehlern
- ▼ Erkenntnissen der Fehlerforschung zum Nutzen von Fehlern
- ▼ Formen und Variationen einer konstruktiven Lern- und Fehlerkultur
- ▼ Instrumente und Methoden des Fehlermanagements

Ziele

Das Seminar richtet sich an Leiterinnen und Leiter und soll konkrete Anregungen zur Entwicklung einer konstruktiven Fehlerkultur in der eigenen Organisation an die Hand geben.

Methoden Kurzreferate, moderiertes Gespräch, Reflexion, Kleingruppen, kollegiale Beratung, erlebnisorientierte Übungen

Referentin: Annette Reiners (Sozialpädagogin, Trainerin)

Termin: Montag, 12. und Dienstag, 13. November 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 14

Kosten: EUR 240,-

Anmeldeschluss: 12. Oktober 2012

Prozesse erfolgreich gestalten Grundlagen und Methoden des Projektmanagements

Meilensteine, Aufgabenlisten, Umfeld-Analyse, Maßnahmeplanung – Begriffe und Instrumente aus dem Projektmanagement, die im beruflichen Alltag wie selbstverständlich Eingang gefunden haben.

Die Methoden und Werkzeuge des Projektmanagements helfen dabei, umfangreiche und komplexe Veränderungsprozesse in Institutionen oder Gemeinwesen zu erfassen und zu steuern. Unter Projektmanagement versteht man die zielgerichtete und systematische Planung, Kontrolle und Steuerung zeitlich und inhaltlich begrenzter Aufgaben. Elemente des Projektmanagements sind aber nicht nur bei der Planung und Gestaltung größerer Projekte außerordentlich nützlich. Sie können bei der Umsetzung nahezu aller Vorhaben eingesetzt werden – sei es eine Konzeptentwicklung, die Planung einer Großveranstaltung, die Einführung einer neuen Technologie, einer neuen Leistung usw.

Im Seminar werden Instrumente des Projektmanagements vorgestellt und anhand konkreter Praxissituationen der Teilnehmer/innen geübt.

Inhalte

- ▼ Begriffsdefinition
- ▼ Projektorganisation
- ▼ Aufgaben und Funktion einer Projektleitung
- ▼ Projektziele klären und vereinbaren
- ▼ Projektstruktur/-planung
- ▼ Informationssteuerung
- ▼ Dokumentation, Bewertung

Ziele

Die Teilnehmer/innen lernen in diesem Seminar mit Methoden und Instrumenten des Projektmanagements umzugehen und können diese im Rahmen ihrer Aufgabenstellung produktiv einsetzen.

Methoden Impulsreferat, strukturierter Erfahrungsaustausch, moderiertes Gespräch, Kleingruppenarbeit, Übungen

Zielgruppe Führungskräfte aus sozialen Organisationen und Einrichtungen

Referent: Reinhold Graf (Sozialpädagoge, Supervisor)

Termin: Donnerstag, 20. und Freitag, 21. Dezember 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 14

Kosten: EUR 220,-

Anmeldeschluss: 20. November 2012

„Man muß die Fehler, die man nicht ablegen kann, in Tugenden verwandeln.“
(Cesare Pavese)

Neuer Schwung durch kreative Lösungen

Einfallsreiche Techniken für Gruppen und Teams

Umstrukturierungen und Umoorientierungen in der Arbeitswelt stellen uns vor neue Herausforderungen. Neue Qualifikationen sind gefordert, vor allem aber müssen neue Lösungen, neue Wege gefunden werden. Kreativität und unkonventionelle Ideen sind hier ein Mittel der Wahl – manchen erscheint das jedoch als Quadratur des Kreises. Kreativität lässt sich nicht planen, aber kreativ sein oder werden kann jeder. Benötigt wird nur das richtige Instrumentarium – und die Bereitschaft, sich auf Neues, Unerwartetes einzulassen.

In der Gruppe finden wir besonders günstige Bedingungen für die Entwicklung kreativer Ideen. Im Zusammenwirken verschiedener Einzelimpulse entstehen Synergieeffekte, die tatsächlich völlig neue Lösungen entstehen lassen. Das kann für strukturelle Fragen, für Problemlösungen generell, aber auch für neue Ideen in der Konzeption fruchtbar genutzt werden. Darüber hinaus macht das kreative Arbeiten miteinander viel Spaß und kann so manche angespannte Teamsituation entschärfen.

Inhalte

- ▼ Theoretische Einführung
- ▼ Moderation von kreativen Prozessen
- ▼ Einüben von Kreativitätstechniken anhand von Beispielen der Teilnehmer

Ziele

Das Seminar gibt einen theoretischen und praktischen Überblick über verschiedene Kreativitätstechniken, die in der Moderation von Gruppen (Teams, Projektgruppen, Abteilungen) zur Problemlösung oder Neuorientierung eingesetzt werden können.

Methoden Praktische Übungen, Gruppengespräche, kollegialer Austausch, Fallbeispiele aus der eigenen Praxis

Referentin: Angelika Schretter (Soziologin, Trainerin, Supervisorin, Psychotherapeutin, Coach)

Termin: Dienstag, 17. und Mittwoch, 18. April 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 14

Kosten: EUR 220,-

Anmeldeschluss: 17. März 2012

Der schlimmste Fehler in diesem Leben ist, ständig zu befürchten, dass man einen macht.
(Elbert Hubbard)

Dem Stress vorbeugen und sich selbst schützen lernen

Im pädagogischen Alltag sind Fachkräfte wegen zunehmender Anforderungen häufiger mit Situationen konfrontiert, deren Bewältigung das Fachpersonal an persönliche Grenzen der Belastbarkeit bringen kann. Es geht darum, solche Situationen zukünftig zu vermeiden bzw. einen entlastenden Umgang mit ihnen zu finden. Gesund mit Stress umgehen heißt, die Wahrnehmung für sich selbst zu verbessern, und persönliche Strategien für belastende Situationen zu entwickeln. Präventive Strategien und Gesundheitskompetenzen befähigen die Fachkräfte im pädagogischen Berufsfeld, stressbedingte Belastungen frühzeitig zu erkennen und zu vermeiden, um professionell handlungsfähig zu bleiben. Im Seminar lernen Sie einfach anwendbare Übungen zur Stressbewältigung kennen. Diese stärken Sie für den Umgang mit stressigen Situationen am Arbeitsplatz und helfen, Belastungen zu vermeiden bzw. gelassener zu begegnen. Sie können sich im Seminar die Auslöser kräftezehrender und schwieriger Situationen bewusst machen und erlangen so ein Verständnis für die Entstehung von Stressoren. Dies unterstützt Sie, individuelle Präventivmaßnahmen und Umgangsweisen zu entwickeln. Durch einen gesunden Umgang mit Stress können Sie Ihre Arbeitskraft und Ihre (körperliche und psychische) Gesundheit langfristig erhalten.

Inhalte

- ▼ Standortbestimmung und Reflexion persönlicher Verhaltensmuster
- ▼ Warnsignale frühzeitig erkennen
- ▼ Stressoren analysieren und Strategien für einen angemessenen Umgang
- ▼ Ressourcen- und Zeitmanagement
- ▼ Entspannungstechniken und Bewältigungsstrategien
- ▼ Praxistransfer: persönliche Ziele und die Umsetzung

Ziele

Sie lernen Entspannungstechniken, aktive Stressmanagement-Methoden und konkrete Handlungsstrategien für den Umgang mit belastenden Situationen kennen, die Sie in zukünftigen Stressphasen und -situationen im beruflichen Alltag sowohl in der Arbeit mit der Klientel, im Team und für sich selbst, anwenden können.

Methoden Theoretische Grundlagen, Einzel- und Gruppenarbeit, Erfahrungsaustausch, Selbstreflexion, Feedback, Selbst- und Zeitmanagementstrategien

Hinweis Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Kreisjugendring München-Stadt statt. – Bitte mitbringen: bequeme Kleidung, Schreibzeug!

Referentin: Andrea Länger (Sozialpädagogin)

Termin: Dienstag, 24. und Mittwoch, 25. April 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 199,-

Anmeldeschluss: 24. März 2012

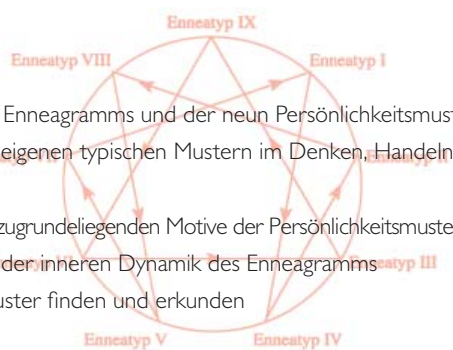
Professionelle Menschenkenntnis Einführung ins Enneagramm

Ist Ihnen auch schon aufgefallen, dass Sie bei manchen Menschen schnell an Ihre Grenzen kommen oder mit Ihrem Latein am Ende sind? Oder dass andere Menschen ganz anders als Sie selbst auf Situationen reagieren? Dass Hilfen und Angebote bei anderen Menschen nicht so ankommen, wie Sie von Ihnen gedacht waren? Kann es daran liegen, dass Personen so unterschiedlich sind, und Hilfen und Interventionen sie nicht wirklich erreichen?

Das Enneagramm beschreibt neun Persönlichkeitsmuster. Es ist ein psychodynamisches Modell, das die Verschiedenheit von Personen in unterschiedlichen Dimensionen genau beschreibt. Das Enneagramm fokussiert auf die offensichtlichen Unterschiede, die es zwischen Menschen gibt, und ermöglicht sowohl die Selbsterkenntnis über eigene typische Handlungsmuster als auch eine bessere Einstimmung auf andere Menschen. Durch ein genaueres und tieferes Verstehen von Wechselwirkungen zwischen Personen mit unterschiedlichen Mustern können Missverständnisse vermieden, Konfliktsituationen entschärft und das Arbeitsklima verbessert werden.

Inhalte

- ▼ Vorstellen des Enneagramms und der neun Persönlichkeitsmuster
- ▼ Erkennen von eigenen typischen Mustern im Denken, Handeln und Fühlen
- ▼ Verstehen der zugrundeliegenden Motive der Persönlichkeitsmuster
- ▼ Kennenlernen der inneren Dynamik des Enneagramms
- ▼ Das eigene Muster finden und erkunden



Ziele

Das Seminar führt in das Modell und die Grundannahmen des Enneagramms ein. Die Teilnehmer/innen lernen das psychodynamische Persönlichkeitsmodell kennen und erfahren eigene typische Handlungs- und Denkmuster.

Methoden Impulsreferat, Übungen, Kleingruppen, Plenumsgespräch, Fallbesprechungen

Voraussetzungen Offenheit und Bereitschaft, sich mit dem eigenen Persönlichkeitsmuster auseinanderzusetzen

Referent: Ferdinand Walser M.A. (Pädagoge, Diplom-Enneagrammlehrer DV)

Termin 1: Montag, 14. bis Mittwoch, 16. Mai 2012

Termin 2: Montag, 24. bis Mittwoch, 26. September 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 285,-

Anmeldeschluss: 14. April / 24. August 2012

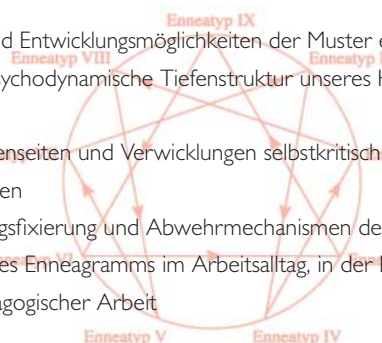
Professionelle Menschenkenntnis Das Enneagramm professionell anwenden

Das Enneagramm beschreibt und erfasst sehr genau die fundamentalen Unterschiede in den Denk- und Handlungsweisen der verschiedenen Persönlichkeitsmuster. Viele Probleme und Konflikte im zwischenmenschlichen Bereich, sowohl im Privaten wie im Beruf, sind bedingt durch falsche Schlussfolgerungen vom eigenen auf fremdes Handeln. Das Enneagramm liefert einen hervorragenden Schlüssel für das Verstehen der Dynamik zwischenmenschlicher Interaktionen zwischen Menschen verschiedenen Musters.

Das Enneagramm ist ein sehr hilfreicher Wegweiser für das Verständnis von Menschen, für sich selbst und andere. Es zeigt uns nicht nur präzise die seelischen Verstrickungen, sondern auch die Wachstums- und Integrationsrichtungen auf. Durch das Verständnis der Persönlichkeitsmuster gewinnen Sie eine Schlüsselkompetenz für den Umgang mit anderen Menschen. Konflikte können dadurch vermieden, das Arbeitsklima verbessert sowie Interventionen und Beratung präziser und wirkungsvoller auf die Hilfesuchenden abgestimmt werden.

Inhalte

- ▼ Ressourcen und Entwicklungsmöglichkeiten der Muster erkennen
- ▼ Motive und psychodynamische Tiefenstruktur unseres Handelns verstehen
- ▼ Eigene Schattenseiten und Verwicklungen selbstkritisch erkennen und überwinden
- ▼ Wahrnehmungsfixierung und Abwehrmechanismen der Muster
- ▼ Anwendung des Enneagramms im Arbeitsalltag, in der Erziehung und sozialpädagogischer Arbeit



Ziele

Das Seminar vertieft die Auseinandersetzung mit dem Enneagramm und Aspekten des eigenen Persönlichkeitsmusters. Die Teilnehmer/innen lernen weitere Elemente des psychodynamischen Persönlichkeitsmodells kennen. Anwendungsmöglichkeiten des Enneagramms als Instrument beruflichen Handelns werden aufgezeigt.

Methoden Impulsreferat, Übungen, Kleingruppen, Plenumsgespräch, Fallbesprechungen

Voraussetzungen Offenheit und Bereitschaft, sich mit dem eigenen Persönlichkeitsmuster auseinanderzusetzen sowie Grundkenntnisse des Enneagramms

Referent: Ferdinand Walser M.A. (Pädagoge, Diplom-Enneagrammlehrer DV)

Termin: Donnerstag, 22. und Freitag, 23. November 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 199,-

Anmeldeschluss: 22. Oktober 2012

Selbstcoaching

„Ich berat' mich dann eben mal selbst“

Coaching kann auch für sich selbst erlebt und durchgeführt werden. Selbstcoaching eignet sich für viele Ausgangssituationen, die sonst im Rahmen von Coaching oder Supervision mit einem externen professionellen Berater angegangen werden. Es meint den selbstorganisierten, kreativen, zielorientierten inneren Dialog über berufliches Denken, Fühlen und Handeln. Selbstcoaching ist eine Gelegenheit zu Standortbestimmung, Achtsamkeit, Zielfindung und bedürfnisgerechtem Transfer. Selbstcoaching basiert auf Konzepten der humanistischen Psychologie, der Systemtheorie und des Konstruktivismus. Supervision oder Coaching, die auf Beziehung und direkter Begegnung aufbauen, werden durch Selbstcoaching natürlich nicht überflüssig gemacht. Im Gegenteil: Die Formate, die Erfahrungen und der persönliche Gewinn können sich wechselseitig ergänzen und anreichern.

Inhalte

- ▼ Selbstmanagement: Lösungswege visualisieren (vom Problem- zum Lösungsraum)
- ▼ Analyse, Klärung und ggfs. Erweiterung von Wahrnehmungen und Handlungsoptionen in beruflichen Alltagsschwierigkeiten
- ▼ Grenzziehung zwischen beruflichen und persönlichen Belangen
- ▼ Selbstcoachingstechniken
- ▼ Hilfen für die Bearbeitung von Konflikten und Entscheidungssituationen im Beruf
- ▼ Reflexion und Distanzierung von Belastungen am Arbeitsplatz
- ▼ Nutzen und Entwickeln von Ressourcen und Bewältigungsmöglichkeiten

Ziele

Das Seminar vermittelt einen Überblick über Möglichkeiten und Grenzen des Selbstcoachings. Die Teilnehmer/innen lernen einen erfahrungsorientierten und systematischen Leitfaden, praktische Übungen und Aktivitäten kennen, die sie im Berufsleben selbst anwenden können. Damit werden sie unterstützt, bewusster auf sich zu achten und für sich zu sorgen, weitere Bewältigungsstrategien und andere Perspektiven zu entdecken, Blockaden zu verflüssigen und neue Motivation aufzubauen.

Methoden Das innere Team; systemische, ressourcenorientierte Fragen; Zielarbeit: von der Vision zur Umsetzung; Metaphern des Weges und der Veränderung; Beratungsmodelle zur Einführung von Meta-Positionen; Zugänge über archetypische Figuren, Input, Kleingruppen, Checkliste zur Situationsanalyse, Zentrierungsübungen

Referent: Georg Vogel (Familientherapeut, Mediator BM, Supervisor DGSv)

Termin: Montag, 1. und Dienstag, 2. Oktober 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 199,-

Anmeldeschluss: 1. September 2012

Beziehungscoaching – Erziehungskompetenz durch Dialog verbessern

Erziehung ist ein Bereich, in dem das Zwischenmenschliche eine elementare Bedeutung hat. Pädagogen wie Eltern wissen, dass in den Erziehungsprozessen auch mühsame und leidvolle Erfahrungen enthalten sind. Durch die Nähe und Dichte der Erziehungssituation ergeben sich Verwicklungen, die in hohem Maße andauern und belasten können.

In der Pädagogik wird bisher zuwenig berücksichtigt, dass Schwierigkeiten in der Erziehung oft mit unterschiedlichen Persönlichkeiten der Beteiligten in Verbindung stehen. Auf der Basis des Enneagramms können diese Persönlichkeitsunterschiede betrachtet und deren Bedeutung für die Erziehung verstanden werden.

Das Seminar vermittelt methodische Zugänge aus dem Coaching, wie mit diesen Beziehungsproblemen in der Erziehung „dialogisch“ umgegangen werden kann. Durch ein persönlichkeitsorientiertes Coaching sind auch schwierige Erziehungssituationen leichter zu bewältigen. Es können gemeinsam Lösungsschritte entwickelt werden, die der Verschiedenheit der Beteiligten gerecht wird.

Inhalte

- ▼ Neun Wege der Lebensbewältigung – eine Landkarte für Erzieher und Pädagogen
- ▼ Persönlichkeitsunterschiede und die Konsequenzen für Erziehung
- ▼ Durch Selbstreflexion vom Doppelblindversuch zur reflektierten Erziehung
- ▼ Grundlagen des Coachings, Ziele und Grundhaltungen für ein persönlichkeitszentriertes Coaching (Achtsamkeit und Feinfühler Dialog)
- ▼ Coaching als Prozessbegleitung bei Erziehungsproblemen
- ▼ Coaching als Prävention durch ein besseres Verständnis von Persönlichkeitsunterschieden

Ziele

Das Seminar fokussiert die Bedeutung von Persönlichkeitsunterschieden in der Erziehung. Auf der Basis von persönlicher Selbstreflexion, achtsamer Haltung und Coachingmethoden werden neue Ansätze und Wege sowohl für den eigenen Umgang mit schwierigen Erziehungssituationen als auch die Begleitung von Erziehungsverantwortlichen entwickelt.

Methoden Impulsreferat, Übungen zur Selbstreflexion, Plenumsgespräch, Kleingruppen, Fallbesprechungen

Voraussetzungen Offenheit und Bereitschaft, sich mit dem eigenen Persönlichkeitsmuster auseinanderzusetzen

Hinweis Das Seminar kann auf die Coachinausbildung angerechnet werden (s. Seite 49).

Referent: Ferdinand Walser M.A. (Pädagoge, Diplom-Enneagrammlehrer DV)

Termin: Mittwoch, 12. bis Freitag, 14. Dezember 2012

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 16

Kosten: EUR 299,-

Anmeldeschluss: 12. November 2012

Berufsbegleitende Zusatzqualifizierung

Zertifizierte Ausbildung: Jungenarbeit kompakt

Kursbeginn: September 2012

Jungen brauchen auch Männer...

Um ihr Jungesein und ihr Mannwerden gut bewältigen zu können brauchen Jungen Männer: Als Vorbilder, als Begleiter, als Mitfühler, zur Orientierung und um sich abzugrenzen. Männer erinnern sich oft daran, wie es ist, ein Junge zu sein. Sie kennen deren Ängste, Wünsche und Nöte aus eigener Erfahrung.

Was brauchen Jungen von heute für ihren weiteren Lebensweg, für ihr Jungesein und Mannwerden? Wie können wir sie da abholen, wo sie stehen? Wie kann „Mann“ aus seinem eigenen Erfahrungswissen schöpfen? Was können Männer Jungen an positiv Männlichem mitgeben?

Für professionelle Arbeit mit Jungen ist es aber nicht damit getan, selbst Junge gewesen zu sein. Das wichtigste Handwerkszeug in der Jungenarbeit ist der Jungearbeiter selbst: Von seiner Person hängen Wirkung und Erfolg der Jungenarbeit ab. Er wirkt durch seine Persönlichkeit, durch seine Kompetenzen und seine Professionalität. Jungearbeiter zu sein ist damit eine anspruchsvolle Aufgabe. Fachliche und persönliche Weiterentwicklung und die Auseinandersetzung des Pädagogen mit seiner Geschlechtlichkeit sind wesentliche Voraussetzungen für gelingende Jungenarbeit.

Wer mit Jungen in Jugendarbeit, Jugendhilfe und Schule gut und professionell arbeiten will, benötigt deshalb neben einer Grundqualifikation auch geschlechtsbezogenes Basiswissen, persönliche Kompetenzen, den jungenspezifischen „Genderblick“ und ein weites Methodenrepertoire.

Nutzen der Zusatzausbildung

Sie arbeiten kompetent, souverän und professionell mit Jungen. Sie verstehen Jungen „als Jungen“, haben einen differenzierten Blick für Lebens- und Problemlagen, in denen sich Jungen befinden und finden ihren Zugang zu ihnen. Sie beherrschen Methoden, die zu Ihnen, Ihrem Arbeitsfeld und zu den Jungen passen, mit denen sie es zu tun haben. Das ermöglicht Ihnen, Stärken und Ressourcen der Jungen zu erkennen und sie individuell zu fördern. Sie setzen sich Ziele für die Arbeit mit Jungen und wissen, wie sie ihre Ziele erreichen können. Sie sind sich den Facetten Ihres Mannseins in der Bedeutung ihrer Arbeit mit Jungen bewusst. Sie übernehmen Verantwortung für sich und für Ihre Arbeit mit den Jungen.

Ziele der Zusatzausbildung

- ▼ Sie erhalten praxisrelevante Informationen: über das Jungesein heute, die Lebenslagen von Jungen, Geschlechtertheorien und über die geschlechtsbezogene pädagogische Arbeit mit Jungen.
- ▼ Sie üben Methoden und Konzepte zur Umsetzung von geschlechtsreflektierter Jungenarbeit.
- ▼ Sie bekommen Kompetenzen vermittelt, wie Jungenarbeit konzeptionell umgesetzt werden kann.
- ▼ Sie reflektieren Ihre pädagogische Praxis mit Jungen und entwickeln neue Ansätze im eigenen Berufsfeld.
- ▼ Sie setzen sich mit Ihrer Person, Ihrer Rolle als Mann und mit Ihrer Professionalität in der Arbeit mit Jungen auseinander.

Inhalte der Seminarblöcke

- ▼ Seminar 1: „Basics“ – Einführung und Grundlagen der Jungenpädagogik
- ▼ Seminar 2: Von der Theorie zum Jungen, zur Praxis
- ▼ Themenmodul 1: Jungen in der Schule
- ▼ Themenmodul 2: Körper, Liebe und Sexualität
- ▼ Seminar 3: Jungesein und Migration
- ▼ Themenmodul 3: Aggression, Gewalt, Aggressionskultivierung
- ▼ Themenmodul 4: Praxis, Praxis, Praxis – Übungen und Methoden
- ▼ Seminar 4: Reflektierte Praxis, Reflexion der Praxisprojekte und -erfahrungen, Rückblick, Abschluss

Methoden Alle Module mit Praxistransfer, Vortrag, Einzelarbeit, Plenumsarbeit, (jungenspezifische) Methoden, Interventionsgruppen, Literaturstudium, Aufgaben zur Vor- oder Nachbereitung

Bestandteile Die Zusatzausbildung umfasst 4 Pflichtseminare mit jeweils 3 Tagen und 2 (Auswahl aus 4) Themenmodulen mit jeweils 2 Tagen, Interventionsgruppen, Bearbeitung und Dokumentation eines persönlichen Projekts, Literaturstudium, Kolloquium.

Referenten Fachliche Leitung: Dr. Reinhard Winter (Pädagoge). Gastreferenten aus Hochschule und Praxis werden zu einzelnen Themen hinzugezogen.

Zielgruppe Die Zusatzqualifizierung wendet sich an Mitarbeiter der Kinder- und Jugendhilfe, der sozialen Arbeit, aus Bildungseinrichtungen und Lehrkräfte.

Teilnahmevoraussetzung Pädagogische Ausbildung und mindestens drei Jahre Berufserfahrung sowie aktuelle Arbeit mit Jungen

Kooperationspartner Die Zusatzausbildung wird in Kooperation mit dem Institut für Fort- und Weiterbildung, Forschung und Entwicklung (IF) der Katholischen Stiftungsfachhochschule München, dem Stadtjugendamt München / Beauftragter für Belange von Jungen und jungen Männern durchgeführt.

Zertifikat Nach erfolgreicher Teilnahme erhalten die Teilnehmer ein Zertifikat des Institut für Fort- und Weiterbildung, Forschung und Entwicklung (IF) der Katholischen Stiftungsfachhochschule München.

Organisatorisches

Leitung: Ferdinand Walser M.A.

Organisation: INPUT e.V.

Beginn der Ausbildung: 27.–29. September 2012

Ort: München

Teilnehmer: maximal 18

Bewerbung: Schriftliche Bewerbung mit Nachweis der Zugangsvoraussetzungen und Lebenslauf an INPUT e.V.

Kosten: 1.890,- EUR (Verpflegungskosten werden ggf. gesondert berechnet); zahlbar in drei Raten

Anmeldeschluss: 27. August 2012

Anmeldung bei: INPUT e.V., Sandstr. 41, 80335 München, Tel. (089) 291 604 63, E-Mail info@inputseminare.de

Berufsbegleitende Zusatzqualifizierung

Zertifizierte Ausbildung zur Lernförderung

Neuer Kursbeginn: Oktober 2012

Die Weiterbildung vermittelt Grundlagen zum Verständnis von Lernen und eröffnet Ihnen neue Wege der gezielten und ganzheitlichen Lernförderung. Durch den systemischen Blick auf die Lebenswelt und Lernumwelt des Kindes und das Bewusstsein über interkulturelle Einflüsse in der Erziehung lernen Sie, Lernschwierigkeiten frühzeitig zu erkennen und Bewältigungsstrategien zu entwickeln. Zur Ursachenklärung genügt nicht allein der Blick auf das Kind, sondern die Gründe für Lernstörungen und Lernblockaden sind vielmehr im komplexen Zusammenwirken zwischen psychischen, physischen und sozialen Faktoren des Schülers zu finden.

Neben den theoretischen Grundlagen zum Lernen werden Ihnen methodische und didaktische Kompetenzen zur Lernförderung vermittelt. Sie trainieren psychomotorische Übungen und Entspannungstechniken lernförderlich einzusetzen und lernen Heranwachsenden mehr Freude am Lernen zu vermitteln. Sie üben lernpädagogische Interventionen kindgerecht und zielgerichtet einzusetzen sowie die Selbstkompetenz und Stärke der Lernenden zu nutzen und zu erweitern.

In der Weiterbildung werden individuelle Fallbeispiele aus Ihrer Praxis gemeinsam bearbeitet und Lösungswege für spezifische Lernprobleme von Kindern und Jugendlichen entwickelt. Das Seminar bietet Ihnen die Gelegenheit, Ihr eigenes fachliches Handeln als Lernpädagoge zu reflektieren und Kompetenzen zur Gestaltung eines lernförderlichen Settings zu erwerben.

Zielsetzung der Ausbildung

Die Weiterbildung richtet sich an pädagogische Fachkräfte, die Kinder und Jugendliche bei Lernschwierigkeiten unterstützen und Ihnen dadurch zu mehr Selbstbewusstsein und Eigeninitiative verhelfen wollen. Die Ausbildung befähigt Sie, mit systemischem Blick die Lern- und Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen zu erkennen, die Ursachen für Lernprobleme zu verstehen und gezielte Förderungsmöglichkeiten zu finden. Die Ausbildung vermittelt Grundlagenwissen zum Lernen und zu spezifischen Lernproblemen.

Inhalt der Weiterbildung

- ▼ Grundlagen zum Verständnis von Lernen und spezifischen Lernproblemen
- ▼ Erwerb von methodischen und didaktischen Grundlagen zur Gestaltung von Lernprozessen
- ▼ Einzelfallbezogene und persönlichkeitspezifische Lernförderung
- ▼ Diagnostik, Ursachenfindung, Maßnahmen bei Verhaltensauffälligkeiten und Lernstörungen
- ▼ Vermittlung einer interdisziplinären Sichtweise
- ▼ Integration des systemischen Handlungsansatzes
- ▼ Beratungsmethoden für die lernpädagogische Praxis
- ▼ Spezifisches Fachwissen und vielfältige Methoden zur Lernförderung

Methoden Impulsreferat, Gruppen- und Einzelarbeit, Plenumsgespräch, Selbsterfahrung, Feedback, Evaluation, körper- und selbsterfahrungsorientiertes Lernen

Bestandteile Die Zusatzausbildung umfasst folgende Bestandteile: 24 Seminartage, Intervention, Transfer und Anwendung des Gelernten in die Praxis, Falldokumentation, kollegiale Intervention zwischen den Seminarblöcken, persönliches Projekt/Bericht, Kolloquium

Referent/innen Fachreferenten aus Hochschule und Praxis

Zielgruppe Die Zusatzqualifizierung wendet sich an Fachkräfte aus sozial- und heilpädagogischen Arbeitsfeldern (z.B. pädagogische Fachkräfte, Erzieher/innen, Sozialpädagogen, Heilpädagogen, Lehrer/innen, Religionspädagogen, Soziologen, Psychologen, Ergotherapeuten, Logopäden u.a.), die ihr Wissen über die Grundlagen des Lernens sowie die Kenntnisse und Methoden der Lernförderung erweitern möchten.

Teilnahmevoraussetzung Pädagogische/fachliche Ausbildung, drei Jahre Berufserfahrung, Bereitschaft zur Selbstreflexion; eine Möglichkeit zur Anwendung des Gelernten ist erwünscht.

Kooperationspartner Die Zusatzausbildung wird in Kooperation mit dem Evangelischen Bildungswerk München e.V. und dem Institut für Fort- und Weiterbildung, Forschung und Entwicklung (IF) der Katholischen Stiftungsfachhochschule München durchgeführt.

Zertifikat Nach erfolgreicher Teilnahme erhalten die Teilnehmer/innen ein Zertifikat des Institut für Fort- und Weiterbildung, Forschung und Entwicklung (IF) der Katholischen Stiftungsfachhochschule München.

Info-Abend

Am 4. Juli 2012, um 18 Uhr findet im Evangelischen Bildungswerk München e.V. für Interessierte ein kostenloser Info-Abend statt. Wir bitten um Anmeldung!

Organisatorisches

Dauer: Die Zusatzausbildung umfaßt 24 Seminartage (12 Blöcke mit zwei Tagen), verteilt auf zwei Jahre
Beginn der Zusatzausbildung: Freitag, 12. und Samstag, 13. Oktober 2012

Leitung: Ulrike Lenz-Engelhardt (EBW München) / Ferdinand Walser M.A. (INPUT e.V.)

Organisation: Ev. Bildungswerk München e.V./INPUT e.V.

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 18

Seminarkosten: EUR 2490,- (Verpflegung und Getränke sind ggf. selbst zu zahlen)

Zahlungsweise: in drei Raten

Anmeldeschluss: 10. September 2012

Anmeldung bei: INPUT e.V., Sandstr. 41, 80335 München, Tel. (089) 291 604 63, E-Mail info@inputseminare.de

Zusatzausbildung zur Schulsozialarbeit und Jugendsozialarbeit an Schulen

Kursbeginn: Oktober 2012

Neu!

Schulsozialarbeit hat sich als Arbeitsfeld inzwischen gut etabliert. Die Frage nach dem Selbstverständnis ist in diesem Arbeitsfeld zentral. Selbst für erfahrene Fachkräfte in der Schulsozialarbeit erweist es sich als durchaus schwer, sich in diesem interprofessionellen Kontext klar zu positionieren. Auch vor dem Hintergrund vielfältiger konzeptioneller Ansätze ist eine erkennbare Positionierung notwendig. Die Begegnung mit dem System Schule erfordert ein klares professionelles Fundament auf der Basis der Kinder- und Jugendhilfe. Ein deutliches Angebotsprofil, ein diagnostisches Handwerkszeug (was tue ich warum?) und methodische wie persönliche Kompetenzen bilden die Grundlage für eine erfolgreiche Arbeit in der Schulsozialarbeit. Auch die Diskussion um eine zu verändernde Schule hat spätestens seit der PISA-Studie begonnen. Die Schulsozialarbeit kann in diesem Prozess eine wichtige Rolle einnehmen. Die Ausbildung vermittelt auch neue Impulse für die konzeptionelle Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit und Jugendsozialarbeit an Schulen.

Die Ausbildung will nicht nur eine fachliche Qualifizierung leisten, sondern auch praxisnahe Themen bearbeiten, um gemeinsam mit den Teilnehmer/innen handlungsorientierte Konzepte zu erarbeiten. Die Ausbildung bietet den Teilnehmer/innen fachlich-theoretische und methodische Anregungen, und entwickeln daraus eine klare, fachliche Perspektive für die eigene Praxis. Bereits während der Ausbildung werden handlungsorientierte Anleitungen für Angebote und Maßnahmen entwickelt, die in der Praxis direkt anwendbar sind. Die fachliche Reflexion der Teilnehmer/innen hat einen hohen Stellenwert und findet sowohl in den Ausbildungsmodulen als auch in den Intervisionsgruppen statt.

Zielsetzung der Ausbildung

Die Teilnehmer/innen erhalten einen Überblick über die aktuellen Entwicklungen in dem Arbeitsfeld und entwickeln ein klares Selbstverständnis zur Rolle und Aufgabenstellung von Schulsozialarbeit. Sie sollen am Ende der Ausbildung eine klare Vorstellung über ihr Arbeitsfeld besitzen. Praktisches Handlungswissen sowie methodisches und diagnostisches Handwerkszeug werden in der Ausbildung vermittelt. In Verbindung mit der eigenen Standortbestimmung wird durch die Qualifizierung der eigenen Angebote eine erfolgreiche Umsetzung von Schulsozialarbeit ermöglicht. Die Auseinandersetzung mit den Rahmenbedingungen und Organisationskulturen der Systeme Jugendhilfe und Schule bildet die Grundlage für eine gelingende Kooperation mit Schule.

Inhalt der Ausbildung

- ▼ Modul 1 (Oktober 2012): Einführung und Orientierung: Feldbeschreibung der Schulsozialarbeit, fachliche Begründungen und Perspektiven; Qualitätsmerkmale und Evaluationsmöglichkeiten
- ▼ Modul 2 (Oktober 2012): Mein Auftrag und meine Rolle als Schulsozialarbeiter/in vor dem Hintergrund der Jugendhilfe (Klärung): Auftrag und Rolle aus der Perspektive der Jugendhilfe, Kooperationspartner, Leistungsbereiche

- ▼ Modul 3 (Dez. 2012): Methoden 1: Einzelfallhilfe, Sozialpädagogische Intervention
- ▼ Modul 4 (Dez. 2012): Fachliche Kompetenz 1: Sozialpädagogische Diagnostik – Begründung für fachliches Handeln in der Schulsozialarbeit
- ▼ Modul 5 (Februar 2013): Methoden 2: Klassenkonferenz, Projektarbeit: soziale Gruppenarbeit, soziales Lernen, freizeitpädagogisch orientierte Gruppenarbeit
- ▼ Modul 6 (Februar 2013): Methoden 3: Training sozialer und personaler Kompetenzen
- ▼ Modul 7 (April 2013): Berufsorientierung, Lebensplanung, Motivation
- ▼ Modul 8 (Mai 2013): Fachliche Kompetenz 2: Alltagspraktische Fragen in der Schulsozialarbeit – Kooperationen innerhalb und außerhalb der Schule – Elternarbeit, Migration
- ▼ Modul 9 (Juli 2013): Ausbildungsabschluss: Projektpräsentation mit Trägern, Schulleitern; Zertifikat, Abschluss

Methoden Impulsreferate, Literaturstudium, Kleingruppenarbeit, Fallarbeit, praktische Übungen, kollegiale Beratung, Hausarbeiten, Situationsanalyse, Praxisreflexion

Bestandteile 9 Module in 6 Blöcken mit 16,5 Tagen Fortbildung, 8 Intervisionen, Fallarbeit/Praktische Übungen, Hausarbeit (Projektbericht / Konzept)

Referent/innen Hans-Jörg Brunner, Stefan Fischer, Mahmut Gergerli, Anita Huber, Prof. Dr. Angelika Iser, Hartmut Kick, Hermann Rademacker, Prof. Dr. Hermann Sollfrank, Monika Stamm u.a.

Zielgruppe Sozial/pädagogische Fachkräfte, die im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe Angebote an der Schule durchführen, Mitarbeiter/innen in der Schul- und Jugendsozialarbeit

Teilnahmevoraussetzung Abgeschlossene sozial/pädagogische Ausbildung, aktuelle Tätigkeit in der Schul- und Jugendsozialarbeit

Kooperationspartner Die Zusatzausbildung wird in Kooperation mit dem Stadtjugendamt München durchgeführt.

Zertifikat Nach erfolgreicher Teilnahme erhalten die Teilnehmer/innen ein Zertifikat von INPUT e.V.

Hinweis Für Teilnehmer/innen aus Münchner Einrichtungen ist auf Antrag eine Ermäßigung des Seminarpreises möglich.

Organisatorisches

Dauer: Oktober 2012 bis Juli 2013

Beginn: Oktober 2012

Leitung: Ferdinand Walser M.A. (INPUT e.V.)

Organisation: INPUT e.V.

Ort: München

Teilnehmerzahl: max. 18

Seminarkosten: 1800,- EUR (Seminarpreis), zzgl.

eventueller Übernachtungs-/Verpflegungskosten

Zahlungsweise: in 3 Raten

Anmeldeschluss: September 2012

Anmeldung bei: INPUT e.V., Sandstr. 41, 80335 München, Tel. (089) 291 604 63, E-Mail info@inputseminare.de

Zertifizierte Zusatzausbildung zum/zur Sozialkompetenztrainer/in

Kursbeginn: November 2012

Der gesellschaftliche Wandel hat zur Folge, dass die Familie soziale Kompetenzen nicht mehr in dem Maße an die Kinder vermittelt, wie dies früher geschah. Im beruflichen Bereich werden höhere Anforderungen in Hinsicht auf Sozialkompetenzen an Jugendliche gerichtet. Ausbildungsbetriebe klagen oft, dass bestimmte Jugendliche diese Erwartungen nicht erfüllen. Andere gesellschaftliche Instanzen geraten dadurch zunehmend in die Verantwortung, Erziehung und Sozialisation zu übernehmen. Schule und Jugendhilfe werden zunehmend stärker gefordert, im Rahmen ihrer Angebote auch personale und soziale Kompetenzen an Kinder und Jugendliche zu vermitteln.

Im pädagogischen Alltag von Schule und Jugendhilfe wird man immer wieder mit den Defiziten der Kinder und Jugendlichen im sozialen Umgang konfrontiert. Dies macht es notwendig, angemessen auf diese sozialen Defizite einzugehen und entsprechende methodisch-didaktische Konzepte zu entwickeln, mit deren Hilfe Kinder und Jugendliche soziale Kompetenzen erlernen können.

Soziale Kompetenz, häufig auch „Soft Skills“ genannt, bezeichnet das Spektrum der persönlichen Fähigkeiten und Einstellungen, die dazu beitragen, individuelle Handlungsziele mit den Einstellungen und Werten einer Gruppe zu verknüpfen und das Verhalten und die Einstellungen von Mitmenschen in diesem Sinne zu beeinflussen. Soziale Kompetenz bezeichnet somit die Gesamtheit der Fertigkeiten, die für die soziale Interaktion nützlich oder notwendig sind.

In der Zusatzausbildung setzen sich die Teilnehmer/innen mit der Frage auseinander, was Sozialkompetenz umfasst, da sich diese Kompetenz aus verschiedenen Fähigkeiten und Fertigkeiten zusammensetzt. Sie sind am Ende der Ausbildung in der Lage, die Sozialkompetenz bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Gruppen gezielt zu fördern.

Zielsetzung der Ausbildung

Die Teilnehmer/innen erlernen inhaltliche Angebote zu gestalten, die Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene befähigen, sozial kompetent und eigenverantwortlich zu handeln. Diese Angebote sind im präventiven Bereich angesiedelt. Den Teilnehmer/innen werden inhaltlich-fachliche Fähigkeiten vermittelt, sie erlangen methodisch-didaktische Fertigkeiten und sind in der Lage, als Trainer passende konzeptionelle Antworten für die Anforderungen in der Praxis zu entwickeln und ihre Rolle als Trainer zu klären. Neben dem Erwerb fachlich-methodischer Kompetenz setzen sich die Teilnehmer auch selbstreflexiv mit ihren persönlichen und beruflichen Hintergründen auseinander.

Inhalte der Ausbildung:

- ▼ Modul 1: Selbstwahrnehmung und Selbsterfahrung (Selbstkompetenz): Sich selbst und andere besser wahrnehmen, Selbstkritik, Stärken und Schwächen, zentrale Aspekte der Persönlichkeit
- ▼ Modul 2: Emotionale Kompetenz (Empathiefähigkeit): Wahrnehmung eigener Gefühle und Wahrnehmung der Gefühle anderer; negative Gefühle bewältigen, Emotionskontrolle, Selbststeuerung

- ▼ Modul 3: Kommunikationskompetenz: verbale und nonverbale Kommunikation, Gesprächsregeln, Umgang mit Nähe und Distanz
- ▼ Modul 4: Soziales Lernen in der Gruppe: Gruppendynamik, Gruppenklima, Selbstbehauptung, Abgrenzung, Anpassung und Integration
- ▼ Modul 5: Umgang mit Konflikten, Aggression und Gewalt: Strategien zur gewaltfreien Kommunikation, Konfliktlösung
- ▼ Modul 6: Selbstmanagement: Selbstmotivation, Selbstreflexion, Selbst- und Beziehungsmanagement, Selbstkompetenz
- ▼ Modul 7: Mentoring und Führungskompetenzen: Konzepte für Anleitung und Begleitung, Methoden der Gruppenführung, Haltung
- ▼ Modul 8: Sozialkompetenztrainer: Auseinandersetzung mit der Trainer-Rolle, Konzepte für spezifische Anwendungsbereiche, persönliche Perspektiven; Kolloquium, Abschluss

Methoden Impulsreferate, Literaturstudium, Kleingruppenarbeit, praktische Übungen, kollegiale Beratung, Hausarbeiten, Situationsanalyse, Praxisreflexion

Zielgruppe Insbesondere Fachkräfte im pädagogischen Bereich: Schule, Jugendhilfe, berufliche Bildung, Ausbildung, Nachqualifizierung, und im Bereich der Arbeit mit Gruppen/Klassen oder Einzelfällen

Teilnahmevoraussetzung Pädagogische/fachliche Ausbildung, drei Jahre Berufserfahrung, Bereitschaft zur Selbstreflexion; eine Möglichkeit zur Anwendung des Gelernten ist erwünscht

Referenten Dagmar Cordes, Werner Egger, Angelika Breidenbach, Susanne Holzbauer, Ferdinand Walser u.a.

Bestandteile Die Zusatzausbildung umfasst 8 Module mit insgesamt 23 Seminartagen, Intervisionsgruppen zwischen den Modulen, Falldokumentation, Hausarbeit (Konzept/Projektbericht), Kolloquium

Kooperation Mit dem Institut für Fort- und Weiterbildung, Forschung und Entwicklung (IF) der Kath. Stiftungsfachhochschule München

Zertifikat Nach erfolgreicher Teilnahme erhalten die Teilnehmer/innen ein Zertifikat des Institut für Fort- und Weiterbildung, Forschung und Entwicklung (IF) der Kath. Stiftungsfachhochschule München.

Info-Abend Am 12. Juni 2012, um 18 Uhr findet für Interessierte ein kostenloser Info-Abend statt. Wir bitten um Anmeldung!

Organisatorisches

Dauer: 23 Seminartage in 8 Blöcken

Beginn: 5. bis 7. November 2012

Leitung: Dagmar Cordes, Werner Egger

Organisation: INPUT e.V.

Ort: München

Teilnehmer/innen: max. 18

Seminarkosten: 2490,- EUR; zahlbar in drei Raten

Anmeldeschluss: 5. Oktober 2012

Anmeldung bei: INPUT e.V., Sandstr. 41, 80335 München,
Tel. (089)29160463, E-Mail info@inputseminare.de

Berufsbegleitende Zusatzqualifizierung zum/zur Anti-Gewalt- und Kompetenztrainer/in (AKT) Neuer Kursbeginn: November 2012

Junge Menschen werden in der Gesamtheit ihrer Geschichte und ihrer Lebenswelten und im Kontext sowohl ihres abweichenden Verhaltens wie auch ihrer vorhandenen Kompetenzen und Ressourcen betrachtet. Sie werden im Kreislauf von Gewaltausübung und eigenen Misshandlungs- und Missachtungserfahrungen gesehen. Das biografische und lebensweltliche Verstehen ist ein Schlüsselement des Programms, da nur hierdurch der Zugang zum Entstehen von Hass und Gewalt geschaffen werden kann. Die Einbeziehung der ideologischen Auseinandersetzung mit den jungen Menschen ist notwendig. Der junge Mensch wird somit nicht auf seine Gewalttaten reduziert. Seine Veränderungsoptionen fokussieren den Blickwinkel auf seine Fähigkeiten und Ressourcen.

Erst eine verlässliche Beziehungsarbeit, eine wertschätzende Akzeptanz der Person und die ständige Bereitschaft zur Auseinandersetzung ermöglichen Veränderungs- und Entwicklungsprozesse. Angestrebt werden Lernprozesse, welche die Jugendlichen als einen persönlichen Wachstumsprozess begreifen.

Inhalte und Zielsetzung

Die Ausbildung ist ausgerichtet auf die Jugendhilfe und den Umgang mit gewaltorientierten jungen Menschen. Das Antigewalt- und Kompetenztraining (AKT) ist ein nichtkonfrontativer Ansatz, der auf der Grundlage einer verstehenspädagogischen, ressourcenorientierten und demütigungsfreien Philosophie einen Bogen zwischen akzeptierenden und hinterfragenden Elementen spannt. Die Ziele der Qualifizierung sind:

- ▼ Antigewalt- und Kompetenztraining in der Jugendhilfe durchzuführen
- ▼ Befähigung zur Auseinandersetzung mit menschenverachtenden Ideologien und Argumentationsweisen
- ▼ Erlernen des Aufbaus von Arbeits- und Kommunikationsübungen mit schwierigem Klientel und Befähigung zur Einübung von gewaltfreien Konfliktlösungsstrategien
- ▼ Verstehen von situativen Gewaltabläufen und der Herausbildung von Gewaltkarrieren durch „biographischen Dialog“
- ▼ Kennenlernen verschiedener Methoden zur Aufarbeitung von Gewalthandlungen und zur Bildungsarbeit
- ▼ Ressourcenaktivierung und soziale Kompetenzstärkung zur Entwicklung einer gewaltfreien persönlichen Zukunft.

Die duale Ausbildung ist aufgeteilt zwischen der theoretischen Vermittlung (22 Ausbildungstage) und der praktischen Einübung des erlernten Wissens in der Praxis der Jugendhilfe (11 Praktikumstage). Die Ausbildung entspricht den Standardrichtlinien von Violence Prevention Network e.V. zur Zertifizierung als AKT-Trainer/in. Ausführliche Beschreibung kann angefordert werden.

Curriculum für die Module:

- ▼ Modul 1 und 2: Einführung und Überblick über den Qualifizierungslehrgang und Analyse von Gewalthandlungen und vorurteilsorientierten Orientierungsmustern

- ▼ Modul 3 und 4: Methodischer Rahmen des Trainingskurses und Einführung in die Methoden und Techniken der Aufarbeitung von Gewalttaten – Teil 1: Das biografische Verstehen
- ▼ Modul 5: Einführung in die Methoden und Techniken der Aufarbeitung von Gewalttaten – Teil 2: Die „Gewaltsitzung“
- ▼ Modul 6 und 7: Einführung in die Methoden und Techniken der Aufarbeitung von Gewalttaten – Teil 3: Erlernen gewaltfreier Konfliktlösungsstrategien
- ▼ Modul 8: Einführung in die Verunsicherungspädagogik
- ▼ Modul 9: Umgang mit Konflikten, Konfliktvermittlung, „Mein“ Deeskalationskonzept
- ▼ Modul 10: Kompetenztraining und Ressourcenaktivierung
- ▼ Modul 11: Auswertung der Trainingskurse und Abschlusskolloquium

Zielgruppe Fachkräfte aus den Feldern Jugendarbeit, Jugendwohn-gemeinschaften, Betreutes Einzelwohnen, stationäre Einrichtungen der Jugendhilfe, ambulante Hilfen, pädagogische Fachkräfte in Schule und Ausbildung sowie der Schulsozialarbeit

Teilnahmevoraussetzung Erzieherische, sozialpädagogische, psychologische oder eine vergleichbare Ausbildung; mindestens dreijährige Berufserfahrung im (sozial)pädagogischen oder psychologischen Bereich

Bestandteile Die Zusatzausbildung umfasst folgende Bestandteile: 8 theoretische Ausbildungsblöcke, Workshopgruppen, Praktische Ausbildung von 11 Trainingssitzungen, Anfertigen einer Fallstudie

Fachliche Leitung Thomas Mücke (Violence Prevention Network e.V.)

Zertifikat Die Zertifizierung erfolgt nach den Standardrichtlinien von Violence Prevention Network e.V.

Weitere ausführliche Informationen zur Ausbildung sind bei INPUT e.V. erhältlich.

Organisatorisches

Referent: Thomas Mücke (Pädagoge, Politologe)

Dauer: Die Zusatzausbildung umfasst 8 Theorie-Blöcke und 11 Trainingssitzungen, verteilt von November 2012 bis September 2013

Beginn/Block 1: 29. November bis 1. Dezember 2012

Organisation: INPUT e.V.

Ort: München

Teilnehmer/innen: maximal 18

Seminarkosten: 2940,- (Verpflegung und Getränke sind ggf. selbst zu tragen, Übernachtungs- und Fahrtkosten sind nicht enthalten); zahlbar in 3 Raten

Anmeldung: schriftliche Bewerbung an INPUT e.V., Sandstr. 41, 80335 München, Tel. (089) 29160463 oder E-Mail info@inputseminare.de

Anmeldeschluss: 5. Oktober 2012

Weiterbildung zum Coach

Zweistufige Ausbildung zum Internen und Externen Coach

Kursbeginn: September 2013

Neu!

Die Ausbildung bietet die Qualifizierung und den Zugang zu internem Coaching ebenso wie zu Coaching von außen durch eine/n externen Coach. Sie befasst sich vertieft und kompetent mit den persönlichkeits-spezifischen und den systemischen Aspekten des Coachings.

Coaching ist eine lösungsorientierte, vertrauensvolle, ziel- und auftragsbezogene Beratung, die besonders die Ressourcen und Kompetenzen der Kunden fördert und nutzt. Es stellt Beziehungs- und Prozessgestaltung mit dem Ziel der personenzentrierten Förderung von Menschen in ihrer professionellen Rolle (vor dem Hintergrund des Arbeitskontextes) dar. Es fördert das persönliche Wachstum, berufliche Leistung und Erfolg sowie die Erreichung der individuellen und Organisationsziele. Coaching schafft Reflexions-, Begegnungs- und Experimentierräume. Es hat vielfältige berufliche Probleme, Szenen, Konflikte etc. zum Gegenstand, entwickelt die Berufsrolle weiter und fördert Wahrnehmung, Kommunikation und Kooperation.

Berufliche und persönliche Fragen sind mit verschiedenen Methoden und Interventionen zu erhellen und neu zu konstruieren. Aus der Vielzahl theoretischer und methodischer Ansätze des Coachings werden in der Zusatzausbildung von INPUT und KOMED vor allem das systemisch-lösungsorientierte Arbeiten, die humanistische Psychologie und psychodynamische Persönlichkeitstheorien die Konzeptbasis bilden und zur Anwendung kommen. Dies stellen unabhängige, praxisnahe, anerkannte und innovative Referent/innen sicher.

Ziele der Zusatzausbildung

Die Teilnehmer/innen entwickeln sich Schritt für Schritt auf eine stimmige Identität und das fachkompetente und kommunikationsfähige Profil als Coach hin. Die Ausbildung fokussiert im Basis- und Aufbaukurs zwei Anwendungsfelder: das interne Coaching und das Coaching von außen durch eine/n externen Coach. Der Blick wird sowohl auf den Kontext und die Rahmenbedingungen der Problemsituationen gerichtet, wie auch auf die Kommunikationsprozesse und Interaktionen sowie die zugrundeliegenden psychodynamischen Prozesse. Zusätzlich zur methodischen Handlungskompetenz als Coach vermittelt die Ausbildung eine spezifische Subjektkompetenz. Der persönliche Ausgangspunkt des Coachs und die sich daraus ergebende Wechselwirkung mit den Kunden und Klienten als Wirkebene im Coachingprozess werden thematisiert.

Inhalte der Module

Basiskurs (Module 1 – 4)

- ▶ Modul 1: Coachinggrundlagen und Persönlichkeit (3 Tage)
- ▶ Modul 2: Persönlichkeitstheoretische Grundlagen II (2 Tage)
- ▶ Modul 3: Coaching mit System (3 Tage)
- ▶ Modul 4: Systemische Gesprächsführung (3 Tage)

Aufbaukurs (Module 5 – 9)

- ▶ Modul 5: Coaching und Beziehungsgestaltung (4 Tage)
- ▶ Modul 6: Führungskräfte coachen (2 Tage)
- ▶ Modul 7: Team- und Gruppencoaching (2 Tage)
- ▶ Modul 8: Konflikte bewältigen und coachen (2 Tage)
- ▶ Modul 9: Profilbildung als Coach und Abschlusskolloquium (2 Tage)

Im Basis- und Aufbaukurs werden je eine ganztägige Praxisberatung angeboten.

Lernebenen und Stundenumfang (Basis- und Aufbaukurs)

Literaturstudium, Übungen und Aufgaben zur individuellen Vertiefung und zum Transfer in die Praxis (35 Std.), Intervention/kollegiale Beratung (40 Std.), Praxisberatung (15 Std.), Seminarstunden 160 Std., insgesamt 250 Zeitstunden.

Methoden Erfahrungsorientierte Beratung, aktivierende, analoge Methoden, lösungsorientierte Gesprächsführung, Analyse und Diagnoseinstrumente zur Selbst- und Kontextklärung, kreative Problemlösungstechniken, Skalierung, Wahrnehmungsübungen, Zentrierung, Partnergespräche

Referent/innen Georg Vogel, Ferdinand Walser, Susanne Holzbauer, Marianne Martin, u.a.

Zielgruppe Führungs- und Fachkräfte aus den Branchen/Arbeitsfeldern: Kinder- und Jugendhilfe; öffentlicher Dienst und Verwaltung; Verbände; soziale Träger; Bildungswesen und Schule; mittelständische Betriebe; Beratung und Therapie; Arbeitsagentur; Gesundheitswesen; Alten- und Krankenpflege; Eltern- und Familiencoaching

Teilnahmevoraussetzung Abgeschlossene fachliche Ausbildung, mindestens drei Jahre Berufserfahrung, Bereitschaft zur Selbstreflexion und aktiver Beteiligung am Lerngeschehen, Möglichkeit zur Coachingpraxis. Schriftliche Bewerbung für die Weiterbildung.

Kooperationspartner INPUT e.V. und KOMED-München

Zertifikat Die Teilnehmer/innen des Basiskurses erhalten eine ausführliche Weiterbildungsbescheinigung. Die Teilnehmer/innen von Basis- und Aufbaukurs erhalten bei Erfüllen der Anforderungen von INPUT und KOMED eine ausführliche Weiterbildungsbescheinigung zur Qualifizierung als Coach mit der Darstellung der individuellen Leistungsnachweise. Darüber hinaus ist die Zertifizierung durch die Deutsche Gesellschaft für Coaching (DGfC) geplant.

Hinweise Qualifikationen durch Fortbildungen im Bereich Beratung, Therapie, Mediation, Management, Enneagramm o. ä. können nach Absprache angerechnet werden.

Organisatorisches

Dauer: 23 Seminartage in 9 Blöcken und 2 Tage Supervision/Praxisberatung (innerhalb von zwei Jahren)

Beginn: 26. bis 28. September 2013

Leitung: Georg Vogel (Supervisor DGSv, Mediator BM) und Ferdinand Walser (Diplom-Enneagrammlehrer DV)

Organisation: INPUT e.V.

Ort: München

Teilnehmer/innen: max. 18

Seminarkosten: Basiskurs 1880,- EUR, Gesamtkurs 3960,- EUR (inkl. Praxisberatung); zahlbar in zwei/vier Raten

Informationsabend: 26. 6. 2013

Anmeldeschluss: 26. 8. 2013

Anmeldung bei: INPUT e.V., Sandstr. 41, 80335 München, Tel. (089)29160463, E-Mail info@inputseminare.de

Coaching, Beratung, Persönlichkeitsentwicklung – Angebote für Einzelne, Teams und Organisationen

Angebote zur Organisationsentwicklung

INPUT bietet Ämtern, Behörden, Trägern, Einrichtungen oder Teams die Unterstützung bei fachlichen und organisatorischen Entwicklungsprozessen an. Wir beraten Sie gerne auch beim Abklären Ihres spezifischen Beratungsbedarfs und entwickeln ausgerichtet auf Ihre Anliegen eine maßgeschneiderte Lösung.

Für folgende Prozesse können wir Ihnen auf Anfrage für Ihren speziellen Bedarf fachkompetente Berater/innen vermitteln:

- ▼ Beratung und Begleitung bei der **Organisationsentwicklung**,
- ▼ Unterstützung bei der **Teamentwicklung**,
- ▼ Beratung und Fortbildung zur **Qualitätsentwicklung und Selbstevaluation**,
- ▼ Begleitung bei der **Konzeptentwicklung**.

Supervisionsvermittlung

INPUT vermittelt Ihnen auf Anfrage gezielt für Ihren fachspezifischen Bedarf qualifizierte Supervisorinnen und Supervisoren. Wir benennen Ihnen eine Auswahl von Personen, die den gewünschten Anforderungen entsprechen.

Gender Mainstreaming – Gender Training

Das Gender Mainstreaming ist eine staatliche Strategie, die tatsächliche Gleichberechtigung der Geschlechter in unserer Gesellschaft herzustellen. Diese Verpflichtung lässt es für öffentliche Institutionen sowie Leitungs- und Führungskräfte sinnvoll erscheinen, sich mit diesem Thema in Bezug auf die eigene Organisation zu befassen. INPUT unterstützt Sie auf diesem Weg! Sie erhalten auf Anfrage eine Auswahl von Referent/innen, die einrichtungs- bzw. abteilungsbezogen mit Ihnen den Weg des Gender Mainstreaming beschreiten.

Schulinterne Lehrerfortbildung – Schulentwicklung

Wir kommen mit unseren Fortbildungsangeboten gerne zu Ihnen an die Schule. Sie können die Themen diesem Programmheft entnehmen oder finden eine weitere Themenauswahl auf unserer Internetseite www.inputseminare.de. INPUT begleitet und unterstützt Sie auch bei Maßnahmen zur Schulentwicklung. Wir bieten Ihnen Unterstützung in diesem Prozess an, um die Weiterentwicklung Ihrer Schule zu begleiten.

Persönlichkeitsorientiertes Coaching

Coaching auf dem Hintergrund des Enneagramms hilft, die Handlungsmotive von Personen in Konfliktsituationen sowie von schwierigen Klient/innen besser zu verstehen und Wege zu finden, die für die Betroffenen förderlich sind. Problemsituationen können dadurch besser bewältigt werden. In sozialen und helfenden Berufen erfahren wir immer wieder, dass uns der „Schlüssel“ für das Verständnis Anderer fehlt. Entdecken Sie mit Hilfe des Enneagramms neue Lösungen für Ihr professionelles Handeln, in dem Sie die zugrunde liegenden Motive, Wahrnehmungssysteme, Grundbedürfnisse und die interpersonellen Dynamiken besser erkennen.

Ziele des Persönlichkeitsorientierten Coachings

- Persönliches Wachstum: sich selber besser verstehen und eigene Stärken entdecken; mehr Gelassenheit und Souveränität in schwierigen Situationen entwickeln
- Professionelle Menschenkenntnis: Mehr Verständnis durch neue Perspektiven und differenzierte Sichtweisen im Blick auf andere Menschen
- Den Zugang zu Ressourcen und Entwicklungspotentialen von Klient/innen erhalten
- Lösungen für die Bewältigung von problematischen Verhaltensweisen bei Klienten entwickeln
- Die Motivationen unseres Handelns verstehen – eigene Schattenseiten und Verstrickungen erkennen und überwinden
- Besserer Umgang mit Aggression, Gewalt und Konflikten durch das Erkennen von persönlichkeitspezifischen Konfliktstrategien
- Förderung der Professionalität im Umgang mit psychodynamischen Prozessen

Ihr Nutzen: Professionelle Hilfe zur individuellen Klärung und Unterstützung im Umgang mit schwierigen Klient/innen in der Kinder- und Jugendhilfe, in sozialen und Bildungseinrichtungen.

Anwendungsbereiche des Coachings

- ▼ **Persönliche Veränderungsprozesse** anregen und begleiten
- ▼ Persönliche Beratung, **Konflikt- und Beziehungsberatung** (in Beruf, Familie, Partnerschaft, Erziehung)
- ▼ Individuelle Unterstützung beim Lösen von **Konflikten mit Kolleg/innen**
- ▼ Teamberatung, die **Kooperation im Team verbessern**
- ▼ Personen mit **Leistungs- und Führungsaufgaben**

Für weitere Informationen oder Terminvereinbarungen setzen Sie sich bitte mit **Ferdinand Walser** (Diplom-Enneagrammlehrer (DV)) in Verbindung: Tel. (089)29160463 oder info@inputseminare.de.

Bei Interesse wenden Sie sich an Ferdinand Walser, Tel. (089)29160463 oder info@inputseminare.de.

INPUT MATERIALIEN

In der Reihe der INPUT-Materialien sind bisher folgende Bände erschienen:

Materialien 6

Zukunftswerkstatt Spielen jetzt und in der Zukunft

■ Zukunftswerkstatt: Ziviler Ungehorsam mit Methode – Das Testament des Professor Robert Jungk (*Daniel Wiener*) ■ Ergebnisse der Zukunftswerkstatt „Spielen jetzt und in der Zukunft“ (1994/Preis EUR 5,-)

Materialien 7

Innovative Konzepte in der Kinder- und Jugendarbeit

■ Multikulturelles Jugendzentrum – Konzept für eine multikulturelle Freizeitsstätte (Initiativgruppe Initiative Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V.) ■ FestSpielHaus – Konzept für eine Jugendkulturarbeit (Kobold e.V.) ■ Boomerang – Konzept für ein Spielhaus, Spielbus und Jugendcafé (AG Buhlstr. e.V.) (1995 / Preis EUR 8,-)

Materialien 8

Rahmenkonzept für den Verbund der Jugendcafés

■ Bedarf ■ Rahmenziel für das Jugendcafé ■ Zielgruppen ■ Produkte und Leistungen des Jugendcafés ■ Ressourcen ■ Rechtliche Rahmenbedingungen ■ Kooperation und Vernetzung ■ Qualitäts- und Zielerreichungskontrolle (1996 / Preis EUR 5,-)

Materialien 9

Selbstevaluation in der Kinder- und Jugendarbeit

■ Einführung ■ Hintergründe und Bezüge des Evaluationsprojekts ■ Darstellung der einzelnen Teilprojekte ■ Zwischenauswertung des Evaluationsprojekts ■ Evaluation der Evaluation ■ Bericht aus der Projektsteuerungsgruppe ■ Zur Bedeutung von Evaluationszielen und -methoden ■ Empfehlungen zur Selbstevaluation (1998 / Preis EUR 8,-)

Materialien 10

Wenn es Spaß macht, ist es ein Erfolg – Erprobte Methoden von Münchner Jungearbeitern

■ Kleine, aber feine Sammlung von real erfolgreichen Spielen und Übungen mit Jungen und jungen Männern. Einzelne Jungearbeiter beschreiben ihre Lieblingsmethoden und die damit verbundenen Erfahrungswerte. – Zur Nachahmung empfohlen! (2002 / Preis EUR 10,-)

Materialien 11

Bildung und Lebenskompetenz in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

■ Leitsätze zum Bildungsansatz ■ Hintergründe ■ Zum Projekt ■ Evaluationsmatrix zur Selbst- und Sozialkompetenz ■ Exemplarische Berichte zur Vermittlung von Schlüsselqualifikationen ■ Wegweiser für den Nachweis von Bildungswirkungen ■ Das Memo-Spiel mit den Leitsätzen zum Bildungsansatz (2004 / Preis EUR 12,- einschließlich Memo-Spiel)

Die Materialien können zum jeweiligen Preis zuzüglich Versandkosten bezogen werden beim

Institut für Innovation in Praxis
und Theorie e.V. (INPUT)
Sandstraße 41, 80335 München,
Tel. (089) 29160463, Fax (089) 2913445
E-Mail: sekretariat@inputseminare.de

Anmeldeverfahren

In Ihrem und in unserem Interesse möchten wir die Organisation der Veranstaltungen so früh wie möglich sicherstellen. Um die Organisation gewährleisten zu können, bitten wir Sie, die Anmeldefristen einzuhalten. Eine frühzeitige Anmeldung sichert die Chance, einen Seminarplatz zu erhalten. Die **Anmeldefrist** beträgt in der Regel vier bis sechs Wochen. Nach Ablauf der im Programm angegebenen Anmeldefrist bzw. etwa vier Wochen vor der Veranstaltung, erhalten Sie von uns eine Anmeldebestätigung oder eine Absage. Falls notwendig, können Sie vorher eine telefonische Auskunft einholen. Die Freistellung vom Dienst, falls erforderlich, sollten Sie unabhängig davon rechtzeitig beim Arbeitgeber beantragen. Mit der Anmeldebestätigung senden wir Ihnen gleichzeitig weitere Informationen zu den Veranstaltungen und die Rechnung für die Teilnahmegebühr zu.

Für Ihre **Anmeldung** können Sie die im Programmheft befindliche Kopiervorlage für eine Faxantwort verwenden oder sich im Internet unter www.inputseminare.de anmelden. Nur schriftliche Anmeldungen gelten als verbindlich. Änderungen hinsichtlich Ort, Zeit und Referenten behalten wir uns bei allen Veranstaltungen vor. Sollte eine Veranstaltung von unserer Seite aus abgesagt werden, so erhalten Sie die bereits gezahlten Teilnehmergebühren zurück. Weitere Ansprüche können nicht geltend gemacht werden.

Hinweis: Die Teilnehmergebühren enthalten nur die direkten Seminarkosten. Sofern angegeben, ist das Mittagessen im Preis enthalten. Falls Sie eine **Übernachtungsmöglichkeit** benötigen, sind wir bei der Suche gerne behilflich.

Rücktrittsbedingungen

Bis zum jeweiligen, im Programm angegebenen Anmeldeschluss ist ein Rücktritt von der Anmeldung ohne Kostenerstattung möglich. Die Absage bedarf der Schriftform. Bei Rücktritt nach dem Anmeldeschluss bis drei Wochen vor Veranstaltungsbeginn berechnen wir eine Verwaltungskostenpauschale in Höhe von EUR 30,-. Bei einem späteren Rücktritt sowie bei Nichterscheinen werden die vollen Seminargebühren in Rechnung gestellt. Falls Sie eine/n Ersatzteilnehmer/in stellen wollen, ist dies nur in Rücksprache mit uns möglich.

Ersatzbescheinigungen

Für zusätzlich auszustellende Teilnahmebestätigungen müssen wir eine Kostenpauschale in Höhe von EUR 12,- in Rechnung stellen.

Sprechzeiten

Sie erreichen uns normalerweise telefonisch von Montag bis Freitag jeweils in der Zeit von 9 bis 17 Uhr. Falls Sie uns nicht telefonisch erreichen sollten, können Sie den Anrufbeantworter, das Telefax (089) 291 34 45 oder die E-Mail sekretariat@inputseminare.de benutzen.

Referent/innen

Dr. Ilhami Atabay

Diplom-Psychologe, Pädagoge M.A., Verhaltenstherapeut, Psychologischer Psychotherapeut und Supervisor

Christiane Bauer

Sozialpädagogin; Systemische Therapeutin, Supervisorin und Coach, Lehrtrainerin für Systemische Beratung und Supervision (SG), autorisierte „ich schaff’s!“-Ausbilderin; Fachbuch-Autorin von: Christiane Bauer u. T. Hegemann: Ich schaff’s! – Cool ans Ziel! Carl-Auer Systeme Verlag, 2008

Bernd Bönsch

Sozialpädagoge mit Zusatzqualifikationen in der Konfliktberatung bei Schwangerschaft und als Selbstbehauptungstrainer für Jungen, Sexualpädagoge; Mitbegründer und Vorstand des Vereins Mann sein e.V.

Ulrich Boldt

Gesamtschullehrer; Lehrer im Hochschuldienst (Fakultät für Erziehungswissenschaft an der Universität Bielefeld); langjährig im Fortbildungsbereich tätig mit den Schwerpunkten „Praxis der Mädchen- und Jungenarbeit in der Schule“ und „Berufsorientierung und Lebensplanung von Mädchen und Jungen“; Buchautor

Markus Brand

Sozialarbeiter, Anti-Aggressivitäts-Trainer und Ausbilder; langjährige Erfahrungen in der Arbeit mit gewaltbereiten Jugendlichen; Schwerpunkte: Anti-Aggressivitäts- und Coolness-Trainings; freiberuflicher Dozent und Referent

Angelika Breidenbach

Sozialpädagogin; Zusatzstudium Erwachsenenpädagogik (Hochschule für Philosophie München), Systemischer Coach (SG); freiberufliche Trainerin in den Bereichen Kommunikation, Konfliktmanagement, Teamarbeit, Kreativitätstechniken, Zeit- und Selbstmanagement, Gesundheitsmanagement

Barbara Bütow

Diplompädagogin; Systemische Organisationsentwicklung und -beratung, Coaching, Mediation und Konfliktmanagement in Organisationen, Systemische Strukturaufstellungen im Organisationsbereich; Tätigkeit in Einrichtungen der Jugend- und Behindertenhilfe, Leitung eines Berliner Jugendamtes; Fort- und Weiterbildungen für psychosoziale und medizinische Fachkräfte

Thomas Burger

Gymnasiallehrer, Rethoriktrainer; in der Lehrer- und Hochschullehrerfortbildung tätig

Dagmar Cordes

Sozialpädagogin; Mediatorin in Strafsachen (DBH), Mediatorin und Ausbilderin in Mediation (BM), Sozialtherapeutische Rollenspieltrainerin (ASIS), Fachberaterin für Opferberatung, Antigewalttrainerin (IfKHL)

Prof. Dr. Clemens Dannenbeck

Diplom-Soziologe; seit 2002 Professor für Soziologie und Sozialwissenschaftliche Methoden und Arbeitsweisen in der Sozialen Arbeit an der Hochschule (FH) Landshut; Behindertenbeauftragter, Prüfungskommissionsvorsitzender, Prodekan; Arbeitsschwerpunkte in Forschung und Lehre: Differenz(en) in der Sozialen Arbeit, Inklusionsforschung, Cultural Studies, Disability Studies, Biografieforschung

Uli Dennerlöh

Sozialpädagoge, Systemischer Berater; Arbeitsschwerpunkte in der ambulanten Erziehungshilfe: Arbeit mit Familien in Krisensituationen, Fachkräfte-Beratung, geschlechtsspezifische soziale Gruppenarbeit mit männlichen Jugendlichen

Dr. Carmen Dorrance

Grundschullehrerin und Lehrbeauftragte an Hochschulen; Arbeitsschwerpunkte in Forschung und Lehre: Inklusions- und Bildungsforschung, Grundschulpädagogik, Schulpädagogik, Frühpädagogik; Mitglied im Herausgeberkreis inklusion-online.net; Vorstandsmitglied bei Eine Schule für alle Bayern e.V.

Prof. Dr. Michael Dreher

Lehrer, Pädagoge; emeritierter Professor für Pädagogische Psychologie an der LMU München

Klaus Dreyer M.A.

Germanist; tätig als Redakteur und Journalist sowie im Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Neue Medien

Doris Drümmer

Sozialpädagogin, Supervisorin; freie Mitarbeiterin am Bremer Institut für Pädagogik und Psychologie (bipp), das das Training Fit for Life mitentwickelt hat

Rupert Duerdoth

Sozialpädagoge, Gesundheitspädagoge (FH), Genderpädagoge; Trainer für

Integriertes Psychosomatisches Gesundheitstraining, Referent für Suchtprävention bei der Aktion Jugendschutz Bayern; vielfältige Erfahrungen in der Suchtpräventivenarbeit mit Jugendlichen und der Fortbildung von Fachkräften, seit einigen Jahren in der Prävention bei Spätaussiedlern tätig

Werner Egger

Sozialpädagoge, Supervisor, Teamentwickler; langjährig tätig in einer heilpädagogischen Einrichtung und der Schulsozialarbeit; freiberuflicher Fortbildner mit den Schwerpunkten: Leitung, Teamentwicklung, Kommunikation

Michael Fischer

Sozialpädagoge, Organisationsberater und Supervisor; Themenschwerpunkte: Kommunikations- und Organisationsentwicklung, Team-, Konzept- und Projektentwicklung, Coaching von Führungskräften

Stefan Fischer

Sozialpädagoge; Leiter der Abteilung Kinder, Jugend und Familie im Stadtjugendamt München

Anette Frankenberger

Sozialpädagogin, systemische Paar- und Familientherapeutin (DGSF), Supervisorin; Arbeitsschwerpunkte: Paartherapie, Familientherapie, Erziehungsberatung

Mahmut Gergerli

Gymnasiallehrer; Mitarbeiter der Schul- und Bildungsberatung International des Pädagogischen Instituts der LH München; langjährige Tätigkeit als Bildungsberater, Sprachdozent für Kurdisch und Türkisch, Referent für Interkulturelle Elternarbeit und schulische wie Erziehungsfragen von Migranten

Reinhold Graf

Sozialpädagoge, freiberuflicher Supervisor und Organisationsberater; langjährige Erfahrung in der Jugend- und Jugendsozialarbeit; Schwerpunkte: Gruppen- und Teamsupervision, Fortbildungen, Konzept- und Organisationsentwicklung

Karin Hanske

Diplom-Psychologin, Psychotherapeutin (VT); Lehrbeauftragte an der FH-Landshut, jahrelange Erfahrung als Stationspsychologin im Akutbereich der psychiatrischen Klinik des BKH Mainkofen; seit 11 Jahren Heimleitung und psychologische Fachdienst im Kreiskinderhaus Straubing

Elfi Heimsoeth

Sozialpädagogin, Psychotherapeutin; tätig bei der Bayerischen Gesellschaft für psychische Gesundheit

Ruth Hellmich

Rechtsanwältin; Kommunikationstrainerin, Personal Coach, Autorin; tätig als freiberufliche Trainerin mit den Themenschwerpunkten Kommunikation, Führungskompetenz, Führen mit Coaching, Teamentwicklung, Konfliktmanagement und Kundengespräch

Ulrike Herle M.A.

Psychologin, Supervisorin; Ausbildung in Psychotherapie und Transaktionsanalyse; Expertin in der Prävention und Beratung von sexueller Gewalt gegen Mädchen und junge Frauen; Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurse für Mädchen

Anita Hinke

Sozialpädagogin, Spiel- und Theaterpädagogin; Ausbildung in Suggestopädie, analytische Bewegungstherapeutin, Weiterbildung in systemischer Aufstellungsarbeit nach Hellinger; seit 1987 freiberufliche Dozentin und Trainerin

Susanne Holzbauer

Psychologin; Psychologische Psychotherapeutin, Trainerin für Gruppendynamik und Organisationsdynamik, Supervisorin (DGSv); Leitungstätigkeit in der Jugend- und Suchthilfe; freiberufliche Tätigkeit als Referentin, Lehrbeauftragte an verschiedenen Hochschulen

Anita Huber

Sozialpädagogin, Trainerin für Konfliktbehandlung an Schulen und Peer-Mediation, langjährig Erfahrung mit verhaltensauffälligen Kinder und in der Schulsozialarbeit an einer Hauptschule, pädagogische Leitung einer offenen Ganztageschule

Franz Huber

Diplompsychologe, Psychotherapeut; langjährige Berufserfahrung in ambulanter und stationärer Jugendhilfe, Drogenberatung, Supervision und Personalentwicklung

Prof. Dr. Angelika Iser

Professorin an der FH München; Lehrgebiet: Schulsozialarbeit und außerschulische Arbeit mit Kindern, Erziehungswissenschaft, Konfliktberatung und Mediation in der Sozialen Arbeit, Beratung in der Sozialen Arbeit, Forschungsstrategien

Luitgard Janz

Sozialpädagogin, Erzieherin; Paar- und Familientherapeutin, Pädagogische Diagnostikerin; langjährige Tätigkeit in der Kinder- und Jugendhilfe, Beratung und Diagnostik, Projekt- und Einrichtungsleitung; freiberuflich tätig in Beratung, Supervision und Fortbildung

Hartmut Kick

Sozialpädagoge, Genderpädagoge, interkultureller Trainer; langjährig tätig in der Schulsozialarbeit und im Bereich der Hilfen zur Erziehung

Dr. Jürgen Killus

Diplom-Psychologe, Psychoanalytiker, Psychologischer Psychotherapeut, Supervisor, Psychotherapeut in eigener Praxis, Mitarbeiterweiterbildung und Supervision im Umgang mit psychischen Störungen

Dr. Heinz Kindler

Psychologe; 3 Jahre Modellprojekt zur Jungen- und Männerarbeit; Forschungsprojekte zu Vater-Kind-Beziehung und soziale Entwicklung von Jungen; wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Jugendinstitut; Rechtspsychologe und freiberuflicher Fortbildungsreferent

Dora Kirchner

Sozialpädagogin, Familien- und Paartherapeutin, systemische Organisationsberaterin; langjährige Berufserfahrung in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, der Mädchenarbeit sowie der Mädchenbildung; eigene Praxis für Beratung, Therapie und Supervision; Referentin im Aus- und Fortbildungsbereich

Katalin Kóródi M.A.

Studium der Interkulturellen Kommunikation; Interkulturelle Trainerin, tätig beim Bayerischen Zentrum für Transkulturelle Medizin e.V.

Hubert Kuhn

Diplom-Volkswirt, Trainer für Gruppendynamik DGGO/DAGG, (Lehr-)Supervisor DGSv, Systemischer Berater SG, Ausbildung in Gewaltfreier Kommunikation, seit 12 Jahren Organisationsberater und Supervisor in freier Praxis, Veröffentlichungen zu Teameffizienz, Organisations- und Gruppendynamik

Andrea Länger

Sozialpädagogin; freiberufliche Trainerin, Buchautorin

Prof. Dr. Bernhard Lemaire

Sozialpädagoge, Diplompädagoge; TZI-Lehrbeauftragter, Organisationsentwickler, Supervisor (DGSv), Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Supervision e.V.; Professor für Sozialpädagogik in der Sozialen Arbeit an der Kath. Stiftungsfachhochschule München

Monika Liebherr

Sozialpädagogin; freiberuflicher Systemischer Coach (SG) und Trainerin für berufliche und private Neuorientierung, langjährige Erfahrung in der Schulsozialarbeit

Andreas Luckey

Diplompädagoge; Bildungsreferent der Stätte der Begegnung e.V.; Körpersprachentrainer, Bildungsreferent, Pantomime

Marianne Martin

Sozialarbeiterin; Supervisorin, freiberufliche Bildungsreferentin, Diplom-Enneagrammlehrerin (DV); langjährige Erfahrung in der Behindertenhilfe

Dr. Sonja Moser

Dr. phil., Sozialpädagogin; Medienpädagogin, Partizipation, Medienpädagogik, Projektmanagement, Öffentlichkeitsarbeit, Präsentation und Moderation

Thomas Mücke

Diplom-Pädagoge und Diplom-Politologe; Trainer und Ausbilder von AKT, Mediation und Deeskalation, Koordinator für Training und Ausbildung bei Violence Prevention Network e.V.

Bernd Neuhoff

Sozialpädagoge, Systemischer Therapeut und Supervisor; Schwerpunkte: Arbeit mit Familien in Krisensituationen, Aufsuchende Familientherapie, Experte für die Einschätzung und Bearbeitung von Kindeswohlgefährdungen

Ursula Nisser

Theaterpädagogin, Sozialpädagogin; Trainerin für Kommunikation und Präsentation in der Wirtschaft und Erwachsenenbildung; Schwerpunkte: Hörspielmacherin, Theaterpädagogik mit straffälligen Jugendlichen, Moderatorin von Radiosendungen und Veranstaltungen, Ausbildung von Schauspielern und Sprechern

Stefan Obermeier

Rechtsanwalt mit eigener Kanzlei; seit mehreren Jahren als Referent in der Ausbildung von ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter/innen in der Kinder- und Jugendarbeit tätig

Roland Oppermann

Dipl.-Sozialpädagoge (FH), Systemischer Therapeut (SG); tätig in der Kinder- und Jugendhilfe, Schwerpunkte: Arbeit mit Familien (in Krisensituationen), Systemische Erlebnispädagogik, Jungenarbeit; Lehrbeauftragter an der Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt

Stefan Paetzholdt-Hofner

Sozialpädagoge, Gestaltpädagoge; langjährige Leitung zweier heilpädagogischer Tagesstätten für „seelisch behinderte“ Kinder; seit 1995 Dozent an der Städt. Fachakademie für Sozialpädagogik in München; freiberuflicher Fortbildner

Hermann Rademacker

Diplompädagoge; bis 2001 wissenschaftlicher Referent am Deutschen Jugendinstitut (DJI) in München; Themenschwerpunkt: Schulsozialarbeit

Annette Reiners

Sozialpädagogin; Mediatorin, langjährige Leitungstätigkeit in der Jugendsozialarbeit; Fachberaterin im Bayerischen Landesjugendamt; langjährige freiberufliche Beraterin zu den Schwerpunkten: Team, Führung, Innovation und Konfliktlösung im Profit und Nonprofit-Bereich; Lehrbeauftragte an diversen Fachhochschulen, Buchautorin zur Erlebnispädagogik

Richard R. Reith

Rechtsanwalt; Trainer, Coach und Supervisor; seit 1980 in der psychologischen Fortbildung tätig; geprüfter Transaktionsanalytiker (DGTA, EATA), Lehrtrainer unter Supervision der Deutschen und der Europäischen Gesellschaft für Transaktionsanalyse von 1992-2009

Ulrike Saalfrank

Dipl.-Psychologin; Spezialisierung auf Kinder und Jugendliche, Leitung des psychologischen Dienstes in einem Jugendamt und Leitung des Themenfeldes: Kinderkrippe, Kindergärten, Kinderhorte

Andreas Schmiedel

Sozialpädagoge; langjährige Erfahrung in der Offenen Jugendarbeit und Jungenarbeit; Erziehungsbeistandschaften für männliche Jugendliche; Trainer und Ausbilder für Selbstbehauptungskurse für Jungen, Referent für Jungen- und Männerarbeit

Angelika Schretter

Soziologin, Familientherapeutin, Bioenergetische Analytikerin; Ausbildungen in systemischer Beratung, körperorientierten Methoden sowie NLP; Schwerpunkte: Trainerin für Moderation, Gesprächsführung, Körperarbeit, Konfliktmanagement und Teamentwicklung

Myriam Schroeder

Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie mit den Zusatzbezeichnungen Psychotherapie und Homöopathie; seit 2002 leitende Oberärztin der Abteilung Rosenheim der Heckscher-Klinikum gGmbH

Petra Schwimbeck

Psychologin, Familientherapeutin; tätig bei der Bayerischen Gesellschaft für psychische Gesundheit

Prof. Dr. Hermann Sollfrank

Sozialpädagoge, Diplom-Pädagoge; Professor für Sozialpädagogik in der Sozialen Arbeit an der Kath. Stiftungsfachhochschule München; Schwerpunkt: Schulsozialarbeit

Monika Laura Stamm

Sozialpädagogin; Logotherapeutin; Erziehungsberaterin; langjährige Erfahrung in der Jugendhilfe im Rahmen der Schulsozialarbeit an einer Schule zur Erziehungshilfe

Georg Vogel

Sozialpädagoge, Familientherapeut (DGSF), Supervisor (DGSv), Mediator und Ausbilder für Mediation BM; langjährige Erfahrung als Berater, Referent und Geschäftsführer in verschiedenen Feldern der Jugendhilfe; seit 1992 freiberuflich tätig in eigener Praxis für Supervision und Mediation; Schwerpunkte: Supervision, Team-, Konzept- und Organisationsentwicklung, Coaching, Mediation

Ferdinand Walser M.A.

Studium der Pädagogik, Psychologie und Soziologie; Diplom-Enneagrammlehrer (DV); langjährige Tätigkeit in der Forschung, der Kinder- und Jugendarbeit und der Erwachsenenbildung; Geschäftsführer von INPUT e.V.; Schwerpunkte: Enneagramm-Seminare, Coaching, Persönlichkeitsentwicklung

Dr. Franz Will

Diplom-Supervisor für soziale Berufe, freier Trainer; spezialisiert auf emotional schwierige Situationen; Schwerpunkte: Teamtraining, Mobbing, Führungskräfte- und Konfliktmanagement, aggressive und emotional instabile Menschen

Dr. Reinhard Winter

Pädagoge, Psychodramaleiter; Gender- und Jungenforscher; vielseitige Erfahrungen im Bereich der praktischen Jungenarbeit sowie als Referent in der Jungepädagogik; Autor von zahlreichen Büchern zu jungeneuropäologischen Themen

Maria Zepter

Diplompsychologin, Psychotherapeutin; mehrere Therapieausbildungen; Leitung der Psychologischen Beratungsstelle für Muslime und deren deutsche Angehörige; langjährige berufliche Erfahrung in der Arbeit mit Muslimen; Referentin im Aus- und Fortbildungsbereich

Termine Frühjahr 2012

FEB/MÄR	16./17. 2.	Konfrontationstechniken – Grenzen setzen im pädagogischen Alltag	6
	27./28. 2.	Ich schaff's! – Das lösungsorientierte Programm für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	6
	1./2. 3.	Qualifizierte Anleitung von Praktikanten/innen	35
	5./6. 3.	Beginn: Zusatzqualifikation für Pädagoginnen: Selbstbehauptung und Selbstverteidigung für Mädchen	27
	6./7. 3.	„... und sie bewegen sich doch!“ – Der Umgang mit unmotivierter Klientel	30
	8./9. 3.	Religiöse und kulturelle Aspekte des Islam besser verstehen	7
	12./13. 3.	Verständigung mit Migranten – Gelungene Kommunikation trotz interkultureller Unterschiede	30
	13. 3.	Rechtsfragen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	36
	15./16. 3.	Die Kunst der Wertschätzung – Impulse für wertschätzende Kommunikation und Interaktion	7
	19./20. 3.	Mit Kindeswohlgefährdung kompetent umgehen – Was verändert der § 8a SGB VIII?	8
	21.–23. 3.	Systemisches Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen – Mit Blick auf's System verflucht einfach (PmS)	4
	22./23. 3.	Qualifizierte Anleitung von Praktikanten/innen	35
	22./23. 3.	Interkulturelle Elternarbeit – „Die Eltern kommen nicht ...!?“	8
	26./27. 3.	Nervensägen im pädagogischen Alltag (ADHS)	9
	28.–30. 3.	Systemisches Arbeiten mit Familien und Eltern	9
	APR	16.–18. 4.	Gespräche qualifiziert gestalten – Methoden der Gesprächsführung
17./18. 4.		Neuer Schwung durch kreative Lösungen – Kreative Techniken für Gruppen und Teams	41
19./20. 4.		Schulversäumnisse – Ursachen von und Handlungsstrategien gegen Absentismus	26
24./25. 4.		Stress vorbeugen und sich selbst schützen lernen	41
26./27. 4.		Resilienz – Was Kinder stark und widerstandsfähig macht	10
26./27. 4.		Alles nur Spaß? Sexuell problematisches Verhalten zwischen Kindern und Jugendlichen	10
MAI	2.–4. 5.	Wirksames Selbstmanagement mit dem Zürcher Ressourcenmodell (ZRM®)	11
	7. 5.	Risikomanagement – oder die Kunst sich aus dem Fenster zu lehnen ohne runterzufallen	36
	8./9. 5.	Konfrontationstechniken – Grenzen setzen im pädagogischen Alltag	6
	10./11. 5.	Das Selbst von Kindern und Jugendlichen wahrnehmen und stärken	11
	10./11. 5.	Jungen stärken! „Schwierige“ Jungen besser verstehen und fördern	28
	14.–16. 5.	Professionelle Menschenkenntnis – Einführung ins Enneagramm	42
	14.–16. 5.	Kurzzeitberatung – Konstruktion von Lösungen im Beratungsprozess (Einführung)	31
	21./22. 5.	Körpersprache verstehen – Grundlage für eine gelungene Kommunikation	32
21./22. 5.	Gewalt verlernen – ohne Demütigung: Das Antigewalt- und Kompetenz-Training	12	
JUN	11.–13. 6.	Kinder und Jugendliche in Krisen und Notsituationen – Was tun?	12
	12./13. 6.	Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen – Diagnostik, Prävention und Intervention	13
	14./15. 6.	Umgang mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen	13
	15. 6.	Inklusion in der Jugendhilfe – Politische Herausforderung und pädagogische Praxis	14
	18./19. 6.	Feedback und Kritik mit Kindern und Jugendlichen pädagogisch nutzen	33
	19.–21. 6.	Kompetenz im Umgang mit Gefühlen	14
	20./21. 6.	Ich bin Sohn meiner Mutter – Identitätsentwicklung bei Migrantenjungen	28
	25./26. 6.	Mythos Führung – Die eigene Führungspersönlichkeit entwickeln	37
	25./26. 6.	Teamarbeit erfolgreich gestalten	37
	27./28. 6.	Psychische Misshandlung und emotionale Vernachlässigung von Kindern	15
JUL	2./3. 7.	Oben drüber, unten durch! – Neue Spiele für den pädagogischen Alltag	15
	2.–4. 7.	Coaching mit Humor	38
	4. 7.	Selbstverletzung – Warum? – Handlungsstrategien bei Selbstverletzendem Verhalten	16
	5./6. 7.	Sich fachlich wirkungsvoll und gelungen präsentieren	38
	9.–12. 7.	Fit for Life – Sozialkompetenz trainieren	16
	9./10. 7.	Beratung und Pädagogik lösungsorientiertes Arbeiten – Auf die Stärken kannst du bauen (PmS)	5
	12./13. 7.	Gruppenarbeit – Das Potenzial erkennen und ausschöpfen	17



Termine Herbst 2012

JUL	16./17. 7.	Einzelfallhilfe und Beratung in der Schulsozialarbeit	26
	18. 7.	Das Asperger-Syndrom – „Asperger“ leben in unserer Welt auf ihre Weise	17
	19./20. 7.	Motivierende Gesprächsführung mit Eltern suchtgefährdeter Jugendlicher	21
	6./7. 8.	Ich schaffs! – Das lösungsorientierte Programm für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	6
SEP	19./20. 9.	Gewalt verlernen – ohne Demütigung: Das Antigewalt- und Kompetenz-Training	12
	21./22. 9.	Gedisst! – Mobbing unter Kindern und Jugendlichen	18
	24.,26. 9.	Professionelle Menschenkenntnis – Einführung ins Enneagramm	42
	25./26. 9.	„Kind sein ist die Hölle!“ – Was haben Verhaltensauffälligkeiten mit der Familiengeschichte zu tun?	18
	27./28. 9.	Kinder und Jugendliche bei Trauer, Trennung und Beziehungsverlust empathisch begleiten	19
	27.–29. 9. Beginn: Zertifizierte Zusatzausbildung: Jungenarbeit kompakt	44	
OKT	1./2. 10.	Selbstcoaching – „Ich berat' mich dann eben mal selbst“	43
	4./5. 10.	Soziale Gruppenarbeit – Oder: Die Kunst, im Löwenkäfig zu frühstücken	19
	8.–10. 10.	Schwierige Gespräche meistern	55
	9./10. 10.	Provokation und paradoxe Intervention gekonnt einsetzen	20
	11./12. 10.	Arbeiten mit Gefährdungsfällen in der Kinder- und Jugendhilfe	20
	12./13. 10. Beginn: Zertifizierte Ausbildung zur Lernförderung	45	
	Okt. 2012 Beginn: Zertifizierte Ausbildung zur Schulsozialarbeit und Jugendsozialarbeit an Schulen	45	
	16./17. 10.	Jung und nicht gut drauf! – Kinder und Jugendliche wirksam motivieren	55
	17.–19. 10.	„Ich habe die Leitung, aber ...“ – Führung im Team	39
	18./19. 10.	Klar sprechen und souverän auftreten – Präsentationstraining	34
	22./23. 10.	Führungskompetenz entwickeln – Wirkungsvolle Methoden der Führung	39
	24./25. 10.	Vorbeugen ist der beste Schutz – Gewaltprävention in der Kindheit	29
24.–26. 10.	Gelungene Gesprächsführung mit Jugendlichen	34	
NOV	5.–7. 11. Beginn: Zertifizierte Zusatzausbildung zum/zur Sozialkompetenztrainer/in	47	
	6./7. 11.	Kurzzeitberatung – Konstruktion von Lösungen im Beratungsprozess (Aufbau)	32
	6./7. 11.	„... und sie bewegen sich doch!“ – Der Umgang mit unmotivierter Klientel	30
	8./9. 11.	Entwicklungspsychologische Grundlagen und Anforderungen an Hilfeplanung	22
	12.–15. 11.	Fit for Life – Sozialkompetenz trainieren	55
	12./13. 11.	Aus Fehlern Lernen	40
	15./16. 11.	Unsere Klasse macht sich stark! Gemeinschaftsgefühl fördern und Konflikte konstruktiv lösen	27
	19.–21. 11.	Meterstab und Märchenwolle – Kreativer Umgang mit Konflikten	35
	22./23. 11.	Psychisch kranke Eltern – Auswirkungen auf die Kinder	22
	22./23. 11.	Professionelle Menschenkenntnis – Das Enneagramm professionell anwenden	42
	26.–28. 11.	Psychische Auffälligkeiten und psychosomatische Störungen bei Kindern und Jugendlichen	23
27./28. 11.	„Traurig bin ich sowieso!“ – Depressionen bei Kindern und Jugendlichen	23	
29./30. 11.	Umgang mit Scham, Beschämung, Schuld in der Pädagogik	24	
	29. 11.–1. 12. Beginn: Zertifizierte Zusatzausbildung zum Anti-Gewalt- und Kompetenztrainer (AKT)	48	
DEZ	4./5. 12.	Jetzt konzentrier dich mal! – Aufmerksamkeits- und Motivationsfähigkeit steigern	24
	6./7. 12.	Emotional instabile und aggressive Jugendliche	25
	10./11. 12.	Spielend bei der Sache – Mit Lernspielen gezielt Lernleistung und Konzentration fördern	25
	12.–14. 12.	Beziehungscoaching – Erziehungskompetenz durch Dialog verbessern	43
	17./18. 12.	Die Gummibärchen-Methode – Analoge Methoden in der systemischen Arbeit (PmS)	5
20./21. 12.	Prozesse erfolgreich gestalten – Grundlagen und Methoden des Projektmanagements	40	
2013	Vorankündigung 2013		
	19./20. 2.	„Paul ist nicht nur eine Nervensäge!“ – Jungenarbeit in der Schule	29
	12./13. 10. Beginn: Zertifizierte Ausbildung zum Internen und Externen Coach	44	

Anmeldung – Faxantwort

Bitte per Post oder Fax zurücksenden an

INPUT e.V., Sandstr. 41, 80335 München – Fax (089)2913445

Ihre schriftliche Anmeldung zu einem Seminar von INPUT ist verbindlich. Nach Ablauf der im Programm angegebenen Anmeldefrist, normal vier Wochen vor Beginn der Veranstaltung, erhalten Sie von uns eine Anmeldebestätigung mit der Rechnung und weiteren Informationen zur Veranstaltung. Die Veranstaltungen beginnen, sofern im Programm nicht anders angegeben, um 9.30 Uhr und enden um 17.30 Uhr.

Die im Programm genannten Gebühren beinhalten die Seminar-kosten, Trainingstechnik und die Bereitstellung von Arbeitsunterlagen. Die Kosten für Verpflegung sowie für die Unterbringung sind, soweit nicht anders angegeben, von den Teilnehmer/innen selbst zu tragen.

Bis zum Anmeldeschluss ist ein Rücktritt ohne Kostenerstattung möglich. Bei Stornierungen bis drei Wochen vor Seminarbeginn müssen wir eine Bearbeitungsgebühr von 30,- EUR erheben. Bei einer Absage innerhalb der letzten drei Wochen vor Seminarbeginn werden die vollen Seminargebühren in Rechnung gestellt. In Rücksprache mit uns kann ein/e Ersatzteilnehmer/in gestellt werden.

Sollte eine Veranstaltung von unserer Seite aus wichtigem Grund abgesagt werden, so erhalten Sie die Seminargebühren voll zurück. Weitere Ansprüche können nicht geltend gemacht werden. Irrtümer und Preisänderungen behalten wir uns vor.

Seminartitel	Datum des Seminars
Vorname/Name	Alter
tätig als	E-Mail-Adresse privat
Privatadresse (Anschrift)	Tel. Nummer privat
Einrichtung/Organisation	
Dienstadresse (Anschrift)	Tel. Nummer dienstlich
E-Mail-Adresse dienstlich	Fax-Nummer dienstlich

Rechnung an: dienstlich privat

Ich akzeptiere die Stornobedingungen. Ich bin einverstanden, dass meine Anschrift gespeichert wird. Die Daten werden nicht an Dritte weitergegeben.

Datum/Unterschrift

- Bitte senden Sie mir Ihr aktuelles Fortbildungsprogramm zu.
- Informieren Sie mich über folgende Zusatzausbildungen: _____
- Nehmen Sie mit uns Kontakt auf wegen einer internen Fortbildung.

Vorname/Name	Einrichtung/Organisation
Straße	PLZ/Ort
Telefon/Telefax	E-Mail-Adresse